Abend-Ausgabe

Einzelpreis 10 Pfennig

Hallesche Zeitung

Landeszeitung für die Provinz Sachsen für Anhalt und Thüringen.

Jahrgang 224 — Nr. 61

Bezugspreis: monatlich 2 G.-M., bei 2maliger Zustellung 2,50 G.-M., ausschließlich Zustellungsgebühr. — Bestellungen nehmen amtliche Postanstalten, Briefträger und unsere Austrägerinnen entgegen. — Höhere Gewalt entbindet den Verlag von Schadenersatz. Zeitungsabbestellungen werden nur bis zum 25. des Dormonates angenommen.

Halle-Saale

Montag, 14. März 1927

Anzeigenpreis: Die 8gespaltene 34 mm breite Millimeterzeile 15 Pfennig. Kleine Anzeigen 8 Pfennig. Familien-Anzeigen 6 Pfennig. Stellengesuche 8 Pfennig. Die 3gespaltene 90 mm breite Reklame-Millimeterzeile 70 Pfg. Rabatt nach Tarif. Erfüllungsort Halle-Saale. Für Platzvorschriften u. telephonisch übermittelte Inserate übernehmen wir keine Garantie

Geschäftsstelle Halle-Saale, Leipziger Straße 61/62. — Fernruf Zentrale 27 801, abends von 7 Uhr an Redaktion 25 609 u. 25610. — Postscheckkonto Leipzig 20 512.

Geschäftsstelle Berlin: Bernburger Str. 30. Fernruf Amt Kurfürst Nr. 6290 Eigene Berliner Schriftleitung. — Verlag u. Druck von Otto Thiele, Halle-Saale

Deutschlands Niederlage in Genf

Berliner Kritik an Stresemann

(Von unserer Berliner Schriftleitung.)

Berlin, 13. März. Die Haltung des Außenministers Dr. Stresemann wird in Berlin einer gewissen Kritik unterzogen. Man stellt fest, daß Dr. Stresemann schon zu seinen Formulierungen in seiner ersten Rede zur Saarfrage nicht ermächtigt war. Der Reichsaußenminister scheint den Verzicht auf den deutschen Rechtsstandpunkt **ohne Wissen und ohne Zustimmung des Reichskabinetts ausgesprochen zu haben.** Weiter aber hat Dr. Stresemann vor allem seine letzten Vorschläge, die dann dem Bericht Scialojas zugrunde gelegt und einstimmig angenommen wurden, aus **eigener Machtvollkommenheit** vorgebracht. Es ist gewiß nicht abzustreiten und wird auch in Berlin nicht geleugnet, daß der Außenminister des Deutschen Reiches nicht allzu eng für Verhandlungen wie die von Genf gebunden werden kann, aber diese Abschweifung von nun einmal vereinbarten Richtlinien wird doch als **außergewöhnlich** empfunden. Man hatte in Berlin erwartet, daß Dr. Stresemann in der **Saarfrage** es auf das **Äußerste** ankommen lassen würde und evtl. sogar unter Protest sein Amt als Ratsvorsitzender niederlegte. Dr. Stresemann selbst ist wohl von der Voraussetzung ausgegangen, daß der deutsche Standpunkt in der Saarfrage vor dem Amtsantritt des ersten deutschen Saarpräsidenten überhaupt einmal im Völkerbund betont werden mußte, daß die Konsequenzen dieser Betonung verhältnismäßig nebensächlich seien, da im Augenblick eine Gesamtregelung doch nicht zu erreichen wäre. Trotzdem versteht man in Berlin nicht, daß Dr. Stresemann vor dem eigentlichen Kampf **von der geraden Linie der Opposition abgewichen ist.** Die Unterstellung des Eisenbahnschutzes unter die Saarregierung und die Einschränkungsbestimmungen für ihre Verwendung sind **kein wesentlicher Vorteil**, da die Saarregierungskommission **noch** immer unter ausschlaggebendem **französischen Einfluß** steht — woran ein deutscher Präsident ebensowenig etwas ändern kann wie der jetzige, der Kanadier **Stephens**, der übrigens in Genf so stark für die deutschen Wünsche eintrat, daß er **von Stresemann eigentlich geradezu im Stich gelassen worden ist.** Die Rückreise der deutschen Delegation und die Berichterstattung Stresemanns selbst muß natürlich abgewartet werden, bevor ein endgültiges Urteil über die Haltung der deutschen Delegation in Genf zu fällen ist. Schon jetzt aber kann gesagt werden, daß Dr. Stresemanns Empfang in Berlin **nicht übermäßig begeistert sein wird.** Sein einziger positiver Erfolg, der Abzug der französischen Truppen aus dem Saargebiet innerhalb von drei Monaten, ist teuer genug erkauft.

Der Völkerbund als französisches Machtinstrument

(Von unserem Sonderberichterstatter.)

Paris, 13. März. Im Rahmen einer Stellungnahme zu dem Ergebnis der Genfer Ratstagung gibt der „Paris Soir" eine **Unterhaltung mit einer hohen Persönlichkeit aus der unmittelbaren Umgebung Briands wieder**, die in mehrfacher Beziehung außerordentlich bemerkenswert ist. Der Beamte des Quai d'Orsay nahm u. a. auch **zur Saarfrage Stellung** und erklärte dazu wörtlich: „Entgegen den Versicherungen gewisser Kreise gewährt der **Friedensvertrag uns kein direktes Recht auf die militärische Besetzung des Saargebietes**, das vielmehr der Kontrolle des Völkerbundes unterstellt ist. Es ist indessen während der Dauer der Besetzung des linken Rheinufers für unser Kommando von großer Wichtigkeit, die Linien des Eisenbahnknotenpunktes Saarbrücken unter unserer Kontrolle zu behalten. Für unsere Wirtschaft ist es nicht weniger wichtig, daß die **Ausbeutung der Saargruben** in aller Ruhe vor sich geht. Das Saargebiet ist überhaupt für den französischen Handel von außerordentlicher Wichtigkeit. Die Saarfrage wird zweifellos in drei Monaten wieder aufgerollt werden, aber für den Augenblick werden die von den französischen Militärbehörden verlangten 800 Mann beibehalten. **Wir sind sicher, daß wir das Saargebiet nicht verlieren werden.** Briand hat einen **persönlichen Erfolg** davongetragen, über den man sich freuen muß und der die Hoffnung **nicht** enttäuscht, die man auf den Völkerbund **gesetzt hat.**"

*

Abgesehen von der typisch französischen Auffassung über Locarno, dessen Hauptwert ja doch in der Gegenseitigkeit liegen soll, ist diese offenherzige Aeußerung der hohen Persönlichkeit des Quai d'Orsay, die also die Auffassung der französischen regierenden Kreise und im speziellen diejenige des Außenministers Briand wiedergeben dürfte, in vielerlei Hinsicht von besonderem Interesse. Einmal erkennt dieser hohe Beamte des französischen Außenamtes an, daß Frankreich tatsächlich keinerlei Recht auf die militärische Besetzung des Saargebietes hat. Er betont allerdings: „Kein direktes Recht", wobei die Betonung anscheinend auf das Wort „direktes" zu legen ist. Denn im Folgenden gibt der Beamte zu erkennen, daß Frankreich alles daran setzen werde, um auf indirektem Wege zu seinem Ziele zu kommen. Dieses Ziel ist in seiner Bedeutung für Frankreich so klar umschrieben, daß der Gewährsmann des Pariser Blattes sich zu der für einen Diplomaten immerhin etwas sehr weitgehenden und sehr ehrlichen Erklärung hinreißen läßt: „Wir sind sicher, daß wir das Saargebiet nicht verlieren werden." Hier spricht er sowohl aus, daß Frankreichs Interesse neben dem wirtschaftlichen insbesondere auf militärischem Gebiet liegt, er gibt aber auch zu erkennen, daß Frankreich eine Veränderung der Saarbesetzung anstrebt. Von deutscher Seite muß gefragt werden: Auch über das Jahr 1935 hinaus? Zu diesem Zeitpunkt ist bekanntlich die Räumung des **Saargebietes durch den Versailler Vertrag vorgesehen.** Ist diese Erklärung also als Kundgebung des französischen Willens anzusehen, das Saargebiet überhaupt nicht aufzugeben? — Es ist schließlich beachtlich, daß der Mann von dem Quai d'Orsay eine Verbeugung vor dem Völkerbund glaubt machen zu müssen, weil dieser Briand zu seinem Erfolg in der Saarfrage verholfen habe. Das ist ein sehr offenes Bekenntnis, denn diese Worte beweisen, daß Frankreich noch immer den Völkerbund als Instrument seiner machtpolitischen Gelüste ansieht.

Chamberlain und Zaleski befriedigt

Paris, 13. März. Heute vormittag kurz nach 9 Uhr trafen der englische Außenminister Chamberlain und der polnische Außenminister Zaleski, von Genf kommend, in Paris ein. Beide erklärten Pariser Pressevertretern, sie seien mit der Genfer Tagung und ihren glücklichen Ergebnissen, insbesondere in der ziemlich heiklen Saarfrage, zufrieden. Nach einem kurzen Aufenthalt auf der englischen Botschaft setzte Chamberlain seine Reise nach England fort. Der polnische Außenminister wird einige Tage in Paris verweilen.

Pariser Stimmen zum Ergebnis von Genf

Paris, 13. März. Die Sonntagspresse widmet dem gestrigen Schlußtage der Genfer Ratstagung lange Betrachtungen.

Die der Regierung nahestehende Presse und die gemäßigten und Linksblätter heben die Atmosphäre der Entspannung und des allseitigen guten Willens hervor. Die Rechte läßt es nicht an Angriffen gegen Briand fehlen.

Der „Temps" hebt den militärischen und interalliierten Charakter der Eisenbahnschutztruppen des Saargebietes hervor und mißt der deutsch-polnischen Entspannung große Bedeutung bei.

Das rechtsstehende „Journal des Debats" erklärt, der Abmarsch der französischen Truppen im Juni und die Zusicherung, daß die Schutztruppen nur in außergewöhnlichen Fällen eingreifen dürfen, seien als Erfolg Dr. Stresemanns zu buchen. Das Blatt empfiehlt die Wiederherstellung einer französisch-englischen Politik angesichts der Verträge zwischen Deutschland und Rußland.

Im „Echo de Paris" erklärt Pertinax, die Regelung der Saarfrage zeige die Entkräftung der französischen Politik.

London zum Genfer Ergebnis

London, 13. März. Als eines der besten Ergebnisse der diesmaligen Verhandlungen der Genfer Ratstagung, die im übrigen in England nicht übermäßig großes Interesse fanden, wird hier die Tatsache bezeichnet, daß zwischen Deutschland und Polen eine Annäherung zu verzeichnen sei, die die Wiederaufnahme neuer Handelsvertragsverhandlungen beider Länder ermögliche. Die Tatsache, daß sich Chamberlain um eine deutsch-polnische Verständigung bemühte, wurde in England niemals abgestritten, vielmehr gerade als Beweis dafür angeführt, daß die englische Politik eine allgemeine Verständigung anstrebe. Die Schwierigkeiten mit Rußland, so erklärt man hier, seien nicht aus vorher genau berechneter diplomatischer Taktik heraus entstanden, sondern seien nur die Widerspiegelung eines direkten und offenen Gegensatzes zwischen Rußland und Großbritannien im Fernen Osten.

Das „Echo de Paris" zur Neuorientierung der englischen Politik

Paris, 14. März. Im „Echo des Paris" bemerkt **Pertinax** zur englischen Politik, daß Chamberlain auf der letzten Dezembertagung des Völkerbundrats in Uebereinstimmung mit Lord d'Abernon die **rasche Rheinlandräumung** und die Aenderung des Saarregims als natürliche Früchte von Locarno betrachtet habe. Im Januar scheint aber ein **bemerkenswerter Umschwung** in der englischen Politik eingetreten zu sein. Chamberlain sei heute der Meinung, die Räumung der rheinischen Brückenköpfe könne **nur gegen gewisse deutsche Garantien erfolgen.** Der Wechsel in der Berliner Botschaft Englands habe **mit der Germanophilentradition Lord d'Abernons gebrochen.** Pertinax weist darauf hin, daß im Januar, besonders im Februar, jenseits des Kanals der Ernst der bolschewistischen Gefahr erkannt und damit eine ziemlich dunkle Entwicklung der Politik eingeleitet worden sei. Das Foreign Office wolle heute bei Dr. Stresemann erreichen, daß er mehr denn je den **Moskauer Lockungen widerstehe.** Für Frankreich sei es aber wichtig zu wissen, ob Chamberlain durch sein Interesse an der Stabilität Polens und durch einen Verzicht Deutschlands auf die Zusammenarbeit mit Rußland logischerweise zu seiner Dezemberpolitik zurückgeführt werde und sich den deutschen Ansprüchen im Westen wieder gefälliger zeigen müsse.

Abreise der deutschen Delegation

Genf, 13. März. Reichsaußenminister Dr. Stresemann hat heute nachmittag mit dem fahrplanmäßigen Basler Schnellzuge um 6 Uhr in Begleitung von Staatssekretär Schubert und Ministerialdirektor Gaus Genf verlassen. Mit dem gleichen Zuge reiste auch der deutschen Gesandte in Warschau, Rauscher, ab. Auf dem Bahnhof hatten sich zum Abschied die Untergeneralsekretäre des Völkerbundes, Dufour-Feronce und Attocio, sowie die übrigen deutschen Mitglieder des Völkerbundssekretariats eingefunden. Der Reichsaußenminister hat im Laufe des Sonntagvormittag dem tschechoslowakischen Staatspräsidenten Masaryk einen längeren Besuch abgestattet. Masaryk verläßt Genf im Laufe des Montag-Abends. Briand hat Genf am Sonntagvormittag verlassen. Chamberlain ist bereits am Sonnabend abend abgereist.

Zur Führerfrage

Von

H. E. von Lindeiner-Wildau, M. d. R.

Nur wer selbst als Frontsoldat in den kämpfenden Heeren des Weltkrieges gestanden hat, kann ganz ermessen, wie weit der wirkliche Kriegsteilnehmer den Ereignissen der Heimat, und insbesondere dem innerpolitischen Tagesstreit, entrückt war. Wenn ich mich zurückerinnere an die Eindrücke, die die Zeitungslektüre damals in uns hervorrief, so war die stärkste Empfindung zweifellos die der Entrüstung und Empörung darüber, daß all diese kleinlichen Streitereien sich hinter der Fassade verbargen, die Interessen der vor dem Feinde kämpfenden Volksgenossen wahrzunehmen. Der Instinkt des einfachen, dem Alltagsleben vollständig entrückten Soldaten hatte ein sehr feines, natürliches Empfinden für die innere Unaufrichtigkeit und Unwahrhaftigkeit, die aus solchen Begründungen sprach. Auch wir waren tief durchdrungen von dem Gefühl, daß durch die gewaltigen Leistungen aller Nationen, die im Weltkriege standen, besonders aber unseres Volkes, ein neues Moment in das Leben der Völker hineingetragen sei. Das deutsche Volk hatte sich selbst mündig gesprochen. Es war draußen im Schützengraben wie drinnen in der Heimat durch gemeinsame Opfer und Leiden zur Nation zusammengewachsen und hatte sich durch die Tat zu seinem Staat bekannt. Wir waren der Ueberzeugung, daß dies Neue auch nach Kriegsende in der Neuordnung unseres staatlichen und sozialen Zusammenlebens zum Ausdruck kommen sollte. Aber wir selbst wollten diese Anschauungen und Forderungen in die Tat umsetzen. Darum lehnten wir jene unzeitgemäße Reformbestrebungen, und insbesondere ihre Begründung mit den Wünschen der kämpfenden Truppe rundweg ab. Wir haben viele Monate gelebt von dem Gedanken an den Tag, der uns wieder in die Heimat führen und dann die Möglichkeit geben würde, die vor dem Feinde Ergebnis gewordene Gemeinschaft durch politische und soziale Erneuerung zur Grundlage des Friedenslebens unseres Volkes zu machen.

Ich könnte mir denken, und manche Unterhaltungen der letzten Jahre bestätigen das, daß die Einstellung der Soldaten unserer früheren Feindvölker keine andere gewesen ist. Man stand draußen am Feinde mit dem einen Gedanken zu siegen, und dachte nur in seltener Feierstunde an das kommende Friedenswerk. Dabei spielte das Bewußtsein, einem „Feinde" gegenüberzustehen, keineswegs für die Gestaltung solcher Friedensträume die entscheidende Rolle. Ich glaube überhaupt nicht, daß man in den späteren Zeiten des Krieges im Gegner im tiefsten Sinne des Wortes den „Feind" gesehen hat. Letzten Endes gab es doch ein instinktives Gefühl des Verständnisses und der Achtung dafür, daß jene Männer, die, durch wenige Meter Bodens von uns getrennt, uns im feindlichen Graben gegenüber lagen, ebenfalls ihr Vaterland liebten und ihre Pflicht gegen ihre Nation in vollster Hingabe erfüllten. Jenes Haßgefühl, das während des Krieges selbst, gerade dem französischen Soldaten gegenüber, abgeklungen war, hat neue Nahrung eigentlich erst durch die bitteren Erfahrungen der Friedensverhandlungen und der Nachkriegszeit erhalten. Was dort mit uns geschehen ist, empfand man als Wortbruch, als Niedertracht und als böswillige Quälerei, und das kann man nur schwer vergessen.

Aber es ist bezeichnend, daß diese Mißhandlungen wiederum erst einsetzten, als nicht mehr der Soldat, sondern der Heimatpolitiker die Willensrichtung und das Handeln zu bestimmen hatte, und damit komme ich zu jenem Punkt, der mir den Kern jener Erschwernisse zu bilden scheint, die die Kämpfer für eine ehrliche, auf innere und äußere Gleichberechtigung aufgebaute Verständigung bei ihrer Arbeit auf Schritt und Tritt begegnen. Nach Kriegsende ist die Führung der Politik fast unmerklich und unwillkürlich wieder in die Hände jener Männer zurückgeglitten, denen das absolut entscheidende Ereignis der neuesten Geschichte — der Weltkrieg — nicht eigentlich inneres Erlebnis geworden ist. Wer wirklich Politik treiben will im Zeitalter der Volkssouveränität, muß die Grundlagen des instinktiven Wollens der Völker kennen und in Rechnung stellen. Die psychologischen Voraussetzungen des Einzellebens der Nationen nicht minder wie ihres Zusammenlebens sind seit dem 1. August 1914 absolut andere geworden. Wenn wir also in allen Nationen wirklich moderne, das eigentliche Wollen des Volkes in die Tat umsetzende Politik treiben wollen, müssen wir die Führung der Staatsgeschäfte in allen Staaten in die Hände von Männern legen, die diese Grundlagen wirklich kennen und in sich verarbeitet haben.

Ich bin überzeugt, daß es zwischen den Männern, die sich im Weltkriege als ehrliche Feinde gegenübergestanden haben, viel leichter Brücken des Verständnisses und damit der Verständigung geben würde, als sie von Vorkriegspolitikern jemals geschlagen werden können. Ich möchte

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-171133730-16872166X192703141-17/fragment/page=0001

mich in dieser kurzen Skizze nur auf wenige konkrete Andeutungen beschränken. Die Vorkriegsdiplomaten kannten eigentlich keine Verständigung zwischen zwei Nationen oder Staaten als Selbstzweck. Jede Verständigungsaktion hatte eine defensive oder offensive Front gegen ein drittes Volk. Das brauchte nicht zu sein und wird auch in Zukunft nicht so sein dürfen. Wenn man das Gefühl der Anerkennung des Lebensrechtes einer jeden Nation in die Politik einschaltet, wird man zu diplomatischen Lösungen kommen, deren Ziel die Befriedung zweier Staaten und Völker untereinander ohne Rücksicht auf die Beziehungen des einen oder anderen zu Dritten ist. Man wird weiter dazu gelangen können, sich gegenseitig das nationale Gemeinschaftsgefühl zuzubilligen, das der Krieg in uns erzeugte. Der charakteristische Ausfluß dieser Anschauung ist ja das Wort vom Selbstbestimmungsrecht der Völker. Das Wort ist in den letzten Kriegsjahren als wirksames Propagandamittel gerade gegen uns Deutsche ausgenutzt worden. Wir machen es uns zu eigen und verlangen aus ihm heraus die Anerkennung des nationalen und staatlichen Selbstbestimmungsrechtes eines jeden einzelnen Zweiges einer großen Nation. Wir Deutsche z. B. denken nicht daran, zu fordern, daß alle deutschen Stämme, deren Heimat heute nicht mehr zum Deutschen Reich gehört, nun eines Tages durch diplomatischen Machtspruch zwangsweise dem Deutschen Reich angegliedert werden müßten. Wir verlangen lediglich, daß diesen Stämmen das Recht zur Selbstbestimmung ihrer staatlichen Zukunft zuerkannt und praktisch gewährt wird. Wir sind naturgemäß auch bereit, den Angehörigen anderer Nationen, mögen sie sein, welche sie wollen, dasselbe Recht zuzuerkennen.

Diese Wertung der Nationen als der Subjekte der internationalen Politik wird sich aber auch Bestrebungen entgegenstellen, die das Schicksal von Provinzen und Ländern nicht von dem Willen ihrer Bewohner, sondern von wirtschaftlichen Tatsachen abhängig macht. Wenn heute ein Deutscher das Unglück hat, in einem Lande zu wohnen, in dessen Schoße sich Kohlen oder andere Bodenschätze befinden, so muß er gewärtig sein, daß sein staatliches Schicksal nicht nach seinem eigenen Willen, sondern nach dem Gesichtspunkt zweckmäßiger Verwendung der Bodenschätze über seinen Kopf hinweg entschieden wird. Wenn ein anderer in einem Lande wohnt, das die Verbindung zwischen einem fremdstämmigen Siedlungsgebiet und großen Verkehrsstraßen — Eisenbahn, Kanäle, Weltmeer — darstellt, so wird sein staatliches Schicksal den Verkehrsbedürfnissen des andern zum Opfer gebracht. Eine solche Politik macht den Menschen zum Sklaven vermeintlicher oder tatsächlicher wirtschaftlicher Forderungen. Ist es denn überhaupt ein für die Ewigkeit gültiges Gesetz, daß Staats- und Wirtschaftsgrenzen zusammenfallen, kann man sich nicht sehr wohl eine Neuregelung der internationalen Beziehungen vorstellen, bei denen, unter völliger Wahrung der staatlichen Souveränität der einzelnen Nationalstaaten, doch eine überstaatliche Zusammenfassung großer Wirtschaftsgebiete die Völker von der Zwangsherrschaft der Wirtschaft unabhängig macht?

Ich kann in dem engen, mir heute zur Verfügung stehenden Rahmen die Fragen, die ich hier streifte oder andeutete, nicht vertiefen. Soviel aber möchte ich zusammenfassend sagen: Neue Zeiten verlangen neue Ziele und neue Methoden. Selten hat es in der Geschichte der Menschen so tiefe, einschneidende Veränderungen und Verschiebungen gegeben, wie sie die Kriegs- und Nachkriegszeit mit sich gebracht hat. Es rückt der Augenblick heran, wo wir uns entschließen müssen, diesen Veränderungen auch praktisch Rechnung zu tragen und den neuen Zielen einer neuen Zeit auf neuen Wegen entgegenzustreben.

Berufung gegen das Urteil der Magdeburger Richter

Berlin, 13. März. Wie die „Tägliche Rundschau" von unterrichteter Seite hört, wird gegen das Urteil im Disziplinarverfahren gegen Kölling und Hofmann sofort Berufung beim Disziplinarhof des Kammergerichts eingelegt werden.

Wiederaufflackern der mexikanischen Revolution

London, 14. März. Wie aus Mexiko gemeldet wird, kam es in Los Altos zu einem heftigen Kampf zwischen Aufständischen und Regierungstruppen. 42 Insurgenten und 6 Regierungssoldaten verloren dabei ihr Leben.

Entscheidende Kämpfe in China

Die Schlacht am Yangtse

London, 14. März. Die große Schlacht am Yangtse hat den Südtruppen bereits einen großen Erfolg gebracht. Nach den neuesten Berichten aus Schanghai erwartet man dort, daß Nanking spätestens in drei Tagen im Besitz der Kantoneser Truppen sein wird. Die Kantoneser Truppen sind bis auf 30 Meilen gegen Nanking vorgedrungen. Marschall Sun befindet sich in Nanking. Die dortigen Behörden versuchen so viel Geld als irgend möglich von ihm zu erhalten. Die meisten seiner Offiziere sollen sich für den Uebergang zu den Kantoneser Truppen vorbereiten. Man erwartet, daß Tschangtschunschang entgegen seinem bisherigen Plan keinen ernsthaften Versuch machen wird, die Provinz Kiangsu, in der Schanghai liegt, zu verteidigen. Dagegen scheint er Schanghai so lange als möglich halten zu wollen. Aber auch dieser Wunsch soll mehr von seiner Absicht getragen sein, in der Zwischenzeit seine Kasse aufzufüllen.

General Borodin,
der russische Berater der Kantonregierung, während einer Agitationsrede in Hankau. Neben ihm sein Dolmetscher, ein chinesischer Student.

London, 12. März. Die heutigen Berichte lassen mit Sicherheit erkennen, daß sich der militärische Schwerpunkt in China von Schanghai nach der Provinz Honan verlegt hat, und daß zwischen den sehr starken Verbänden Tschangtsolins auf der einen und Teilen der früheren Armee Wupeifus, die die Kantoneser Truppen unterstützen, auf der anderen Seite eine heftige Schlacht im Gange ist. Beobachter der militärischen Lage bezeichnen es als durchaus wahrscheinlich, daß die weitere Entwicklung Chinas von dem Ausgang dieser Schlacht entscheidend beeinflußt wird. Eine gewisse Wahrscheinlichkeit erhält diese Annahme durch die Mitteilungen, daß Tschangtsolin alle verfügbaren Truppen auf dem Kampfplatze zusammenziehe und daß bisher 70 000 Mann zu seiner Verfügung stehen, während die gegnerischen Armeen von zwei früheren Untergeneralen Wupeifus und dem wieder auf der Bildfläche erscheinenden sogenannten christlichen General Feng unterstützt werden. Die Truppen des Generals Feng sind, wie berichtet wird, mit der rechten Flanke der Armee Tschang Tſ-hung Tſ-hang in schwere Kämpfe verwickelt, und es hat den Anschein, als ob der mandschurische Oberbefehlshaber beabsichtigt, einen Angriff auf diesen Frontabschnitt mit dem Ziel durchzuführen, die Stellung des Generals Feng aufzurollen und seine Truppen zu einem regellosen Rückzug durch die Shensi-Provinz zu zwingen, um so den rechten Flügel der Front der Kantoneser aufzurollen. Die Kantoneser auf der anderen Seite sollen große Verstärkungen über den Yangtse geschickt haben, um die Position der beiden Unterführer Wupeifus und des Generals Feng zu verstärken. Auf jeden Fall erscheint ziemlich sicher, daß sich ihr Hauptaugenmerk gegenwärtig weniger auf Schanghai als auf die militärischen Vorgänge in der Provinz Honan konzentrierte.

Der Kampf in der Kuomingtang

London, 12. März. Einer Meldung aus Schanghai zufolge hat die Kampagne der extremistischen Elemente innerhalb der chinesischen Nationalistenpartei gegen Tschangkaischek in den letzten Tagen an Heftigkeit stark zugenommen. Diese werfen Tschangkaischek vor, daß er die Diktatur anstrebe und unabhängig von der Partei vorgehen wolle. So verlange Tschangkaischek u. a. die Abberufung Borodins, des russischen Vertreters in Kanton, und weigere sich entgegen dem Parteibefehl, nach Hankau zu gehen.

Nach weiteren Meldungen aus China hat sich die Haft der Frau Borodin und der drei diplomatischen Kuriere zu einer typisch-chinesischen Komödie gestaltet. Trotz ihrer Vergehen statten in hohen amtlichen Stellen befindliche Chinesen Frau Borodin Besuche ab und geben Bankette zu ihren Ehren. — Das Pekinger Auswärtige Amt dementiert heute die Berichte, daß sie ein russisches Ultimatum in der Angelegenheit der Verhafteten erhalte habe und erklärt, daß die Berichte von russischen Truppenkonzentrationen an der mandschurischen Grenze falsch seien. Die Sowjetgesandtschaft in Peking sei davon unterrichtet worden, daß sich die Gefangenen in voller Sicherheit befänden.

In Hongkong sind neuerlich wieder Plakate angeschlagen worden, die heftige Angriffe gegen Großbritannien und die englische Politik in China enthielten. Eine Anzahl Personen, die die Plakate anbrachte, wurde von der Polizei von einem Dampfer der chinesischen Dampfschiffahrtskompagnie herunter verhaftet. Die Besatzung des Dampfers lehnte darauf die Ausreise ab und verlangte die Freigabe der Verhafteten.

Die gesamte chinesische Flotte schließt sich Kanton an

London, 14. März. Wie aus Schanghai gemeldet wird, hat der chinesische Flottenchef, Admiral Yang, in einer Proklamation den Uebertritt der chinesischen Marine zur Kantonregierung angekündigt. Die chinesische Marine besteht aus vier Kreuzern, fünf Zerstörern und drei Kanonenbooten.

Die Schlacht bei Hantschuang dauert noch an. Die Operationen der Nord- und Südtruppen werden aber durch anhaltenden schweren Schneesturm sehr behindert. Besonders sollen Tschangtsolins Verbindungslinien nach der Mandschurei durch den Sturm völlig unterbrochen sein, so daß kleine Fortschritte, die seine Truppen bei Hantschuang erzielt haben sollen, wenig ins Gewicht fallen.

Anläßlich des Sunyatsengedenktages haben in den meisten chinesischen Städten Demonstrationen stattgefunden, die an verschiedenen Orten nicht ohne Zusammenstöße verlaufen sind. Die Sunyatsenanhänger in Schanhai demonstrierten vor allem vor dem Hause des verstorbenen Begründers der chinesischen Republik, in der französischen Konzession. Dabei kam es zu Zusammenstößen zwischen Radikalen und Gemäßigten. Mehrere Personen wurden verhaftet.

Auch im britischen Singapore demonstrierte die chinesische Bevölkerung der Stadt für die nationalen Ideen Sunyatsens. Eine Kinderprozession wurde von der Polizei verstreut, worauf andere chinesische Demonstranten die Polizei angriffen. Es kam zu einem Handgemenge, bei dem sechs Chinesen von der Polizei getötet, siebzehn andere schwer verwundet wurden.

Laxin

das ideale Abführmittel
macht zarten reinen Teint. Denn gute Verdauung schafft zarten reinen Teint. Also nehmen Sie regelmäßig ein
LAXIN-KONFEKT

Verlangen Sie kostenlos die interessante Broschüre über Laxin von den Lingner-Werken, Dresden

Der Buchhandel im Altertum

Von Dr. Charlotte Lobero

Klingt das nicht paradox, Buchhandel im Altertum? Ist ein Handel nicht ohne weiteres eins mit dem Objekt, und datiert die Geburtsstunde des Buches nicht erst mit derjenigen der Buchdruckerkunst? Diese Ansicht ist falsch und richtig zugleich! Gewiß besteht das Buch in der uns bekannten Form erst seit der Entdeckertat Gutenbergs, aber nichtsdestoweniger ist der eigentliche Begriff „Buch" doch ohne weiteres gleichbedeutend mit dem der Papyrus- bzw. Pergamentrolle des Altertums. Auch damals gab es wie heute Schriftkunde höchsten Grades, Handel und Vertrieb genau wie in unseren Tagen, wenn er sich naturgemäß auch in der den Zeitverhältnissen entsprechenden Form abwickelte.

Die ersten Anfänge eines regelrechten, gewerbsmäßigen Buchhandels lassen sich in Griechenland zur Zeit der peloponnesischen Kriege nachweisen. Handel und Wirtschaft gewannen zusehends an Bedeutung und Ausdehnung, und mit den übrigen Lebens- und Kulturbedürfnissen wuchs auch der Hang zur Bildung, der Hunger nach dem geschriebenen Wort, dem Buch!

Für die reisenden Kaufleute wurde der Buchhandel zu einem einträglichen Gewerbe. Schon Sokrates erzählt davon, daß jeder Gebildete im großen Griechenland die Schriften des Anaxagoras kenne. Dem Vertrieb dieser ersten philosophischen Schriften folgte sehr bald ein solcher von platonischen Dialogen bis nach Sizilien hinunter. Der Vater Zenons kannte kein größeres Vergnügen, als auf seinen ausgedehnten Reisen Arbeiten der Sokratiker für seinen bildungshungrigen Sohn zu erwerben. Ueberall finden sich in den Schriften der alten Griechen und Weisen Bemerkungen und Hinweise, die ohne weiteres von dem mächtig erwachenden Bildungshunger und dem damit zusammenhängenden Verkauf und Handel der Bücher zeugen.

Auch die Büchersammlung bzw. Bibliothek war kein unbekanntes Ding; mag sie auch zuerst vorwiegend privat gewesen sein, wie unter anderen die des Aristoteles. Die Bibliothek des Kallimachos z. B. enthielt mehr als eine halbe Million kostbarer Schriften.

Die erste öffentliche Bibliothek wurde von Asinius Pollio in Rom gegründet. Die Stiftungen Augustus' und seiner Nachfolger taten ein Uebriges, so daß Rom bereits im 4. Jahrhundert n. Chr. mehr als 25 solcher Sammlungen zählte.

Hand in Hand mit der Entwicklung der öffentlichen Büchereien ging die der Privatsammlungen. Cicero, Virgil u. a. besaßen kostbare Bibliotheken. Die Agentenreisen mit dem einzigen Zweck, bedeutende Originale aufzustöbern und zu kaufen, setzten ein; manch erbitterter Kampf, der nicht immer mit vornehmen Mitteln geführt wurde, entspann sich um den Besitz wervoller, seltener und kostbarer Stücke. Und schon damals gab es den Sammler, wie ihn Flaubert in seiner unsterblichen Novelle „Der Büchernarr" so meisterhaft geschildert, der sammelt und kauft, nicht um zu lesen, sondern lediglich, um zu besitzen. Schon damals gab es Menschen, die ihren Bücherschrank nur füllten und füllten, um ihre „Bildung" nach außen hin nur recht deutlich kundzutun, weil man sie sonst wohl kaum bemerkt haben würde! Und heute bei uns . . .?

Und ebenso zeitigten schon damals diese Erscheinungen die auch uns sattsam bekannten üblen Folgen: massenhafte Fälschungen mit dem einen Zweck, den „närrischen Autorensammler hineinzulegen".

Als der erste uns bekannte römische „Verleger" gilt Ciceros Freund Attius. Der diesbezügliche Briefwechsel Ciceros enthält sehr viele Hinweise und Vorschläge betr. der vorzunehmenden Korrekturen, geeigneter Reklame und gewinnbringenden Absatzes. Noch im ersten nachchristlichen Jahrhundert galt Rom als die eigentliche Zentrale des Verlagsgewerbes. Erst allmählich setzte dann die Entwicklung in den Provinzen ein; charakteristisch ist in dieser Beziehung das Erstaunen Plinius' des Jüngeren darüber, in Lyon Buchhändler mit dem Verkauf seiner Werke beschäftigt zu finden!

Maschinelle bzw. mechanische Vervielfältigung gab es damals noch nicht. Tausende von Sklaven, die nach Diktat schrieben, ersetzten die Maschine, woraus sich auch ohne weiteres die oft so flüchtige und undeutliche Schrift mancher antiker Dokumente erklärt.

Ein Vers des Kallimachos: „Schweigen, heb' an, und nun schreibt die Worte!" weist nach Birt, dem klassischen Forscher, ohne weiteres auf eine solche antike Schreibstube hin. Daß von hier aus jedoch nicht nur schlecht, sondern auch falsch geschriebene Texte in die Welt gingen, war einer der größten Uebelstände. Wie viele Klagen tauchten schon damals immer und immer wieder auf über die Unbildung der Schreiber; so bei Origenes, dem Kirchenvater, bei Cicero, Galenos u. a.: galt doch die eigenhändige Abschrift seines Werkes dem Autor als höchst unwürdig und mit dem Herrenmenschentum unvereinbar. Denn nach Mommsen war „das römische Haus eine Maschine, in der dem Herrn auch die geistigen Kräfte seiner Sklaven und Freigelassenen zuwuchsen".

Der Begriff des Verlagsrechts war im Altertum unbekannt, ebenso kannte man keine juristische Regelung des Autorenrechts. Unerlaubter Nachdruck, heimliche Veröffentlichungen eines durch den Verfasser für die nächste Zeit angekündigten Werkes, das Unwesen des Plagiats und ähnliche schöne Dinge waren denn auch an der Tagesordnung. Wie lebhaft beklagt Quintilian im Vorwort seiner Gesamtausgabe die Veröffentlichung ihm gehöriger Schriften ohne sein Wissen! Diodor bezichtigt an einer Stelle eine Redaktion des Diebstahls einiger seiner Schriften und der unberechtigten Herausgabe unter einem anderen Namen. Hermodoros, ein Schüler Platos, wußte sich durch heimlichen Vertrieb von Abschriften der Werke seines Meisters einen einträglichen Erwerb zu verschaffen. Solche und ähnliche Klagen finden sich zu Hunderten vor.

Im übrigen ist ein Uebelstand auch im Laufe der Jahrhunderte nicht ausgerottet worden, besteht vielmehr nach wie vor, wenn auch nicht ganz so kraß mehr: die Gebundenheit und Hilflosigkeit des armen Autors. Und wenn Martial klagt: „Nicht bloß in Rom erfreut man sich an den Kindern meiner Muse, sondern im kalten Gotenland hat der Centurio mein Büchlein in seiner vom Frost starren Hand, in Britannien deklamiert man meine Verse. Doch was nützt das? Mein Geldbeutel spürt nichts davon, hat man keinen Mäzen, so nützt das alles nichts", so hat sein Los sehr viel Aehnlichkeit mit der Not und Bedrängnis manches Dichters und Lyrikers von heute. Gerade unsere Zeit besitzt so wenig Sinn mehr für das, was künstlerisches Empfinden heißt, und dafür, daß auch sie letzten Endes Dinge darstellen, die für die Entwicklung der Menschenkinder ebenso wichtig sind wie die Erfindung von Maschinen, Techniken und anderen Zivilisationserrungenschaften.

— **Kleine Kunstnachrichten.** „Ein Narr macht viele", eine Don Quichote-Komödie in drei Akten von Fritz Peter Buch, ist vom Staatstheater Dresden zur Uraufführung erworben worden und gelangt bereits im nächsten Monat zur Aufführung. — Im Kölner Opernhause befindet sich die Uraufführung von „Bathyllus", einem Tanzdrama aus dem alten Rom von Fritz Fleck, in Vorbereitung. — Von Melchior Vischer, dem Kleistpreisträger von 1923, erschienen nach dreijährigem Schweigen drei Komödien „Klamauk in der Bar", „Der Eintänzer" und „Ochsenkampf". — Der Direktor der Neuen Wiener Bühne, Robert Volkner, ist zum Direktor des Deutschen Landestheaters in Prag ernannt worden. Direktor Volkner war vor Uebernahme der Neuen Wiener Bühne als Direktor des Theaters in Karlsruhe tätig und davor auch in gleicher Eigenschaft in Leipzig und Frankfurt.

— **Volkshochschule.** Es wird geplant, der gut besuchten Abendvolkshochschule eine Heimvolkshochschule anzugliedern, wie sie in andern Städten, z. B. in Leipzig, besteht. Leitung und Verwaltungsausschuß der Volkshochschule werden demnächst einige Heimvolkshochschulen besichtigen.

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-171133730-16872166X192703141-17/fragment/page=0002

Stresemanns Berichterstattung

(Von unserer Berliner Schriftleitung.)

Berlin, 14. März. Der Reichsaußenminister **Dr. Stresemann wird** mit dem größten Teil der Delegation heute nachmittag in **Berlin zurückerwartet.** Er wird heute abend dem Reichspräsidenten und morgen nachmittag dem Kabinett über die Verhandlungen in Genf Bericht erstatten, um dabei den Versuch zu unternehmen, **seine eigenmächtige Handlungsweise in Genf zu rechtfertigen.** In Regierungskreisen ist man über das Ergebnis von **Genf aufs tiefste unbefriedigt** und fragt sich, wie Dr. Stresemann dazu komme, ohne Instruktion des Kabinetts zu haben, den deutschen Rechtsstandpunkt aufzugeben. Es ist bemerkenswert, daß diese Stellungnahme durchaus nicht, wie es demokratische Morgenblätter glauben machen wollen, auf eine deutschnationale Hetze zurückzuführen ist, sondern daß **die schärfsten Stimmen der Kritik aus dem Zentrumslager** zu hören sind. Aber auch in seiner eigenen Partei genießt die Haltung Stresemanns wenig Sympathie. Wenn schon von dem Kompromiß über Schlesien und die **Bahnschutzfrage an der Saar** ein so linksstehender Volksparteiler wie Freiherr **von Rheinbaben** erklärt hat, daß man heute zugeben müsse, **wir seien in Locarno betrogen worden,** so ist man in volksparteilichen Kreisen heute allgemein der Meinung, daß das Charakteristische der Genfer Verhandlungen sei, **daß die Probe auf das Exempel Locarno mißglückt sei.** Man begrüßt es zwar, daß die französischen Truppen zurückgezogen und die französische Trikolore im Saargebiet heruntergeholt wird, aber man fürchtet zugleich, daß durch die Institution des Bahnschutzes ein Präzedenzfall für die von Frankreich im Rheinland erstrebten **Elements Stables** geschaffen wird. Das einzige Aktive, was Dr. Stresemann für sein Verhalten in Genf anzuführen vermag, ist eine Ankündigung des deutschen Einspruches aus dem Artikel 431 des Friedensvertrages. Aber auch dieses Aktivum schrumpft zusammen angesichts der Tatsache, daß im Kabinett die Absicht bestand, diesen deutschen Einspruch bereits auf der Ratstagung offiziell angehängt, juristisch zu begründen und daß man nur dem Widerspruch des Außenministers nachgegeben hat, wenn man den Zeitpunkt dieser Aktion verschob. Es dürfte also im Kabinett zu einer nicht ganz einfachen Aussprache kommen, die sich am Mittwoch in der Sitzung des Auswärtigen Ausschußes fortsetzt und auch in den interfraktionellen Verhandlungen der Regierungsparteien sich auswirken wird.

Unmittelbare Konsequenzen in bezug auf die Stellung des Außenministers **sind nicht zu erwarten.** Es wird zwar von völkischer Seite ein Mißtrauensantrag gegen Dr. Stresemann angekündigt, der bei der Beratung des auswärtigen Etats, die am Donnerstag beginnt, zur Abstimmung gelangen würde, aber man ist in den Regierungsparteien übereinstimmend der Meinung, daß man sich das Gesetz des Handelns nicht von anderer Seite vorschreiben zu lassen vermag. Man wird sich demnach begnügen, einen **Mißtrauensantrag** als solchen abzulehnen, ohne **aber einen von den Regierungsparteien unterzeichneten Vertrauensantrag** für den Reichsaußenminister entgegenzustellen. **Nur** wenn Dr. Stresemann selbst auf der Einreichung eines solchen Vertrauensantrages beharrt, **steht eine Reichsaußenministerkrise zu erwarten.** Da nach den aus Genf vorliegenden Verhandlungen eine gewisse Aussicht besteht, daß wenigstens in der Junisitzung des Völkerbundsrates das **Rheinlandproblem** zur Debatte gestellt wird, so glaubt man, dem Außenminister **diese eine Chance geben zu müssen,** die man allerdings nur dann zu **geben bereit ist,** wenn er sich selbst auf diese Aussicht beruft.

Chamberlain über Genf

Berlin, 14. März. Wie die „B. Z." meldet, äußerte sich gestern Chamberlain zu dem Vertreter des Reuterbüros über die Genfer Tagung des Völkerbundsrates. Er betonte, daß der Völkerbund zweifellos Fortschritte mache. Das habe sich vor allem in dem Abkommen über das Saargebiet gezeigt. Hier habe es weder Siege noch Niederlagen (?) gegeben. Das Abkommen **zwischen Deutschland und Polen über die deutschen Zölle** und **Oberschlesien bedeute** eine befriedigende Entspannung. Es sei auch bemerkenswert, daß während dieser Ratstagung keine gruppenweisen Konferenzen außerhalb des Völkerbundsrates abgehalten worden seien.

Die befriedigende Entspannung hat nur England zu verzeichnen, das seine Ostpolitik dank der deutschen Nachgiebigkeit ungestört fortsetzen kann.

Schwerer Unfall des Staatssekretärs von Kühlmann

Berlin, 12. März. Staatssekretär a. D. von Kühlmann wurde heute mittag beim Ueberschreiten der Straße Unter den Linden von einem Motorradfahrer angefahren und zu Fall gebracht. Kühlmann erlitt einen schweren Schädelbruch, während der Motorradfahrer leicht verletzt wurde.

Berlin, 13. März. Wie die Telegraphen-Union von zuständiger Seite erfährt, gibt das Befinden des gestern verunglückten Staatssekretärs v. Kühlmann nach wie vor zu schweren Bedenken Anlaß. Die Bewußtseinsstörung des **Patienten ist** allerdings inzwischen behoben worden; jedoch ist immer noch Lebensgefahr vorhanden.

*

Staatssekretär v. Kühlmann ist **indirekt** ein Opfer der neuen Berliner Verkehrsregelung geworden. Als er die Absicht hatte, den Straßendamm zu überschreiten, zeigte die Verkehrsampel an der Wilhelmstraße **das gelbe Licht. Kühlmann wollte** vor der Weiterfahrt der haltenden Fahrzeuge noch den gegenüberliegenden Bürgersteig **erreichen, als im gleichen Augenblick** das Signal „freie Fahrt" anzeigte. Ein Motorradfahrer, der auf dieses Signal hin in ziemlich schnellem Tempo seine Fahrt fortsetzte, erfaßte **Kühlmann,** schleuderte ihn in weitem Bogen auf das Straßenpflaster und stürzte selbst von seinem Fahrzeug. Kühlmann **blieb bewußtlos** liegen, aber auch der Fahrer hat Verletzungen am Kopf erlitten. Der durch den Schädelbruch verursachte Zustand des Patienten ist sehr ernst und gibt zu Besorgnissen Anlaß. Erst am späten Abend konnte er sein Bewußtsein wieder erlangen.

Deutschnationale Volkspartei, Volksverein Halle-Saalkreis

Gruppe Mitte-West: Wir verweisen nochmals auf unseren morgen Dienstag, abends 8 Uhr, im „St. Nikolaus" stattfindenden Gruppenabend. Lichtbildervortrag von Geschäftsführer Poche, musikalische und gesangliche Vorträge. Die Mitglieder der Ostbünde und alle Parteifreunde werden gebeten, den Vortragsabend recht zahlreich zu besuchen.

Frühjahrsreise nach dem Gardasee

10 Tage Erholung im sonnigen „Riva"

210 R.-M.

Eisenbahnfahrt 3. Klasse und zurück, vom Brenner 2. Klasse und zurück, Hotelaufenthalt in nur erstem Haus, sehr gute Verpflegung (Wiener Küche), Trinkgelder, Steuern, Kurtaxe sind im Preis mit einbegriffen.

Sie können sich selbst einen Reisetermin wählen. Besorgung von Paß-Visa übernehmen wir.

Alles Nähere und Wissenswerte über diese Reise erfahren Sie im

Reisebüro der „Halleschen Zeitung"

Leitung: Stangen's Reise-Büro, G. m. b. H., Berlin —

Agentur Halle (Saale)

Leipziger Straße 61/62 — Fernruf 23 766.

Aus aller Welt

Mord in Frankfurt

Frankfurt a. M., 14. März. In der Nacht zum Sonntag lauerte der 46jährige Kellner Johann Kuhn dem im gleichen Hause wohnenden 35jährigen Maler Josef Englert vor der Wohnung auf und tötete ihn durch mehrere Schüsse. Ein Bäcker, der dem Angegriffenen zu Hilfe eilen wollte, wurde durch Schüsse in die Hand schwer verletzt. Der Täter kam in Haft, wurde aber vorher von der Menge gelyncht. Er hat sich schon einige Male in einer Heilanstalt befunden. Vor zwei Jahren würgte Kuhn, als er sich in einer Räumungsklage vor Gericht befand, den Richter und wurde damals aber auf Grund des § 51 vom Schöffengericht freigesprochen.

Feuer im Kronprinzen-Palais

Berlin, 14. März. Am Sonnabend abend gegen ½10 Uhr brach im früheren Kronprinzen-Palais Unter den Linden Feuer im rechten Seitenflügel aus, an derselben Stelle, an der es schon vor einigen Wochen einmal gebrannt hatte. Das jetzige Feuer nahm einen ziemlichen Umfang an. Ein Behälter mit glühenden Kohlen, den Bauarbeiter zur Austrocknung eines Raumes im ersten Stock aufgestellt hatten, setzte den Fußboden in Brand. Das Feuer wurde so spät bemerkt, daß beim Eintreffen der Wache die Decke nach dem Erdgeschoß völlig durchgebrannt war. Da das Kronprinzen-Palais jetzt als Ausstellungsgebäude für die Nationalgalerie dient, und da im zweiten Stock, also direkt über dem Brandherd, das Kupferstichkabinett und der Slevogt-Zimmer liegen, mußte die Feuerwehr vor allem darauf bedacht sein, eine weitere Ausdehnung des Brandes aufs schnellste zu verhüten. Es wurden dabei zwei Schlauchleitungen gelegt, so daß nach einiger Zeit die größte Gefahr beseitigt werden konnte. Um besser an den Brandherd heranzukommen, mußte ein großes Loch durch den Fußboden geschlagen werden.

Erdbeben in Südfrankreich und Spanien

Paris, 13. März. Wie aus Perpignan gemeldet wird, wurden gestern abend um 8 Uhr in mehreren Gegenden der französischen Pyrenäen und besonders an der Mittelmeerküste mehrere Erdstöße verspürt. In den Häusern wurden die Möbel von ihren Plätzen gerückt, die Kirchenglocken schlugen an und die Uhren blieben stehen. Das Beben hat, soweit bis jetzt feststeht, keinen Schaden verursacht. Die Bevölkerung aber wurde in lebhaften Schrecken versetzt. Nachrichten besagen, daß das Erdbeben auch an der spanischen Küste auftrat und in einigen Häusern Mauerrisse verursachte.

Eisenbahnunglück bei Lemberg

Berlin, 12. März. Wie die Abendblätter berichten, ereignete sich gestern unweit Lembergs ein schweres Eisenbahnunglück. Dem letzten Wagen des Zuges wurde eine Lokomotive angehängt, die den Zug vorwärts drücken sollte. Sie fuhr so heftig an, daß ein Wagen völlig zertrümmert und zwei andere schwer beschädigt wurden. 14 Personen wurden mehr oder minder schwer verletzt.

Zugzusammenstoß in Polnisch-Oberschlesien

15 Verletzte.

Warschau, 12. März. Gestern nachmittag stieß auf der zwecks Umgehung von Deutsch-Oberschlesien neuerbauten polnischen Strecke Podzamcze-Kalety der nach Lemberg fahrende Personenzug mit einem anderen Zug zusammen, wobei zwei Wagen zertrümmert und 15 Personen mehr oder minder schwer verletzt wurden. Die Ursache des Unfalles ist noch nicht aufgeklärt.

Kutisker erneut verhaftet

Berlin, 12. März. Iwan Kutisker, der Anfang vorigen Jahres wegen seines Gesundheitszustandes aus der Haft entlassen und von der Charité nach seiner Privatwohnung transportiert worden war, ist hier am heutigen Sonnabend früh erneut verhaftet und nach der Charité zurückgebracht worden. Zu dem unerwarteten Vorgehen der Staatsanwaltschaft soll eine Mitteilung Anlaß gegeben haben, wonach Kutisker beabsichtige, demnächst eine Erholungsreise anzutreten, die er zur Flucht ins Ausland habe benutzen wollen.

Auswärtige Theater

Dienstag, den 15. März.

Stadttheater Nordhausen:
8 Uhr Wenn wir Toten erwachen.

Schauspielhaus Leipzig:
7½ Uhr
Das Duell am Lido.

Neues Theater Leipzig
7½ Uhr
Hoffmanns Erzählungen

Altes Theater Leipzig
8 Uhr Baza.

Stadt-Theater Magdeburg:
7½ Uhr Petruschka.
Ein kurzes Leben.

Wilhelm-Theater Magdeburg:
8 Uhr
Wie es Euch gefällt.

Opernhaus Dresden:
8 Uhr Die Bohème.

Schauspielhaus Dresden:
7½ Uhr
König Heinrich IV.

Opernhaus Chemnitz
7½ Uhr Der Geizige.
Die gelehrten Frauen.

Schauspielhaus Chemnitz:
7½ Uhr Eva Bonheur.

Nationaltheater Weimar:
8 Uhr 4 Kammertänze.

Landestheater Altenburg:
7 Uhr Der Kuhreigen.

Stadttheater Erfurt:
8 Uhr Der Schwan.

Friedrich-Theater Dessau:
7½ Uhr
Das Teufelsweib.

Verbrecherschlacht im Chicagoer Zuchthaus

Newyork, 12. März. Sechs zum Tode verurteilte Gefangene versuchten, wie aus Chicago gemeldet wird, im dortigen Zuchthaus einen wilden Aufstand. Drei Zuchthäusler, die unerklärlicherweise über Ausbruchswerkzeuge und Waffen verfügten, nahmen plötzlich den Wächter ihres Stockwerkes gefangen und eilten dann in das obere Stockwerk, um drei Kumpane zu befreien. Da die Schlüssel zu den Zellen nicht paßten, steckten sie den Mitgefangenen Waffen und Ausbruchswerkzeuge zu und eilten darauf ins Freie. Den drei im oberen Stockwerk befindlichen Zuchthäuslern gelang es, gleichfalls sich zu befreien und ihren Wärter gefangen zu nehmen. Die Ausbrecher errichteten darauf im Zuchthaus ein Schreckensregiment. Sie befreiten zahlreiche andere Gefangene und verschanzten sich, um der heranrückenden Polizei bewaffneten Widerstand zu leisten. Große Polizeikräfte belagerten das Zuchthaus, wobei es zu einer wilden Schießerei kam, in deren Verlauf vier Beamte schwer verwundet wurden. Das Zuchthaus wurde von der Polizei schließlich gestürmt. Die Ausbrecher konnten nach heftigem Kampf gefesselt werden.

Zwei schwere Bergwerksunfälle

Hamm, 14. März. Auf der Zeche „Radbod" stürzten Sonntag nachmittag zwei Bergleute, die in einem Stapel mit Reparaturarbeiten beschäftigt waren, 90 Meter tief in den Schacht hinab.

Saarbrücken, 14. März. Auf einer Grube in St. Ingbert stürzte am Sonnabend der Steiger Schleif von der ersten zur dritten Sohle etwa 220 Meter tief ab. Er war sofort tot.

Ein Vatermord im Krankenhause. Im Uelzener Krankenhause lagen der Lokomotivführer Franz Bludan, der eine leichte Operation durchzumachen gehabt hatte, und dessen Sohn, der unheilbar erkrankte Reichsbankinspektor Otto Bludan. Diesem hat der Vater mit seinem Rasiermesser die Kehle durchgeschnitten und dadurch dessen alsbaldigen Tod herbeigeführt. Hierauf öffnete er sich selbst die Pulsadern; er konnte aber durch eine sofortige Operation am Leben erhalten werden, obgleich er bereits starken Blutverlust gehabt hatte. Irgendein Grund zu der unseligen Tat ist nicht ersichtlich.

Wegen Gattenmordes zum Tode verurteilt. Das Stettiner **Schwurgericht verurteilte den Landarbeiter Wilhelm Ehrlich aus** Garden wegen Gattenmordes zum Tode und zum dauernden Verlust der bürgerlichen **Ehrenrechte.** Ehrlich hatte seine um sieben Jahre ältere Ehefrau im Verlauf eines Streites durch mehrere Beilhiebe über den Kopf getötet und dann einen Unfall vorgetäuscht.

Großer Konfektionseinbruch. Wie aus Berlin gemeldet wird, wurde in einem großen Konfektionsgeschäft in der Charlottenstraße, nahe der Mohrenstraße, ein verwegener Einbruch verübt. Die Täter drangen mit Nachschlüsseln in die erste leerstehende Etage, stemmten von dort die Decke zum zweiten Stock durch und gelangten in die Lagerräume des Konfektionsgeschäftes. Sie packten 400 Damenkleider, ferner unverarbeitete Ballen Crepe Georgette zusammen und entkamen mit ihrer Beute in einer Autodroschke. **Der Wert der gestohlenen Waren beträgt** mehr als 80 000 Mark.

Für 100000 Mark Juwelen geraubt. In Sevenoaks in der Grafschaft Kent raubten nachmittags Diebe, während die Besitzerin des Hauses in London war und das Dienstmädchen zur Zeit des Einbruches einen Ausgang hatte, aus einem Landhause Juwelen im Werte von 100000 Mark.

Tödliche Fallschirmabsprünge. Bei dem Versuch des Fallschirmsprunges von einem Freiballon **wurde der bekannte** Fallschirmspezialist **Dobbs auf dem Flughafen von Henden** getötet, da der Fallschirm **auf** elektrische **Hochspannungsdrähte** fiel. Erst einige Tage vorher war ein anderer Fallschirmspezialist der englischen Luftstreitkräfte tödlich abgestürzt.

Der amerikanische Konsul in Sao Paulo ermordet. Der amerikanische Konsul in Sao Paulo wurde von einem Amerikaner durch vier Messerstiche ermordet.

Druck und Verlag von Otto Thiele.
Leiter der Redaktion: Adolf Lindemann.
Verantwortlich für Politik: Adolf Lindemann; für Lokales, Kunst und Unterhaltung: Dr. Erich Sellheim; für Volkswirtschaft und Sport: Dr. Hans Henningsen; für Mitteldeutschland und den allgemeinen Teil: Dr. Hans-Ulrich Reinicke. Für den Anzeigenteil: Paul Kersten; sämtlich in Halle. — Sprechstunden der Schriftleitung: Hauptschriftleitung 12—1 Uhr, übrige Schriftleitung 11—12 Uhr. — Berliner Schriftleitung: Berlin SW 61, Blücherstraße 12. Leitung: Alfred W. Kames.

Nach schwerem Leiden entschlief am 12. März unser lieber Kollege, der

Direktor

Herr Nicolaus Ohlerich

im 72. Lebensjahre.

Sein offener, biederer Charakter wird ihm ein dauerndes Andenken in unserem Hause sichern.

Die Direktion des Speditions-Verein
Mitteldeutsche Hafen- und Lagerhaus-Akt.-Ges.

295/198

Am Sonnabend, den 12. März 1927, entschlief sanft nach jahrelangem schweren Leiden im 63. Lebensjahre unsere innig-geliebte Mutter, Schwester, Schwägerin und Tante

Frau verw. Forstmeister

Ellse Tzschaschel

geb. Scholz

Dies zeigen in tiefem Schmerz an

Gertrud und Margarete Tzschaschel.

Die Trauerfeier findet am Dienstag, den 15. März, nachmittags 3 Uhr in der kleinen Kapelle des Gertraudenfriedhofes statt. Freundlich zugedachte Kranzspenden bitte dort abzugeben.

Statt besonderer Anzeige.

Gestern verschied sanft nach kurzem, schwerem Krankenlager unsere herzensgute, treusorgende Mama

Frau verw. Fleischermeister

Minna Hecklau

geb. Biedermann

im 55. Lebensjahre.

In tiefem Schmerz
Ferdinand Hecklau u. Frau Marie geb. Hoff
Ernst Hecklau u. Frau Käthe geb. Fehrmann
Franz Hecklau
Ernst Mattick u. Frau Martha geb. Hecklau.

Halle a. S., den 14. März 1927.
Albrechtstraße 43.

Die Beerdigung findet am Mittwoch, den 16. März, 3½ Uhr, auf dem Neumarkt-Friedhof statt. 806

Höhere Privatschule Prof. Zander

Friedrichstraße 24, Tel. 28978.

Es sind noch einige Plätze für Schulanfänger 1927

zur Vorschule frei.

Anmeldungen täglich vormittags und nachmittags von 1 bis ¼4 Uhr. Zu derselben Zeit auch Aufnahme für die Klassen Sexta bis Prima.

---

3 D.

Die Trauerfeier für den verstorbenen Herrn

Nikolaus Ohlerich

findet Dienstag mittag 12½ Uhr in der kleinen Kapelle d. Gertrauden-friedhofes statt. 1716

Ein neuer Weltkrieg?

Voraussag., offenbar. schild. aufsehenerreg. die hochint. Schriften. „Der große Weltbrand 1927—31" und „Der Krieg von morgen" von gewalt. Ereign. d. üb. Europa hereinbrech. Bd. Brosch. M. 1,50. Versandbuchhandlung W. Löscherer,
255/9 **Kempten (Bayern) 189.**

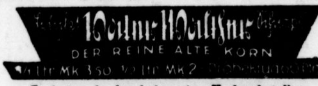
In meiner kl. Pension können ab Ostern wieder einige 1685

Pensionäre

Aufnahme finden. Gute Verpflegung. Beste Empfehlungen.
Frl. Th. Jacob, Halle,
Henriettenstraße 28.

Wratzke & Steiger, Hoflieferanten Poststr. 9/10.
Juwelen — Gold — Silber.

„Trinkst Du Schnaps von Vater Walther bleibst gesund Du bis ins Alter"



Zu haben in den bekannten Verkaufsstellen.
Likörfabrik E. Walther. Halle-Trotha. 145/66

Weißenfels

Stadttheater Weißenfels

Mittwoch, den 16. März 236/92

Tanz-Abend Jlse Thiede

Meisterschülerin von Frau Erna Abendroth, Ballettmeisterin am Neuen Theater, Leipzig.

Preise der Plätze: 3,—, 2,50, 2,—, 1,50 und 1,— M. — Vorverkauf in Rudolf Lehmstedts Buchhandlung, Saalstraße 7, neben der Commerzbank.

Sonnabend früh 2 Uhr entschlief unerwartet unser lieber

Hans-Georg

im Alter von 9½ Wochen.

Halle, den 12. März 1927.

Dr. Georg Dickhaut und Frau
Mariechen geb. Deutz.

Beerdigung Dienstag 3 Uhr Trothaer-Kirchenfriedhof. 803

Todesfälle:

Stadt-Obersekretär Richard Gerstenberg, Marta Gerstenberg geb Richter, Werner Gerstenberg, Halle a. S. Beerdigung Dienstag nachmittag ½2 Uhr kleine Kapelle des Gertraudenfriedhofes.

Ihre Möbel

wünschen Sie modern, geschmackvoll und solid gearbeitet und vor allem zu erschwinglichen Preisen. Ich liefere alles, was zur Wohnungs Ausstattung gehört, aus bestem Material und in sorgfältiger Arbeit infolge modern eingerichteten Betriebes und großer Umsätze zu

auffallend niedrigen Preisen

und zu sehr günstigen Zahlungsbedingungen. Sie finden bei mir sowohl vollständige Zimmer- und Wohnungs-Einrichtungen, als auch einzelne Möbelstücke, die schönsten Fensterdekorationen Vorhangstoffe, Möbelstoffe, Teppiche und Tapeten in reicher Auswahl und in allen Preislagen. Besichtigen Sie bitte zwanglos und in aller Ruhe meine großen reichhaltigen Ausstellungsräume. Ihr Besuch verpflichtet Sie zu nichts, wird Ihnen aber wertvolle Anregungen zur Ausstattung Ihres Heimes geben. Oder verlangen Sie mit Postkarte unter Angabe Ihrer Wünsche unverbindlich für Sie, ein ausführliches Angebot. Handeln Sie auf jeden Fall sofort. Ich kann Ihnen große Vorteile bieten

Albert Martick Nachfolger
Inhaber: Richard Ziemer
Werkstätten für Wohnungskunst
Halle a. S., Alter Markt 1 u. 2
875/83

Stadt-Theater.
856/64 **Heute**
Montag, abends 8 Uhr
Gneisenau
Dienstag, abends 8 Uhr
Wiener Blut

Walhalla

Tel. 28885 Anf. 8 Uhr
Nur noch heute und morgen
Gastspiel
Josef Meth
Der gr. Lachschlager
Die drei Dorfheiligen
Posse mit Tanz in 3 Akt. von Max Neal und Max Ferner.

Ab 16. März
die große Revue des Berliner Metropoltheaters
Wieder-Metropol!
26 Bilder nach Ideen von Dir. Friedmann-Frederich
509/61

Altersheim.

Aelterer Herr (67) möchte sich in gutes Altersheim einkaufen, möglichst in Provinz Sachsen. Angeb. mit genauen Bedingung. erbeten unter L. M 377 an Ala, Haasenstein & Vogler. Magdeburg. 857/127

Wer Erholung und Luftveränderung sucht, komme in unser

Landhaus in Wernigerode (Harz).

Milch Butter und Eier stets frisch aus eigener Wirtschaft. Umliegend große Obstgärten. Anfragen unter B. L. 7519 an die Geschäftsst. d. Ztg. 1718

Fahrräder

Stoewers Greif
und andere erstklassige Fabrikate. 295/196
Zahlungserleichterung
Gustav Lerche,
Kl. Ulrichstrasse 33.
Fernruf 8111.
Eigene Reparaturwerkstatt.

Gutes, dauerhaftes Gummiband für Strumpfbänder kauft man bei H. Schnee Nachf., Gr. Steinstr. 86.

393/30

Jeder Herr

welcher Wert auf eine **elegante, gut sitzende, dauerhafte Socke** legt, trägt nur

Marke **LBO**

Als beste Marke weltbekannt!

Alleinverkauf für Halle und Umgegend bei

H. Schnee Nachf.,
Große Steinstraße 84.

---

100 Rasierklingen

5,80 Mark franko. Nichtgefall.: Geld zurück!
Fa. v. Münchhausen,
Wesermünde-Lehe. 1392

Vereins-Nachrichten

Landsturm IV/31. Diesjähriger Bataillons-Abend (Herren-Kommers) nächsten Sonnabend, Hotel „Rotes Roß". Karten bei Kamerad Haenchen, Franckestraße 2, H.

Ortsgruppe des Deutsch-Evangelischen Frauenbundes. Donnerstag, den 17. März, 8 Uhr großer Hörsaal der Universität, Herr Generalsuperintendent Schöttler: „Bild und Bildung". Gesang: Fräulein Aebler und Fräulein Hoffmann. Eintrittsgeld 0,50 Mark. Der Ertrag ist bestimmt für das Kreuz in der kleinen Kapelle des Gertraudenfriedhofs.

Bilanz zum 30. September 1926.

Besitzteile	RM	
Vorzugsaktien befreundeter Gesellschaften	6 500 000	—
Kasse	382 893	[illegible]
Guthaben bei Banken	65 589 339	22
Bestände an Wertpapieren	14 717 371	40
Sicherheiten	44 574	77
Aktiv-Hypotheken	426 797	50
Wechselbestände	785 281	45
Dauernde Beteiligungen	86 383 980	37
Grundstücke	13 232 020	58
Gebäude	13 311 428	68
Geräte und Werkzeuge	1	—
Werkzeugmaschinen	1	—
Betriebsmaschinen, Heizungs- u. Beleuchtungs-Anlagen	1	—
Rohmaterial	7 247 166	[illegible]
Angefangene und fertige Fabrikate, Anlagen im Bau	29 712 467	28
Unternehmungen bzw. Beteiligungen an solchen	704 309	30
Schuldner	63 185 499	34
	302 223 132	90

Schuldteile	RM	
Stammaktien	91 000 000	—
Vorzugsaktien	6 500 000	—
Rücklage	30 000 000	—
Mark-Anleihen (Aufwertungsbetrag u. Obligationensteuer)	6 245 340	66
7%ige dreijährige Dollaranleihe von 1925 abzüglich Tilgung und Anteil SSW G. m. b. H.	8 911 350	—
7%ige zehnjährige Dollaranleihe von 1925 abzüglich Tilgung und Anteil SSW G. m. b. H.	9 668 400	—
6½%ige fünfundzwanzigjährige Dollaranleihe von 1926 abzüglich noch nicht eingezahlter Betrag und Anteil SSW G. m. b. H.	25 200 000	—
Passiv-Hypotheken	157 055	67
Spareinlagen auf Spar- und Depositen-Konto und bei der Sparbank Siemensstadt G. m. b. H.	14 792 025	59
Pensions-, Witwen- und Waisen-Kasse für Beamte	893 337	25
Pensions-, Witwen- und Waisen-Kasse für Arbeiter	2 540 277	25
Depositionsfonds	3 366 000	—
Gläubiger	56 310 066	84
Anzahlungen der Kundschaft	20 183 583	12
Bahnbau Jungfernheide—Siemensstadt	2 000 000	—
Interims-Konto	9 107 182	71
Reingewinn 1925/26 zuzüglich Vortrag aus 1924/25	15 348 513	69
	302 223 132	90

Gewinn- und Verlust-Rechnung.

Soll	RM	
Abschreibungen auf Gebäude	771 915	01
Reingewinn	15 348 513	69
	16 120 428	70
Haben		
Vortrag zum 1. Oktober 1925	2 618 388	15
Rohgewinn des Jahres	13 502 040	55
	16 120 428	70

Berlin-Siemensstadt, den 11. März 1927.

318/3 **SIEMENS & HALSKE Aktiengesellschaft.**

Bilanz zum 30. September 1926.

Besitzteile	RM	
Barbestände	687 058	60
Wechsel	7 676 559	[illegible]
Wertpapiere (einschließl. RM 69 828,47 hinterlegter Wertpapiere	959 658	49
Dauernde Beteiligungen	19 571 379	10
Unternehmungen bzw. Beteiligungen an solchen	6 650 458	25
Aktiv-Hypotheken	239 254	24
Schuldner	166 073 372	75
Rohmaterial	15 370 482	15
Angefangene und fertige Fabrikate, Anlagen im Bau	49 222 497	27
Grundstücke	20 864 199	59
Gebäude	25 288 196	—
Neubauten	205 875	37
Werkzeugmaschinen	1	—
Betriebsmaschinen, Heizungs- und Beleuchtungs-Anlagen	1	—
Geräte und Werkzeuge	1	—
Modelle	1	—
Fuhrwerke und Automobile	1	—
	312 808 996	62

Schuldteile	RM	
Stammkapital	90 000 000	—
Rücklage	15 000 000	—
Sonderrücklage	2 000 000	—
Unkündbares Darlehen der Gesellschafter	30 000 000	—
Mark-Anleihen (Aufwertungsbetrag und Obligationensteuer	6 887 568	72
7% ige dreijährige Dollaranleihe von 1925 abzüglich Tilgung und Anteil Siemens & Halske A.-G.	8 911 350	—
7% ige zehnjährige Dollaranleihe von 1925 abzüglich Tilgung und Anteil Siemens & Halske A.-G.	9 668 400	—
6½% ige fünfundzwanzigjährige Dollaranleihe von 1926 abzüglich noch nicht eingezahlter Betrag und Anteil Siemens & Halske A.-G.	25 200 000	—
Passiv-Hypotheken	1 129 755	56
Pensions-, Witwen- und Waisen-Kasse für Beamte	2 108 713	37
Pensions-, Witwen- und Waisenkasse für Arbeiter	5 889 655	39
Spareinlagen und Guthaben der Sparbank Siemensstadt G. m. b. H. und der Sparbank Siemens-Schuckert G. m. b. H.	7 673 290	29
Dispositionsfonds	2 704 826	25
Gläubiger	80 549 637	74
Akzepte	104 145	85
Bahnbau Jungfernheide-Siemensstadt	2 000 000	—
Interims-Konto	10 805 952	15
Reingewinn zuzüglich Vortrag aus dem Vorjahre	12 175 701	30
	312 808 996	62

Gewinn- und Verlust-Rechnung.

Soll	RM	
Abschreibungen auf Gebäude	1 189 595	10
Reingewinn	12 175 701	30
	13 365 296	40
Haben		
Vortrag aus 1924/25	804 756	12
Geschäftsgewinn des Jahres 1925/26	12 560 540	28
	13 365 296	40

Berlin-Siemensstadt, den 11. März 1927.

SIEMENS-SCHUCKERTWERKE G. m. b. H.

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-171133730-16872166X192703141-17/fragment/page=0004

Turnen, Spiel und Sport

Geglückte Hauptprobe der „roten Teufel"

p. S. V. Halle—p. S. V. Erfurt 7:0 (2:0) — V. f. L. 96 Damen—S. V. Viktoria 96 Magdeburg 1:1 (0:0)

Die Kämpfe um die „5. Mitteldeutsche" brachten die von uns vorausgesagten Favoritensiege. Während unser P. S. V. recht hoch siegte, ging es in Dresden und Chemnitz recht knapp zu. Beide Siege, sowohl derjenige von Dresdensia—Plauen 5:4 als auch das 4:3 von Chemnitz—Fortuna Leipzig, sind nicht überzeugend und werden außerdem noch durch Proteste angefochten.

Bei den Damen ist es gerade umgedreht. Während der V. f. L. 96 enttäuschte, spielten Guts Muts Vereine — Chemnitz 5:0 und Fortuna Leipzig—Thalheim 4:0 recht überzeugende Siege heraus. Es besteht also hier nur schwache Hoffnung, daß wir im Endspiel vertreten sind.

Dafür wird der P. S. V. Halle die mitteldeutsche Meisterschaft wieder einmal mehr nach hier bringen.

Vor 3000 Zuschauern stellten sich der

P. S. V. Halle und P. S. V. Erfurt 7:0 (2:0),

bis auf je eine Ausnahme, in der von uns gemeldeten Aufstellung. Für Koch war Carl mit recht gutem Erfolg tätig und Erfurt hatte an Stelle von Köpper Kirchner eingestellt.

Da Erfurt erst mit Windunterstützung spielte und das schnelle Tempo mithielt, gab es eine ganze Reihe schöner Momente. Allmählich gewann aber Halle mehr und mehr an Boden. Mit konstanter Bosheit wurde zunächst aber neben das Tor geworfen. Auch ein Strafwurf von Lübbering wäre wohl denselben Weg gegangen, hätte nicht ein Verteidiger dem Ball noch die Richtung gegeben; wir registrieren also 1:0. Nun war der Bann gebrochen und gleich kamen auch die Würfe sicherer. Wohl konnte Dolle im Erfurter Tor noch einige placierte Würfe gerade noch herausfischen, ehe Sindram den 2. Treffer anbrachte — 2:0.

Doch nach der Pause nahm das Verhängnis seinen Lauf. Zwischendurch zeigte Erfurt im Feldspiel ganz annehmbare Leistungen, um aber im Schußkreis zu versagen. So hatte Pietsch nur einige schwache Würfe abzuwehren.

Klar und überzeugend beherrschte nach der Pause Halle jederzeit die Lage. Während Erfurt immer mehr nachließ und reichlich nervös spielte, was sich im ungenauen und überhasteten, oft direkt planlosen Abspiel zeigte, klappte es bei Halle immer besser. Hätte es v. Jeger verstanden, die Flügel besser zu bedienen und seine zweck- und nutzlosen Drittlings zu unterlassen, es wäre noch ein höheres Ergebnis zustandegekommen. Daß diese Behauptung zutrifft, beweist, daß drei Erfolge auf direkte, ausgezeichnete Vorarbeit von Knobbe kommen. Das 3. Tor von Lübbering fiel auf ein Mißverständnis, über dessen Berechtigung man im Zweifel sein kann. Auf feine Vorlage von Knobbe, wirft Marczinski das schönste Tor des Tages, 4:0. Vorarbeit und Ausführung waren allererstklassig. Als Knobbe wieder vortreibt, läuft Sindram in der Mitte frei und placiert sicher zum 5:0. Schließlich glückt auch ein Durchspiel und Lübbering stellt auf 6:0. Dann findet auch Sauerbering seine wiederholten Bemühungen belohnt, indem sein Wurf das 7:0 ergibt.

Haase (Dresden) leitete einwandfrei.

Das vorausgegangene Damenspiel V. f. L. 96—Viktoria 96 Magdeburg 1:1 (0:0) nahm trotz Verlängerung einen unentschiedenen Verlauf. Halle 96 war anfangs die bessere Partei. Einmal mangelte es am genauen und scharfen Vorwurf und zum andern spielte die Elf taktisch falsch. Das zweifellos technisch reifere Können von Halle 96 glich Magdeburg durch größere Schnelligkeit und Ausdauer völlig aus.

Nachdem beiderseits gute Gelegenheiten ausgelassen worden waren und torlos gewechselt wurde, kam Magdeburg durch hohen Wurf von Frl. Haase in Führung. Halle 96 nahm nun Frl. Tettenborn nach dorn und erzwang durch diese, durch Strafwurf, den Ausgleich 1:1. Eine große Gelegenheit zum Sieg vergab die Magdeburger Halblinke kurz vor Abpfiff.

In der Verlängerung war Magdeburg eine Idee besser, ohne jedoch einen Erfolg zu erzwingen.

Das Entscheidungsspiel wird nun am kommenden Sonntag in Magdeburg zum Austrag gelangen.

*

S. V. Darmstadt 98—S. Vg. Fürth 5:1.

Etwa 3500 Zuschauer wohnten am Sonntag dem ersten Entscheidungsspiel der beiden süddeutschen Gruppenmeister um die süddeutsche Handballmeisterschaft in Darmstadt bei. Die Darmstädter siegten unerwartet glatt mit 5:1. Der Schiedsrichter Grahmann-Merseburg leitete einwandfrei. S. V. Darmstadt dürfte damit die süddeutsche Meisterschaft sicher haben.

V. f. B. Leipzig—Wacker Gera 2:0 (2:0).
S. C. Dresden—V. f. L. Bitterfeld 2:0 (2:0).
V. C. Chemnitz—Schwarz-Gelb Weißenfels 6:0.
SBC. Plauen—Sp. Vgg. Meerane 07 4:2 (0:2).

S. C. Oberlind—Sportverein Halle 6:3 (4:2)

Ein abgelehnter Schiedsrichter. — Die Taktik der Sportfreundeläufe kostet das Spiel.

Der Saalegau ist nun in dem Ringen um die Meisterschaft auch aus der Konkurrenz geworfen. In einem unter nicht gerade günstigen Begleiterscheinungen durchgeführten Kampf mußten Sportfreunde die Ueberlegenheit des S. C. Oberlind im Toremachen anerkennen.

Die Sportfreunde hatten es mächtig ernst genommen mit ihren Vorbereitungen und waren schon am Sonnabend bis Saalfeld gefahren. In der alten bekannten Aufstellung stellten sie sich in Sonneberg dem S. C. Oberlind unter Hille, V. f. B.-Leipzig, als Schiedsrichter, dessen Leistungen nicht einwandfrei waren und der — trotzdem er vom Saalegau abgelehnt wurde, vom Verband aufgestellt blieb. Etwas mehr Gerechtigkeit, etwas mehr Rücksichtnahme auf einen Gau dürfte trotz der 27 Gaue des Verbandsgebietes angebracht und möglich sein. Es war nicht notwendig, daß ein Schiedsrichter eines Vereins pfeift, der nicht bloß Meisterschafts- sondern auch Pokalmeisterschaftssehnsucht hat.

Als das Spiel begann, umsäumten 4000 Personen das Spielfeld, das sich in einem miserabeln Zustande befand. Auf den Bergen lag überall Schnee, während im Tale Tauwetter herrscht. Die Wirkungen von Tauwetter auf einem mit Kohlenschlacke aufgefüllten Platz kann sich ein jeder ausdenken. Trotz dieser Tatsache hatten Sportfreunde, die weit über die Hälfte der Gesamtspielzeit, ihren Gegner in seine eigene Hälfte zurückdrängten, das Spiel noch nicht verlieren dürfen, wenn nicht Spielverletzungen die Sportfreunde teilweise gezwungen hätten, nur mit 9 Mann zu spielen.

Nach 27 Minuten schon lagen die Oberlinder mit 4 Toren in Führung. Durch Richter, der eine Flanke von Gebhardt direkt verwandelte, und A. Böhme, der mit einem Ball durchlief und sicher einlenkte, wurde das Halbzeitresultat auf 2:4 gestellt. Nach der Pause stellt A. Böhme durch Kopfball auf 3:4. Richter verpaßt die Ausgleichsmöglichkeit. Immer noch bestand Aussicht auf Sieg und Punkte, wenn nicht die Läuferreihe der Sportfreunde ein taktisch falsches Spiel vorgeführt hätte. So gelang es denn S. C. Oberlind durch seinen Halbrechten und Halblinken noch je ein Tor zu erzielen, und somit das Endresultat herzustellen, das für Sportfreunde eine Niederlage bedeutet, wie sie seit zwei Jahren nicht mehr hingenommen werden mußte. Oberlind hatte seine besten Kräfte in dem Mittelläufer und dem gesamten Sturm, der aus jungen, wieselflinken Leuten besteht, die ein ganz auf Durchbruch eingestelltes Spiel vorführten. Was die Mannschaft noch besonders auszeichnet, ist ihr hartes Spiel, sowohl gegen den Gegner als gegen sich selbst.

Bei den Sportfreunden ist Jolie für die Niederlage nicht verantwortlich. Auch Hartmann, der wohl einige Male überlaufen wurde, und Otto Böhme trugen nicht die Schuld an der Niederlage, obwohl es falsch war, O. Böhme spielen zu lassen, der sich selbst nicht auf dem Posten fühlte. Dazu kam, daß er beim Stand 3:4 wegen Verletzung ausscheiden mußte und beim Wiedereintritt nicht mehr voll auf der Höhe war. Die Schuld an der Niederlage trägt das

taktisch falsche Spiel der Läuferreihe.

Schon bei dem Spiel gegen Zella-Mehlis wiesen wir darauf hin, daß vor allem Godau und Eype zu viel sich im Sturm herumtreiben. Gestern wurde die Wiederholung dieses Fehlers den Sportfreunden zum Verhängnis. Bei hoher Ueberlegenheit der Sportfreunde, als die Verteidiger bis zur Mitte aufrückten, schoben sich diese beiden Läufer immer wieder in den eigenen Sturm hinein, so daß Oberlind bei seinem schnellen Durchbruchsspiel im Falle eines Durchbruches ein leeres Feld hatte. Reichelt als linker Läufer, blieb dafür zu weit zurück, statt so an dem Rechtsaußen zu kleben, als es gerade dessen Gefährlichkeit notwendig gemacht hätte. Gebhardt wurde, als er kurz nach dem ersten Tor für Oberlind zum Ausgleich ausholte, schwer mitgenommen und litt darunter das ganze Spiel über. Winter war wohl wieder Techniker, brachte aber bei den Bodenverhältnissen keine richtigen Schüsse heraus. H. Böhme spielte das von ihm gewohnte drangvolle Spiel. Für den Tank der Mannschaft, Richter, waren die Bodenverhältnisse die ungünstigsten. A. Böhme erwies sich wieder als äußerst gefährlicher Rechtsaußen, der scharf abgedeckt wurde, dennoch aber zwei Tore herausarbeitete.

Pokalspiele

Brandenburg Dresden—Riesaer S. V. 5:2 (1:2).
Viktoria Lauter—Sp. Vgg. Falkenstein 1:6 (0:0).
Concordia Gera—Sp. C. Apolda 1:2 (1:0).
S. C. Köthen—Wacker Leipzig 5:3 (4:2).
Sp. G. 93 Dresden—Cricket-Viktoria Magdeburg 1:0.
S. C. Erfurt—Eintracht Leipzig 1:0.
V. f. B. Koburg—Gelb-Rot Meiningen 5:1.

96—Favorit 2:2 (0:2)

Das noch fällige Verbandsspiel beider Mannschaften wurde vor einer nicht allzu großen Zuschauermenge ausgetragen. Es wurde durch den höigen Wind stark beeinflußt. Favorit spielt zunächst mit Wind und ist in dieser Zeit stark im Vorteil. 96 war nur mit 9 Mann zur Stelle (!!) und ergänzte sich im Laufe der ersten Spielhälfte. Die Rothosen konnten in der ersten Hälfte zwei Treffer anbringen, die Kagemann unbedingt halten mußte. Der Linksaußen von Favorit flankt den Ball zur Mitte, der Rechtsaußen erhält den Ball, der durch den Wind eine andere Richtung erhalten hatte, und köpft ihn über Kagemann hinweg ins leere Tor. Das zweite Tor schießt der Linksaußen. Nach Wiederanpfiff ist 96 durch den Wind größtenteils überlegen und hält die Rothosen in ihrer eigenen Hälfte fest. Favorit mit verstärkter Verteidigung spielt auf Halten des Resultates und stoßen den Ball rechts und links aus. Einen von Favorit verwirkten, gut getretenen Eckball verwandelt Compes direkt zum Tor. Einen Strafstoß von Ehlicher (96) auf 40 Meter Entfernung köpft Blüher unglücklich, Förderer erwischt das Leder und drückt dasselbe mit dem Oberkörper in die rechte Ecke. Gut gemeinte Schüsse, die leicht zugunsten von V. f. L. 96 ausklingen konnten, vereitelte Wien in hervorragender Weise.

Schiedsrichter Nilius leitete den fairen Kampf gut.
Die Reserven beider Mannschaften spielten 5:1 für Favorit.

Wacker—Sportverein Jena 6:0 (4:0)

Trotz Volkstrauertag, Handball-Großkampf um die Mitteldeutsche Meisterschaft und wenig freundlichem Wetter umsäumten ca. 1200 Zuschauer, die dem Freundschaftsspiel Wacker—Sportverein Jena mit Interesse folgten, die Sportplatzanlage des H. F. C. Wacker. Die Blauweißen, die außer Bräutigam ihre stärkste Elf zur Stelle hatten, stellten sich Punkt 3.30 Uhr ihrem Gast aus Jena, die in gemeldeter Aufstellung antraten. Wacker hatte Platzwahl und spielt zunächst mit Wind im Rücken. In der ersten Halbzeit hatten die Jenenser wenig vom Spiel, legten sich hauptsächlich auf Verteidigung und überließen Wacker das Kommando. Nur der geringen Schießlust der Blauweißen verdankt Jena trotz drückender Ueberlegenheit der Hallenser das nur 4:0 der ersten Halbzeit.

In der 10. Minute erwischt der Mittelstürmer Müller den Ball und verwandelt denselben unheimlich scharf zum ersten Tor. In der 22. Minute verhängt der Schiedsrichter einen Strafstoß für Wacker, den Riemann direkt verwandelt. Die 35. Minute gibt Thomas, der bis jetzt wenig gezeigt hat, Gelegenheit, einen Langschuß zum 3. Tor für Blauweiß zu verwandeln. Der 4. Treffer resultiert aus einem Selbsttor des linken Verteidigers von Jena, der denselben prompt einköpft.

Die Elf vom Sportverein versucht in der zweiten Halbzeit, den Wind als Bundesgenossen, das Resultat zu verbessern und kommen sie des öfteren gefährlich vor Halles Heiligtum. Dabei zeigte sich, daß das Schlußdreieck von Wacker gut auf dem Posten war, des weiteren die Stürmerreihe der Gäste wenig Glück mit ihren Torschüssen hatte. Nicht lange währte es und Wacker nahm die Zügel wieder fest in die Hand. Flachkombination, ein Spiel des Falles von Mann zu Mann, brachte das Gästetor oft in arge Bedrängnis. In der 35. Minute konnte Thomas einen Nachschuß nach schlechter Abwehr des Torhüters von Jena zum 5. Tor verwandeln. Jena wurde auf eine Unfairnis des Verteidigers Burghardt ein Elfmeter zugesprochen, den Quaas, der einen guten Tag hatte, geschickt abwehrte. Selbst ein Nachschuß des Elfmeterschützen aus unmittelbarer Nähe hielt der Wackertorhüter famos. Eine Minute von Schluß verwandelt Schönfeld eine Flanke von Sachse direkt aus der Luft und stellt so das Schlußergebnis für Halle auf 6:0. Außer Schönfeld und Sachse war die Wackerelf gut im Schwung. Besonders hervorzuheben wäre Schulz als rechter Läufer, der ein Meister seines Faches ist, und das Schlußdreieck, das geschickt seine Aufgabe löste. Hohl (Sportfreunde) als Spielleiter war in seinen Entscheidungen bestimmt, korrekt und glänzend disponiert.

V. f. L. Merseburg—Eintracht 5:2 (1:0)

Die Domstädter verpflichteten die Stadionleute zu einem Gesellschaftsspiel, das auf nachmittags 3 Uhr verlegt wurde. Eintracht probierte eine Neuaufstellung aus, die sich zum Teil bewährte. Die Merseburger hatten ihre stärkste Elf ins Feld geschickt. 300 Zuschauer waren Zeuge eines fairen, offenen Kampfes. Die Hallenser, die in der ersten Halbzeit, mit dem Wind im Rücken, mehr vom Spiel hatten, konnten ihre Ueberlegenheit nicht zahlenmäßig zum Ausdruck bringen. Was der famose Torwächter der V. f. L.er nicht hielt, rettete die Torlatte. Auf einen gut angelegten Durchbruch von V. f. L. gelingt ihrem Halblinken, den Halbzeitstand von 1:0 zu bewirken. Die zweite Hälfte hatte Merseburg den Wind zum Bundesgenossen und konnte das Spiel überlegen gestalten. Trotzdem wehrt sich die Eintrachtelf tapfer und erzielt auch im Verlauf der zweiten Hälfte zwei schöne Tore. Merseburg schießt in kurzen Abständen durch schlechte Abwehr der Eintrachtverteidigung begünstigt, ihre weitere Tore. König (Halle 96) war durch das faire Spiel beider Mannschaften sein Amt nicht schwer gemacht. Das Freundschaftsspiel hatte seinen Zweck erfüllt.

Fortuna Magdeburg—Borussia Halle 3:2 (0:1)

Die Borussen hatten mit ihrer Reise zu Fortuna Magdeburg auch kein Glück. Mit Ersatz für Böhme, mußten sie infolge schlechter Stürmerleistungen den Magdeburgern den Sieg überlassen. Das erste Tor für die Schwarzen resultierte aus einem 30-Meter-Schuß von Läufer Krampe. Schubert erzielte durch Elfmeter das 2. Tor, während Rehn einen weiteren Elfmeter nicht verwandeln konnte. Das Spiel wurde von Magdeburg zum Teil recht hart durchgeführt. Sehr gut war bei den Borussen die Verteidigung Brodte—Rehn.

Hockey

Silberschild Mitteldeutschland — Westdeutschland 1:0 (0:0)!

Schlechtes Wetter, wenig Zuschauer auf dem L. S. C.-Platz in Leipzig. Pünktlich 11 Uhr betreten beide Verbandsmannschaften den Platz, begrüßt von zwei Fliegern, die Mitteldeutschlands Gäste mit Loopings und einem Kranz ehrten. Beim Anpfiff des Schiri hatten die Künstler der Lüfte ihre Aufgabe erfüllt und der Kampf begann! Beide Mannschaften tasten, Bothe kommt zuerst durch und schafft zwei aussichtsreiche Sachen, leider keinen Torerfolg. Auch der Westen kommt auf und zeigt, daß er doch nicht so leicht zu nehmen ist, wie man allgemein annehmen durfte. Hin und her schließlich geht Mittel durch Rechtsaußen, der sonst abfiel, in Führung. Mit diesem Stande werden die Seiten gewechselt, nachdem vorher unserer Toten gedacht war. In der zweiten Halbzeit enttäuschte Mittel sichtlich, der Westen war tatsächlich besser! Die Deckung unserer Elf verhinderte jedoch jeden Erfolg und zum Schluß blieb Mitteldeutschland wahrhaft glücklicher Sieger mit 1:0.

Leider müssen wir anerkennen, daß unsere Vertretung vollkommen enttäuschte, wenn man nicht den Ausdruck „versagte" gebrauchen will. Trotzdem: Mittel ist Sieger und behauptet die Zwischenkunde. Hoffentlich mit Erfolg und gutem Willen!

Wie schon angesagt, weilte Schwarz-Weiß in Leipzig und mußte dort gegen A. S. C. eine herbe Enttäuschung erleben. Die I. Mannschaft verlor schlecht und recht mit 9:1. In Anbetracht des Ergebnisses ist über das Spiel selbst wenig zu sagen, bemerkt sei nur, daß Halle unter der sonstigen Form spielte und zum Schluß, Halbzeit war 3:1, lustlos spielte. Es kam in der zweiten Hälfte auf ein Tor mehr oder weniger nicht an, der Schiedsrichter pfiff alles und ließ auch trotz Einspruchs 15 Minuten über die Zeit spielen. In dieser Spanne fielen allein 4 Tore. Kommentar nicht erforderlich!

Im Spiel der II. Mannschaft war Schwarz-Weiß überlegen und gewann in gewohnter Weise 8:2, die Jugend verlor 1:0.

Hier in Halle verloren die Damen von H. C. H. knapp gegen V. f. L. 96 mit 1:0, das Siegertor fiel erst kurz vor Schluß. H. C. H. I. Herren holten gegen Zehlendorf einen netten 4:1-Sieg heraus, zu dem man gratulieren kann, wenn auch die Berliner nicht zur ersten Klasse gehören. Es ist aber erfreulich, daß der Club trotz verschiedener Widermärtigkeiten den Willen zum Sieg aufbringt. R.

Internationale Hallentennismeisterschaften von Deutschland

Die Schlußspiele.

Schlußergebnisse: Herren-Einzelmeisterschaft: Ulrich-Petersen 4:6, 6:4, 9:7, 6:4; Damen-Einzelmeisterschaft: Frau Friedleben—Frau Neppach 10:8, 6:3; Herren-Doppelmeisterschaft: Ulrich-Petersen gegen Hannemann-Kupsch 6:4, 6:1, 7:9, 6:4; gemischtes Doppelspiel: Frau Neppach-Demasius gegen Frau Sperling-Ulrich 6:3, 6:4.

Breitensträter schlägt Rösemann.

Bei der am Sonnabend in der Dortmunder Westfalenhalle nochmals zum Austrag gekommenen Ausscheidung für die deutsche Schwergewichtsmeisterschaft gelang es Hans Breitensträter, in der zehnten Runde Rösemann durch k. o. zu schlagen.

Haymann schlägt Tom Barrick nach Punkten.

Den Hauptkampf der Münchener Berufsboxkämpfe bestritten am Sonnabend Tom Barrick und der Münchener Ludwig Haymann. Nach wechselvollem Verlauf konnte Ludwig Haymann nur ganz knapp nach Punkten Sieger bleiben.

Pferdesport

Unsere Voraussagen.

Saint-Cloud, 14. März.

1. Martini — Laverl. 2. Muscadet — Madaline. 3. Merulde — Marion Deborne. 4. Romorontin—Sunteme. 5. Cheramy — Lady Clifden. 6. Saint Borrala — Jsballad.

Der Hallenser bevorzugt sein hallisches Engelhardt-Bier

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-171133730-16872166X192703141-17/fragment/page=0005

Handelsteil der Halleschen Zeitung

Abschluß des Norddeutschen Lloyd

Nach der Hamburg–Amerika-Linie veröffentlicht nunmehr auch der Norddeutsche Lloyd seinen Abschluß für das Geschäftsjahr 1926. Das Gesamtbild des Rechnungswerkes und der Darstellung der Flottenbestandes und des neuen Bauprogramms macht einen überaus günstigen Eindruck. Zum erstenmal seit einer Reihe von Jahren verteilt die Gesellschaft eine Dividende von 6 Proz., nimmt also eine Gewinnausschüttung vor, die sich in ihrer Bemessung der der Hapag anglicht. Das rechnungsmäßige Gesamterträgnis zeigt nach der Gewinn- und Verlustrechnung gegenüber dem Vorjahre die gewaltige Zunahme von 22 331 966 Rm. auf 30 836 011 Rm. Es verbleibt schließlich ein Ueberschuß von 7 406 871 Rm., aus dem nach Abgeltung der Dividendenansprüche noch 2 500 000 Rm. der Erneuerungsrücklage überwiesen, 97 474 Rm. an Aufsichtsratstantieme verteilt und 701 420 Rm. auf neue Rechnung vorgetragen werden sollen. Wie in dem Bericht eingangs bemerkt wird, stellte das Jahr 1926 den Norddeutschen Lloyd vor die Aufgabe, einerseits die durch die Vereinigung mit der Roland-Linie A.-G., der Hamburg-Bremer Afrika-Linie A.-G., Bremen, und der Dampfschiffreederei „Horn" A.-G., Lübeck, bedingten Organisationsaufgaben zu lösen, andererseits auf der gewonnenen verbreiterten Grundlage wenigstens die Richtlinien für den notwendigen weiteren Ausbau des Unternehmens festzulegen und deren Durchführung vorzubereiten.

Der Norddeutsche Lloyd beabsichtige, an den bewährten Grundsätzen festzuhalten, durch Zusammenarbeit mit inländischen und ausländischen Reedereien die Betriebsergebnisse zu verbessern, „wenn auch die zu diesem Zweck mit der Hamburg-Amerika-Linie eingeleiteten Verhandlungen das beiden Teilen erwünschte Ergebnis bisher noch nicht gezeitigt haben". Die Seedampfer-Flotte des Nordlloyds ist durch die neu in Dienst gestellten Frachtdampfer „Franken", „Schwaben" und „Ingo" um 19 580 Br.-Reg.-To., sowie durch angekaufte zwei Frachtdampfer der früheren Roland-Linie um 9799 Br.-Reg.-To. vergrößert worden. Verkauft wurden die Dampfer „Möve", „Pera", „Brutan" und „Halla" mit 4274 Br.-Reg.-T., sowie von der Hanseatischen Dampfschiffahrtsgesellschaft A.-G. in Lübeck D. „Ostland" mit 877 Br.-Reg.-To.

Um die Stellung des Nordlloyds im New-York-Dienst wieder dem früheren Stand anzunähern, hat sich die Verwaltung entschlossen, zwei Passagierdampfer in Auftrag zu geben, die den gesteigerten Anforderungen im internationalen Passagierverkehr in jeder Weise entsprechen werden. Daneben mußte auch auf Bereitstellung erstklassiger schneller Dampfer Bedacht genommen werden, um namentlich im Verkehr nach Ostasien und Australien nicht hinter dem zurückzubleiben, was von ausländischen Linien geboten wird. Das nach diesen Grundsätzen aufgestellte Bauprogramm umfaßt folgende Neubauten: Passagierdampfer „Europa" mit etwa 46 000 Br.-Reg.-To. Passagierdampfer „Bremen" mit etwa 46 000 Br.-Reg.-To. Seebäderdampfer „Roland" mit etwa 2000 Br.-Reg.-To., 7 Frachtdampfer mit je etwa 8000 Br.-Reg.-To., 3 Fracht-Motorschiffe mit je etwa 8000 Br.-Reg.-To., 2 Frachtdampfer mit je etwa 9450 Br.-Reg.-To., 3 Frachtdampfer mit je etwa 1700 Br.-Reg.-To. Der Gesamtbestand des Norddeutschen Lloyd, einschließlich der Flotte der Hanseatischen Dampfschiffahrts-Gesellschaft A.-G., Lübeck, beträgt demnach: in Betrieb befindliche Fahrzeuge 617 145 Br.-Reg.-To., in Bau befindliche Fahrzeuge etwa 188 000 Br.-Reg.-To.

Der Verkehr nach und von Nordamerika wies im Jahre 1926 eine erfreuliche Steigerung gegenüber dem Vorjahre auf. Auch nach Südamerika, nach Ostasien und Australien hat sich der Passagierverkehr befriedigend entwickelt. Erholungsreisen sind in erweitertem Umfange mit befriedigendem Ergebnis durchgeführt worden. Eine grundsätzliche Besserung der Frachtraten war auch im Berichtsjahr nicht zu verzeichnen. Das vorübergehende Anziehen der Frachtraten in der zweiten Jahreshälfte wurde zum größten Teil wieder durch erhöhte Unkosten an Bunkerkohlen ausgeglichen. Der Linienfahrt konnte auch das Steigen der Frachtraten nicht die gleichen Ertragssteigerungen bringen wie den Tramp-Reedereien. — Der Betrieb der Reisebüros und des Seebäderdienstes sowie des Versicherungsgeschäftes befriedigte, ebenso das Erträgnis der sonstigen Nebenbetriebe.

Die Bilanz zeigt in ihrem Gesamtbild recht erhebliche Veränderungen, die in der Hauptsache auf die inzwischen durchgeführten Kapitalserhöhungen zurückzuführen sind, im übrigen aber den Eindruck hervorrufen, daß der Verwaltung eine beträchtliche Liquidisierung des Gesamtstatus gelungen ist. Das Aktienkapital, das noch in der Vorkriegsbilanz mit 53 625 000 Rm. figurierte, erscheint nunmehr mit 128 906 200 Rm. Die Fusionsrücklagen der im Vorjahre mit dem Norddeutschen Lloyd vereinigten Gesellschaften sind nach Ablauf des Sperrjahres den Reserven-Konten des Norddeutschen Lloyd zugeschrieben worden, die sich nunmehr im einzelnen wie folgt stellen: Gesetzliche Rücklage 17 000 000 Rm., Erneuerungsrücklage 5 000 000 Rm., Versicherungsrücklage 10 000 000 Rm. Beachtlich ist die mit der Kapitalserhöhung zusammenhängende Verminderung der Gläubiger von 36 945 372 Rm. i. V. auf 11 361 605 Rm. Die langfristigen Kredite zeigen dagegen mit 36 102 250 Rm. eine nur geringe Abnahme. In den inneren Abrechnungskosten (vorausbezahlte Passagen, schwebende Reisen sowie Rückstellung für Steuern und Abgaben), die mit 37 158 729 (36 000 798) Rm. zu Buch stehen, sind vermutlich wiederum starke innere Reserven enthalten. Das Konto „Anleiheaufwertung" wird mit 2 652 340 Rm. gegen 3 248 435 Rm. i. V. ausgewiesen. Unter den Aktiven ergibt sich als bemerkenswerteste Veränderung gegenüber dem Vorjahre die Steigerung des Postens „Kassenbestand und Bankguthaben" von 5 415 075 Rm. i. V. auf 68 448 196 Rm., wobei allerdings zu berücksichtigen bleibt, daß umfangreiche Neubauten noch der Finanzierung harren.

Brown, Boveri u. Co. A.-G., Mannheim. Die Gesellschaft konnte ihren Rohgewinn von 11 658 940 auf 12 259 763 Rm. steigern. Für Generalunkosten wurden 9 310 728 (8 873 389) R.-M. und für Steuern 1 076 464 (1 051 314) R.-M. verausgabt. Abschreibungen auf Anlagen erforderten 858 634 (782 694) R.-M. Der Reingewinn beläuft sich demnach auf 1 028 357 (860 505) R.-M. Aus dem Reingewinn sollen 586 908 R.-M. für Sonderabschreibungen auf Anlagen verwendet werden. Aus dem verbleibenden Rest soll auf die Stammaktien eine Dividende von 8 Prozent (7 Prozent), auf die Vorzugsaktien eine Dividende von 6 Prozent (6 Prozent) zur Verteilung kommen. Das Gesamtbild der Bilanz gestaltet sich für das abgelaufene Geschäftsjahr durch die durchgeführte Kapitalerhöhung auf 15 Mill. R.-M. und durch das ergielte Wirtschaftsergebnis wesentlich günstiger als im vorausgegangenen Jahre. Die Debitoren haben sich durch den Umsatz 13 453 150 auf 17 812 526 R.-M. erhöht. Der Kassen- und Wechselbestand stieg von 140 625 auf 1 721 791 R.-M., Wertschriften und Beteiligungen von 872 731 auf 1 252 714 R.-M. Die Vorräte zeigen eine Verminderung von 12 754 282 auf 10 137 320 R.-M. Die Anlageposten zeigen nur unwesentliche Veränderungen: Grundstücke stehen mit 882 860 (868 266) R.-M., Gebäude mit 3 883 975 (3 974 414) R.-M., Arbeitsmaschinen mit 2 192 215 (2 130 096) R.-M., Werkzeuge mit 277 164 (497 562) R.-M. zu Buche. Auf der Passivseite haben sich die Kreditoren nahezu um das Dreifache von 14 228 756 auf 5 637 973 R.-M. ermäßigt. Die Anzahlungen auf Bestellungen sind von 12 734 694 auf 13 748 783 R.-M. gestiegen.

Kaliwerk Krügershall A.-G.

Kapitalerhöhung auf 30 Mill. Rm.

Wie die „Hallesche Zeitung" erfährt, wurde in einer A.-R.-Sitzung der Kaliwerk Krügershall A.-G. beschlossen, einer auf den 11. April d. Js. einzuberufenden ao. H.-V. die Erhöhung des A.-K. von 14,4 Mill. Rm. auf 30 Mill. Rm. vorzuschlagen. Der Erlös aus der Kapitalserhöhung soll hauptsächlich dazu verwendet werden, um einen Teil der vom Burbach-Konzern erworbenen Wintershall-Kuxe zu übernehmen. Dabei soll den Aktionären von Krügershall ein Bezugsrecht von 3:1 eingeräumt werden.

Vom Markt der Kaliwerte

Wochenbericht der Commerz- und Privatbank A.-G., Halle a. S.,

Die angekündigten Maßnahmen des Reichsbanpräsidenten zwecks Einschränkung der Reportgelder bei den Banken brachten gleich zu Beginn der abgelaufenen Woche eine größere Unsicherheit in die Börsen, und es kam zu stärkeren Kursrückgängen. Diese Vorgänge ließen auch den Valtmarkt nicht unbeeinflußt, auf dem die Unternehmungslust beinahe gänzlich fehlte. Das Geschäft schrumpfte immer mehr zusammen, und die Kurse gingen auch auf diesem Marktgebiete stärker zurück. Im Verlaufe einiger Börsen wurde die Stimmung jedoch wieder etwas freundlicher, ohne daß sich eine Belebung des Verkehrs durchsetzen konnte. Bemerkenswert ist besonders, daß das Material nur ganz spärlich an den Markt kam, ein Beweis dafür, daß das Publikum an seinem Besitz festhält und sich abwartend verhält. So kamen die Rückgänge bald zum Stillstand und die Kurse zeigten größere Widerstandsfähigkeit. Zum Wochenschluß wurde es im Einklang mit der Berliner Börse wieder etwas schwächer, doch hielten sich die Kursveränderungen in engsten Grenzen. Das Kursniveau zeigt gegenüber dem Vorwochenschluß durchweg geringere Kurseinbußen.

Am Kugermarkt war die Umsatztätigkeit auf nur wenige Werte beschränkt. Es waren vor allem Burbachwerte, für die sich immer wieder Interesse zeigt. Zu etwas billigeren Kursen wurden Beienrode (919—950), Burbach (2675—2775), Walbeck (400—430), und Volkenroda (3150—3300) mehrfach dem Markte entnommen. Zu gut behaupteten Kursen gingen Schwarzburg (1200—1300) bereingelt um. Die übrigen Werte dieses Kongerns wie Carlshall (800—900), Günthershall (1000 bis 1150), Salzmünde (325—375) und Wilhelmshall-Oelsburg (875—1000) lagen ebenfalls etwas schwächer und umsatzlos. Die Kuxe der Gumpelgruppe, die in der Vorwoche bei stärkerer Nachfrage größere Kursgewinne erzielten, gaben den Gewinn im Verlaufe der Berichtswoche bei ganz geringen Umsätzen wieder her. Es notierten: Asse (3800—3650), Hindenburg-Königshall (9000—8500) und Siegfried-Giesen (9000—9500). Von sonstigen Kuxen waren noch Heimboldshausen (950—1050), Heldrungen (200—225), Hope (2800—2900) und die elsässischen Werte Max, Marie und Marie-Luise (170—190) zu gut behaupteten, teilweise sogar etwas besseren Kursen im Verkehr. Die übrigen Werte des Kuxenmarktes lagen umsatzlos und durchweg mit leichteren Kursabschlägen.

Am Aktienmarkt ist das Geschäft wesentlich geringer geworden und Kursverluste sind ohne Ausnahme eingetreten. Adler Kali (94—96), Hallesche Kali (157—160), Hannoversche Kali (81—84,5), Heldburg Vorzüge (98—101), Kaliindustrie (189,5—191,5), Krügershall (186,5—190), Niedersachsen (120,5 bis 123) und Wittekind (120,5—123) gehen mit Kursverlusten von ca. 4 bis 12 Proz. aus dem Verkehr.

C. Schlesinger. — Trier & Co., Kom.-Ges. a. A., Berlin. — **15 Prozent Dividende.** In der A.-R.-Sitzung dieser Gesellschaft wurde beschlossen, der auf den 4. April dieses Jahres einzuberufenden H.-V. vorzuschlagen, für das Geschäftsjahr 1926 eine Dividende von 15 Prozent an die Kommanditisten bei reichlichen Rücklestellungen zu verteilen. Ferner soll der H.-V. vorgeschlagen werden, das Kommanditkapital durch Erhöhung von 2½ Mill. RM. auf 5 Mill. RM. zu verdoppeln. Herr Baer scheidet nach 35jähriger Tätigkeit auf seinen Wunsch als persönlichhaftender Gesellschafter aus. Seine Zunahl in den A.-R. soll der H.-V. vorgeschlagen werden. In der Gewinn- und Verlustrechnung erscheinen die Rohgewinne von 964 521 RM. auf 2 071 878 RM. stark erhöht. Die bemerkenswerteste Steigerung haben die Gewinne aus dem Effekten- und Konsortialgeschäft aufzuweisen, die gegen 407 074 RM. i. V. 1 194 136 RM. betragen. Die Gewinne aus Provisionen erhöhten sich von 225 510 RM. auf 565 134 RM., während die Gewinne aus Zinsen, Wechseln, Devisen und Sorten von 331 987 RM. auf 312 606 RM. zurückgingen. Die Handlungsunkosten sind verhältnismäßig weniger stark, nämlich nur von 386 170 RM. auf 445 254 RM. gestiegen, so daß sich der Reingewinn nahezu verdreifacht hat. In der Bilanz weisen die einzelnen Posten auf der Aktivseite teilweise erhebliche Steigerungen auf. Die Kasse stieg um über das Dreifache von 314 085 RM. auf 996 258 RM., Wechsel, Devisen usw. erhöhten sich von 113 837 RM. auf 275 120 RM. Effekten stiegen von 626 144 RM. auf 642 000 RM., Konsortiale von 618 091 RM. auf 985 945 RM., gedeckte Debitoren von 2 572 823 RM. auf 4 162 281 RM. Ungedeckte Debitoren verringerten sich von 208 979 RM. auf 99 148 RM. Reports und Lombards gegen börsengängige Wertpapiere stehen mit 3 372 068 RM. erstmalig zu Buche. Auf der Passivseite stiegen die Kreditoren um nahezu das Fünffache von 1 354 968 RM. auf 6 316 023 RM. Das Geschäft hat sich auch in den ersten Monaten des laufenden Jahres günstig gestaltet, und die Umsätze haben weiter an Umfang zugenommen.

Chromo-Papier- und Carton-Fabrik vorm. Gust. Rajoch A.-G., Leipzig. Die Verwaltung begründet das dividendenlose Ergebnis teils mit der Wirtschaftskrise, die erst im zweiten Halbjahr volle Beschäftigung gestattet, teils mit dem notwendigen Ausbau der maschinellen Anlagen, durch die der innere Wert des Werkes wesentlich gehoben werden sei, sowie mit der hohen Steuer und sonstigen Belastung in den letzten drei Jahren. Der Rohgewinn ging auf 672 889 (914 388) Rm. zurück, während Abgaben und Soziallasten sich auf 163 981 (148 259) Rm. erhöhten. An Generalunkosten mußten 219 250 (356 262), für Reparaturen und Erneuerungen 74 851 (95 797) Rm. und für Zinsen 58 383 (74 396) Rm. aufgewendet werden. Nach fast verdoppelten Abschreibungen verbleiben diesmal nur 22 990 Rm. Reingewinn, der sich durch den vorhandenen Vortrag auf 33 374 Rm. erhöht und abzüglich von wieder 7 Prozent Dividende auf 42 000 Rm. Vorzugsaktien voll vorgetragen wird. Die Verwaltung hofft, im neuen Jahr ein die Interessen ihrer Aktionäre wahrendes Ergebnis zu erzielen. Die o. H.-V. findet am 29. März in Leipzig statt.

Werkstoffstagung Oktober 1927. Das Programm für die im Oktober 1927 in Berlin stattfindende Werkstoffstagung steht jetzt annähernd fest. Gegenstand der Tagung werden Stahl und Eisen, die Nichteisenmetalle und die elektrotechnischen Isolierstoffe sein. Etwa 300 Vorträge werden von ersten Wissenschaftlern und Praktikern über die verschiedenen Gebiete der Werkstoffkunde und der Werkstoffprüfung gehalten werden. Eine Ausstellung größten Stils in der neuen Ausstellungshalle am Kaiserdamm wird sowohl den Fachmann wie auch den Angehörigen weiterer Kreise über die verschiedenen Werkstoffe und ihre Prüfung unterrichten. Bei der großen Bedeutung, die der Werkstoff allgemein als Grundlage bei der Herstellung der Gebrauchsgegenstände für alle Lebensgebiete hat, ist mit starker Beteiligung aller Bevölkerungskreise zu rechnen.

Die amtliche Großhandelsindexziffer vom 9. März 1927

Die auf den Stichtag des 9. März berechnete Großhandelsindexziffer des Statistischen Reichsamtes beträgt:

Indexgruppen

I. Agrarstoffe

1913 = 100

	1927 Monatsdurchschnitt 2. März	9. März	Veränderung in %
1. Pflanzliche Nahrungsmittel	158,7	156,1	+ 0,3
2. Vieh	108,8	107,8	− 0,1
3. Vieherzeugnisse	144,3	141,3	− 2,1
4. Futtermittel	144,1	144,4	+ 0,2
Agrarstoffe zusammen:	137,6	136,9	− 0,5
5. fl. Kolonialwaren	128,3	129,3	+ 0,8

II. Industrielle Rohstoffe und Halbwaren

6. Kohle	134,7	134,7	—
7. Eisen	124,4	124,5	+ 0,1
8. Metalle	111,8	112,1	+ 0,3
9. Textilien	144,1	144,8	+ 0,5
10. Häute und Leder	121,8	121,8	—
11. Chemikalien	125,2	125,2	—
12. Künstliche Düngemittel	86,9	86,9	—
13. Technische Oele und Fette	122,8	122,4	− 0,3
14. Kautschuk	43,3	51,0	+ 3,4
15. Papierstoffe und Papier	148,9	148,9	—
16. Baustoffe	154,1	155,1	+ 0,6
Indust. Rohstoffe u. Halbwaren zus.:	130,4	130,7	+ 0,2

IV. Industrielle Fertigwaren

17. Produktionsmittel	128,8	128,8	− 0,1
18. Konsumgüter	151,4	151,6	+ 0,1
Industrielle Fertigwaren zus.:	141,7	141,8	+ 0,1
V. Gesamtindex:	135,6	135,5	− 0,1

Die Indexziffer der Agrarstoffe ist hiernach gegenüber der Vorwoche um 0,5 Proz. zurückgegangen. Die Indexziffer der industriellen Rohstoffe und Halbwaren ist dagegen weiter um 0,2 Proz. gestiegen. Gleichzeitig hat die Indexziffer der industriellen Fertigwaren um 0,1 Proz. angezogen. Der Gesamtindex hat gegenüber der Vorwoche um 0,1 Proz. nachgegeben. Unter den Einzelgruppen der Agrarerzeugnisse weisen die Indexziffern für Vieh und vor allem für Viehergezeugnisse (Milch, Butter, Eier) einen weiteren, überwiegend saisonmäßig bedingten Rückgang auf. Unter den industriellen Rohstoffen und Halbwaren haben hauptsächlich die Indexziffern der Gruppen Textilien (bei gestiegenen Preisen vor allem für Wolle, Seide, Jute und Leinengarn) sowie Metalle und Baustoffe angezogen. Die Indexziffern der Gruppe Eisen haben sich bei ansiehenden Preisen für Mittelbleche, Weißblech und Maschinengußeisen leicht erhöht. Von den Gruppenindexziffern der industriellen Fertigwaren ist die der Produktionsmittel geringfügig zurückgegangen, während diejenige der Konsumgüter eine leichte Erhöhung aufweist.

Magdeburger Bau- und Creditbank, Magdeburg. Der dem Aufsichtsrat vorgelegte Rechnungsabschluß für 1926 ergibt nach Vornahme von Abschreibungen im Betrage von 40 998 Rm. einen Reingewinn von 100 724 Rm. Der Aufsichtsrat beschloß, der am 7. April stattfindenden Hauptversammlung die Ausschüttung einer Dividende von 7 Proz. (i. V. 5 Proz.) sowie die Auszahlung von 2 Proz. Zinsen auf die Nennbeträge der Genußrechtsurkunden vorzuschlagen.

Allgemeine Lokalbahn und Kraftwerke, A.-G., Berlin. — **Wieder 12 Prozent Dividende.** Wie die „Hallesche Zeitung" erfährt, wurde in der A.-R.-Sitzung beschlossen, der auf den 27. April einzuberufenden o. H.-V. auf das Stamm-A.-K. von 15 Mill. Rm. die Verteilung einer Dividende von wieder 12 Prozent und auf das Vorzugs-A.-K. von 300 000 Rm. die Verteilung von wieder 6 Prozent für das Geschäftsjahr 1926 vorzuschlagen.

Stettiner Bergschloß-Brauerei A.-G., Stettin. Die Gesellschaft hat für das abgelaufene Geschäftsjahr eine Steigerung der Roheinnahmen von 3 259 897 RM. auf 3 354 886 RM. zu verzeichnen. Generalunkosten erforderten 2 533 488 (2 363 364) RM. und Steuern und Abgaben 607 073 (577 866) RM. Für Abschreibungen sind 113 308 (225 098) RM. eingesetzt. Der Reingewinn von 87 487 (68 567) RM. soll wie folgt zur Verteilung kommen: Es soll eine Dividende von 12 Prozent (10 Proz. i. V.) auf die Stammaktien und 6 Prozent auf die Vorzugsaktien verteilt und ein Rest von 6946 RM. vorgetragen werden. Im Geschäftsbericht wird ausgeführt, daß in den ersten Monaten die Steigerung des Umsatzes sehr erheblich gewesen sei, während durch die ungünstigen Sommermonate der weitere Gang des Geschäftes nicht unerheblich benachteiligt wurde. In der Bilanz können die Zugänge auf die Anlagekonten mit 615 201 RM. errechnet werden. Wertpapiere, die im Vorjahre mit 100 002 RM. figurierten, sind auf 1 RM. abgeschrieben. Die Bankguthaben sind von 3 434 RM. auf 211 869 RM., die Außenstände von 234 757 RM. auf 329 375 RM. und die Vorräte von 365 927 RM. auf 500 092 RM. angewachsen. Auf der Passivseite stehen die Buchschulden mit 565 997 RM. (422 524) RM., Bankschulden mit 103 713 (—) RM. und langfristige Darlehen mit 299 759 (—) RM. zu Buche. Akzepte stiegen von 206 227 RM. auf 376 862 RM. Die gesetzliche Rücklage weist einen Betrag von 122 248 RM. auf. Im neuen Geschäftsjahre haben die ersten Monate eine erfreuliche Absatzsteigerung gebracht. (o. H.-V. am 14. März).

Bahrich-Brauerei — Conrad-Brennerei, A.-G., Stettin. Die Gesellschaft hatte im abgelaufenen Geschäftsjahre einen ansehnlichen Mehrabsatz zu verzeichnen, so daß sie die Betriebseinnahmen von 2 856 262 Rm. auf 3 018 147 Rm. steigern konnte. Auf der anderen Seite beanspruchten Generalunkosten 1 773 388 (1 702 170) Rm. und Steuern und Abgaben 897 260 (784 409) Rm., so daß nach Überweisung von 20 000 Rm. zum Delkrederefonds, einschließlich des vorjährigen Gewinnvortrages, ein von 170 469 Rm. auf 186 984 Rm. gestiegener Reingewinn verbleibt. Aus dem Reingewinn sollen wie im Vorjahre 10 Prozent Dividende auf die Stammaktien und 6 Prozent Dividende auf die Vorzugsaktien verteilt werden. Die Bankguthaben weisen von 72 989 Rm. auf 264 126 Rm. eine bemerkenswerte Steigerung auf. Vorräte stiegen von 597 000 Rm. auf 744 250 Rm., Außenstände von 575 351 Rm. auf 694 936 Rm., Aktienhypotheken und Darlehen von 228 337 Rm. auf 363 255 Rm., Wertpapiere und Beteiligungen figurieren mit 211 069 (210 872) Rm., Wechsel mit 30 248 (40 666) Rm., Kreditoren stiegen von 334 372 Rm. auf 674 129 Rm., Akzepte betragen 110 717 (332 063) Rm.

Spinnerei und Weberei Kottern, Kottern. Die Gesellschaft sieht sich durch den schlechten Geschäftsgang im abgelaufenen Jahre veranlaßt, eine Dividendenredukktion von 15 auf 12 Proz. vorzunehmen. Es konnte nur ein gegenüber dem Vorjahre von 2 420 767 Rm. auf 1 882 186 Rm. verminderter Rohüberschuß erzielt werden. Die allgemeinen Unkosten sind demgegenüber mit 1 438 486 (1 429 213) Rm. nahezu unverändert geblieben, so daß der Reingewinn von 1 025 797 Rm. i. V. auf 499 407 Rm. in diesem Jahre zurückgegangen ist. In der Bilanz sind Zugänge in Höhe von 218 227 Rm. verzeichnet, die hauptsächlich maschinelle Verbesserungen und Ergänzungen betreffen. Die Vorräte gingen von 1 187 609 auf 487 273 Rm., die Außenstände von 1 835 538 auf 461 996 Rm. zurück. Kasse und Wechsel erhöhten sich von 183 384 auf 594 689 Rm., Wertpapiere und Beteiligungen von 365 903 auf 673 553 Rm., Krediten 58 378 (615 922) Rm., Gläubiger stiegen von 146 620 auf 285 326 Rm.

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-171133730-16872166X192703141-17/fragment/page=0006

Konkurse und Geschäftsaufsichten

Angeordnete Konkurse: Gärtner Lange, Kommitz. — Schubert, Torgau. Ab.-Verf. u. Prüf. 12. April 1927. Anm. 2. April 1927.

Aufgehobene Konkurse: Kästner, Lederfabriklager, A.-G., Berlin. — Vollermann u. Körper, Stempelfabrik, Ermsleben (Sinsleben). — Emaillierwerk Hannover, A.-G. — Chinahandel, A.-G., München. — Hochseefischerei Hellbrook, A.-G., Wandsbek. — Kaufmann Fahn, Wittenberge.

Generalversammlungen

14. März.

Allgemeine Gas- und Elektrizitäts-Gesellschaft, Bremen — ord. 12 Uhr, Bremen. — Bohrisch-Brauerei, Conrad Brennerei A.-G., Stettin — ord. 12½ Uhr, Stettin. — Deutsche Genossenschafts-Hypothekenbank A.-G., Berlin — ord. 4 Uhr, Berlin. — Dolesit Basalt A.-G., Köln — ord. 12 Uhr, Geschäftslokal. — Deutsche Wald- und Holz-Industrie A.-G., München — ord. 5½ Uhr, München. — Stettiner Bergschloß-Brauerei A.-G., Stettin — ord. 11½ Uhr, Stettin. — Stettiner Brauerei A.-G. „Elysium", Stettin — ord. 12 Uhr, Stettin. — Zwirnerei und Nähfadenfabrik Göggingen, Augsburg — ord. 10 Uhr, Göggingen.

15. März.

Baumwoll-Spinnerei Senkelbach, Augsburg — ord. 10 Uhr, Augsburg. — Baumwollspinnerei am Stadtbach, Augsburg — ord. 11 Uhr, Augsburg. — Deutsche Hypothekenbank in Meiningen — ord. 10 Uhr, Berlin. — Frankfurter Pfandbriefbank A.-G., Frankfurt a. M. — ord. 11 Uhr, Frankfurt a. M. — Leipziger Hypothekenbank, Leipzig — ord. 11 Uhr, Leipzig. — Liquidationskasse in Hamburg A.-G., Hamburg — ord. 11½ Uhr, Geschäftslokal. — Mecklenburgische Depositen- und Wechselbank, Schwerin i. M. — ord. 2¼ Uhr, Geschäftslokal. — Mecklenburgische Hypotheken- und Wechselbank, Schwerin i. M. — ord. 1¼ Uhr, Schwerin. — Norddeutsche Grundkreditbank, Weimar — ord. 3 Uhr, Berlin. — Petuelsche Terrain-Gesellschaft, München-Riesenfeld A.-G., München — außerord. 4 Uhr, München. — Pittler Werkzeugmaschinenfabrik A.-G., Leipzig-Wahren — ord. 11 Uhr, Leipzig. — Preußische Bodenkreditaktienbank Berlin — ord. 12 Uhr, Berlin. — Schlesische Bodenkreditaktienbank, Breslau — ord. 11 Uhr, Breslau. — Terraingesellschaft München-Friedenheim A.-G., München — ord. 4½ Uhr, München. — Westdeutsche Bodenkreditanstalt, Köln — ord. 5 Uhr, Berlin. — Zuckerfabrik Rheingau A.-G., Worms a. Rh. — ord. 12 Uhr, Worms.

Magdeburger Börse

	14. 3.	11. 3.		14. 3.	11. 3.
Sächs. Ldsch. Pfdbr. 4%	16.50	16.10	Darmstädter u. Nationalbank	274.7	275.5
Magdeb. Feuer Vers.	—.—	320 0	Steingutfabr. Colditz	163,0	161.5
Magdeb. Straßenbahn	89.—	89.—			
Magdeb. Allg. Gas	102 0	103.0	Bank f. Landw.	58-60	59-60
Magdeb. Bergw.-Akt.	—.—	—.—	Landkredit Bank	112 0	116 0
Masch. Buckau	—.—	166 5	Mansfeld	146.0	151.2
R. Wolf	66 —	70.—	Krügershall	187,0	186 0
Chem. Fabr. Buckau	132,0	134 7	Winkelhausen	82 —	82.—
Faulberg. List & Co.	146 0	147.0	Brünner	84 —	30.—
Magdeb. Mühlenwerke	187 0	189 0	Bühring	80.—	83.—
6% Deutsche Zuckerbank-Anleihe	18 40	18,25	Getreidekreditbank	95-99	99.—

Berliner Devisen-Kurse.

Telegraphische Auszahlungen. Deutschland, Reichsb.-Disk. 5%		Bank-Diskont	14. 3. Geld	14. 3. Brief	12. 3. Geld	12. 3. Brief
Buenos Aires	1 Papier-Peso	—	1,778	1,782	1,779	1.783
Japan	1 Yen	5,84	2,068	2,072	2,071	2,075
Konstantinopel	1 türk. Pfund	—	2,112	2.122	2.119	2,129
London	1 Lstr.	5	20,425	20,477	20,434	20.486
New York	1 Dollar	4	4,209	4,218	4.21	4.22
Rio de Janeiro	1 Milreis	—	0.497	0.499	0 497	0 499
Amsterdam	100 Gulden	3½	168,44	168.86	168.47	168 89
Athen	100 Drachmen	10	5.39	5,41	5.39	5.41
Brüssel	100 Belga	6	58,51	58,65	58.54	58.68
Oslo	100 Kronen	4½	110.11	110.39	110.11	110.39
Danzig	100 Gulden	5½	81,53	81,73	81.57	81.77
Helsingfors	100 finn. M.	7½	10,59	10 63	10,598	10.638
Italien	100 Lire	7	18.90	18 94	18 77	18 81
Jugoslawien	100 Dinar	7	7.39	7.41	7 39	7.41
Kopenhagen	100 Kronen	5	112.16	112 44	112 19	112.47
Lissabon	100 Escudos	8	21 585	21.615	21,575	21,625
Paris	100 Franken	5½	16.46	16.50	16.47	16.51
Prag	100 Kronen	5	12,463	12,503	12.466	12,506
Schweiz	100 Franken	3½	80,96	81,16	80.99	81,19
Bulgarien	100 Leva	10	3,045	3,055	3.045	3,055
Spanien	100 Peseten	5	72,79	72,97	72 61	72,79
Stockholm	100 Kronen	4½	112 60	112,88	112,56	112.84
Budapest	100 Pengő	6	73 49	73.67	73,53	73,71
Oesterreich abgst.	100 Schilling	6	59,24	59.38	59,26	59.40
Kanada	1 kan. Doll.	—	4,199	4.209	4,201	4.211
Uruguay	1 Gold-Peso	—	4,23	4.24	4,235	4,245

Berliner Börse

Berlin, 14. März. Die Montagsbörse stand zunächst ebenso wie die Börsen der letzten Woche unter dem Zeichen einer sehr geringen Unternehmungslust bei widerstandsfähigem Grundton. Die ersten Kurse konnten sich teilweise bis zu 3 Proz. verbessern. Infolge des morgen bevorstehenden Liquidationstages legte sich die Tagesspekulation Zurückhaltung auf, während das Publikum sein Interesse durch einen äußerst geringen Auftragseingang erneut zum Ausdruck brachte. Erst später belebte sich der Verkehr an den Aktienmärkten bei leicht befestigten Notierungen.

Die Prolongation wird als im allgemeinen erledigt angesehen, so daß man von dieser Seite keine Ueberraschungen mehr erwartet. Mit Recht wird auch darauf hingewiesen, daß die Engagements in der jüngsten Zeit eine starke Verknappung erfahren. Reportgelder stellten sich auf 7¾ bis 8¾. Am offenen Geldmarkt hat die bisherige Situation keine Veränderung erfahren. Tagesgeld wurde reichlich zu 4 bis 6 Proz. angeboten, während Monatsgeld 6¾ bis 8 Proz. bedang. Warenwechsel ca. 4⅞. Das Ausland lagerte angeblich weitere Offerten für kurzfristiges Geld nach Berlin und soll vereinzelt auch Angebote abgegeben haben, die länger befristet sind.

Im Devisenverkehr gab der Dollar auf 4,2150 nach. Das englische Pfund notierte mit 4,8530 fest, ebenso lag die Lira bei Wochenbeginn sehr günstig. London gegen Mailand 108,05.

Leipziger Börse

	14. 3.	12. 3.		14. 3.	12. 3.
Adca	166,5	166,5	Nordd. Wolle	230 0	229,5
Lpz. Hyp.-Bk.	208,0	210,0	Stöhr	174.0	176,0
Sächs. Bk.	177 0	177 0	Thür. Wolle	213,0	209 7
Mansfeld	149 0	147.7	Tittel u. Kr.	189.0	191 0
Oelsnitz	32.—	32 —	Tränkner	60.—	60.—
Elitewerk	39.—	38.—	Wernsh.	30.—	29.—
Zimmermann Halle	—.—	15 —	Zittau M. W.	126.0	126 0
Germania Chemn.	86.—	82 50	Malzf. Schkeuditz	162.0	162.0
Hartmann Chemn.	65 75	64.50	Wurz. Kunstm.	19.—	19 —
Kirchner	118.5	118 0	Glauz. Zucker	127.0	127.5
Peniger	74.50	74 —	Halle Zucker	90.—	90 —
Pittler	149.0	149.0	Körbisd. Zucker	145.0	151 0
Presto	164 0	160.0	Rositz. Zucker	101.0	101,0
Schönherr	144 0	144.0	Chromo Najork	95.	95 50
Schub u. Salzer	302.0	301 0	Cröllwitz	153.0	153.0
Sondermann	80 —	86 —	Faradit	97.50	97 50
Wotan	69.—	69.—	Färb. Glauchau	118,0	119 0
Köllmann	79.—	79 —	Hetzer	45.—	40.—
Zimmermann Chemn.	8 50	10 —	Etzold u. Kießl	125 5	125 0
Cassel Jute	223 5	223 5	Landk. Kulkw.	116.0	115 5
Chemn. Spinne	86 50	88.—	Plano Zimm.	152.7	152,0
Dürfeld	85.—	85 —	Lindner	90.—	90.—
Falkenstein	115 0	111 0	Rauchw. Walther	76.—	76.—
Gera Jute	—.—	—.—	Riquet	158.0	159,0
Kammg. Gautsch	100.0	100,0	Sachs. Werk	131.5	131.5
Köbke	103 2	103,0	Schneider	114.5	110 0
Lpz. Baumwolle	256 0	252.0	Thür. Gas	154.0	154,0
Lpz. Kammgarn	195 0	200 0	Prehlitz A	280.0	288.0
Lpz. Spitzen	100 0	100.0	Hobburger Quarz	208 0	209 0
Lpz. Trico	143 0	148 5	Limritz Steina	178.0	171 0
Lpz. Wolle	—.—	—.—	Emil Pinkau	112.5	114.0
Meerane Kammg.	66.50	66 75	Dermatoid	104 0	105,0
Mittw. Baumwolle Sp.	131,0	282.0	Altenburger Landkraft	130.0	130.0
Mittw. Baumw. Web.	89 75	88.—	Ver. Chem. Zeitz	—.—	—.—

Leipzig, 14. März. (Freiverkehr.) Hansa Lloyd 65, Kammgarn Silberstr. 94,8, Arnstadt —, Plantecktor Apag 27, Polack Gummi —, Riesaer Bank 160, Wolf Buckau 70, Zörbig Bank 94.

Getreide und Produkte

Berlin, 14. März. Weizen ist zwar vom Inlande weiter nur wenig offeriert, aber dieses geringe Angebot reicht infolge sehr schlechten Mehlgeschäftes völlig zur Befriedigung des Bedarfes aus. Vom Auslande lagen kaum irgendwelche Anregungen vor. Roggen war im handelsrechtlichem Lieferungsgeschäft per März und Mai auf Grund erneuter stärkerer Abgaben rückgängig, während die Julisicht ihren Preisstand zu behaupten vermochte. Infolge des Preisdruckes im Zeitmarkte wird das Inlandsangebot größtenteils von Berlin abgezogen und geht nach der Oder und der Elbe und zum Teil auch ins Ausland. Weizen- und Roggenmehl sind bei unveränderten Preisen reichlich offeriert, begegnen aber nur geringer Kauflust.

Berlin, 12. März 1927

Für 1000 Kilo	14. 3.	12. 3.
Weizen, märk.	267.0—270.0	267.0—270.0
do. März	284.5—284.5	284.0—284.5
do. Mai	283.0—288.5	284.0—284 5
do. Juli	283.5—284.0	—
Roggen, märk.	245.0—247 0	245.0—247 0
do. März	253.0—258.5	254 0—255.0
do. Mai	257.5—258.5	258.0—258.5
do. Juli	248.7—249.0	248.5—249.0
Sommergerste	213 0—241.0	213.0—241.0
Wintergerste	192.0—205.0	192.0—205.0
Hafer, märk.	194.0—202.0	194.0—202.0
do. März	—	—
do. Mai	210	—
do. Juli	—	—
Mais loko Berl.	181.0—183.0	181.0—183.0
do. wggfr. Hbg.	—	—
Kartoffeln, gelbe, 1 Ztr.	3.20—3.40	3.20—3.40
do. weiße, 1 Ztr.	2.70—2.90	2.70—2.90

Für 100 Kilo	14. 3.	12. 3.
Weizenmehl	34.2 —36.75	34.25—36.75
Roggenmehl	33.50—35.50	33.50—35.50
Weizenkleie	15.50—15.75	15.75—16,00
Roggenkleie	15.00—15.25	15.00—15.25
Raps 1000 Kilo	—	—
Leinsaat	—	—
Viktoriaerbsen	48.00—63.00	48.00—63.00
Speiseerbsen	32.00—34.00	32.00—34,00
Futtererbsen	22.00—23.00	22.00—23.00
Peluschken	—	—
Ackerbohnen	—	—
Wicken	22.00—24.00	22.00—24.00
Lupinen, blau	13.50—14.50	14.00—14.50
do. gelb	15.00—16.00	15.50—16.25
Serabella, neue	[illegible]—25.00	23.50—25.00
Rapskuchen	15,50—15.70	15.70—15.80
Leinkuchen	20.40—20.60	20.60—20.80
Trockenschnitzel	11.80—12.00	11.80—12.00
Sojaschrot	19.40—19.80	19.50—19.90
Kartoffelflocken	28.90—29.10	29.00—29.50

Der sechste Deutsche Getreidehandelstag wird, wie wir erfahren, in diesem Jahre in Magdeburg Ende August stattfinden.

Zucker.

Magdeburg, 14. März. Prompte Lieferung: 34,5. März 34,5. Tendenz: ruhig. Terminpreise inklusive Sack: März 18,30—18,20, April 18,20—18,10, Mai 18,20—18,10, Juni 18,20—18,10, Juli 18,25—18,15, August 18,30—18,20, September 17,80—17,70, Oktober 16,60—16,50, 16,10—16,00, 16,20—16,10, 16,30—16,20. Tendenz: ruhiger.

Webstoffe

Bremer Termin-Notierungen für Baumwolle am 12. März. (Mitgeteilt vom Bankhaus Schweinsberg u. Schröder, Halle.) Eröffnung: Mai 15,05 B., 15,01 G.; Juli 15,26 B., 15,24 G.; Okt. 15,35 B., 15,33 G.; Dezember 15,45 B., 15,43 G.; Januar 15,46 B., 15,43 G. Tendenz: kaum stetig. — 1 Uhr: Mai 15,04 B., 15,01 G.; Juli 15,23 B., 15,21 G.; Oktober 15,32 B., 15,30 G.; Dezember 15,44 B., 15,42 G.; Januar 15,45 B., 15,43 G. Tendenz: kaum stetig.

Metalle

Berliner Notierungen.	14. 3.	11. 3.	Preise ab Lager in Deutschland für 100 Kilo	14. 3.	11. 3.
Elektrolytkupfer	—.—	128.00	Or.-H.-Alum. i. Walzdraht od. Drahtb.) 99 %	214	214
Orig.-Hütten-Rohzink im fr. Verk.	—	—	Reinnickel (98 bis 99 %)	340—350	340—350
Remelt.-Platten-Zink	57.50—58.50	57,00—58.00	Antimon (R.)	110—115	110—115
Orig.-Hütten-Alumin.-Bl. i.d.W.Bl.dr.	210	210	Silber i. Barr., ca. 900 fein für 1 kg	76.00—77.00	76,50—77.50

Vieh.

Leipzig, 14. März. Auftrieb 646 Rinder, davon 58 Ochsen, 204 Bullen, 75 Kalben, 269 Kühe, 321 Kälber, 753 Schafe, 2494 Schweine, zusammen 3714 Tiere. — Außerdem von Fleischern direkt zugeführt 11 Rinder, 11 Kälber, 83 Schafe, 274 Schweine.

Es wurden folgende Lebendgewichtspreise notiert:

		14. 3.	10. 3.			14. 3.	10. 3.
Ochsen	1.	56—59	———	Kälber	1.	66—69	———
	2.	52—55	———		2.	58—65	66—70
	3.	43—52	42—50		3.	50—57	60—65
	4.	38—42	38—42		4.	40—49	50—59
Bullen	1.	54—56	54—56	Schafe	1.	—	———
	2.	48—53	48—53		2.	60—63	52—58
	3.	40—47	40—47		3.	53—59	45—51
Kühe	1.	50—52	———	Schweine	1.	—62	—62
	2.	40—49	40—48		2.	61—62	61—62
	3.	32—39	32—39		3.	60—61	60—61
	4.	25—31	———		4.	59—60	59—60
	5.	———	———		5.	58—59	55—59

Schiffahrt

Schiffsverkehr auf der Saale. Mitgeteilt von der Rhederei der Saale-Schiffer, Akt.-Ges., Halle a. S. Angekommen am 12. März 1927: Eildampfer „Merseburg" mit Stückgut von Hamburg.

Amerikanische Börsenberichte

(Funkdienst)

New York	12. 3.	11. 3.		12. 3.	11. 3.
Tägliches Geld	4%	4%	Oslo (100 Kr.)	26.17	26.18
London (Cable Trsf.)	4,85.23	4.85	Kopenhagen (100Kr.)	26.64	26.64
„ (60 Tage)	4.80.87	4.80	Prag (100 Kr.)	2.96¼	2.96
Paris (100 Frcs.)	3.91.87	3.91	Wien (100 Kr.)	14.12	14.12
Brüssel (100 Frcs.)	13,91	13.90	Budapest (100 Kr.)	17.50	17,50
Rom (100 Lire)	4.46	4.45	Belgrad	1,76	1,76
Madrid (100 Peseta)	17,28	17.25	Athen	1,29	1.29
Bern (100 Frcs.)	19.24	19.24	Japan	49.12	49.18
Amsterdam (100 Fl.)	40.01½	40.01	Buenos Aires	42,18	42.22
Stockholm (100 Kr.)	26,78	26,78	Rio de Janeiro	11.87	11.90
			Berlin	23.72	23.71

	12. 3.	11. 3.
Silber, ausländisches	54,75	55.—
Kaffee, Sant. Nr. 4 loko	18.12	18,12
„ Rio Nr. 7	15.87	15.87
„ März	14.60	14.55
„ Mai	13.80	13.77
„ Juli	12.86	12.87
„ September	12.12	12 17
„ Dezember	11.77	11,80
Baumwolle, loko	14 20	14.20
„ März	13 86	13.89
„ Mai	13 98	14.01
„ Juli	14.12	14.19
„ August	14.16	14.25
„ Sept.	14.26	14.33
„ Oktober	14.38	14.41
„ Dezember	14.48	14.48
„ Januar	14.44	14.50
Baumwollzufuhren: Atl. u. Golfhäfen	80 000	43 000
Elektr.-Kupfer, loko	geschlossen	13.87
„ Jan./März		13.25
Zinn, loko		69.50
Blei „		7.80
Zink „		6.77
Eisen „		19.75
Weissblech		5.50
Bessemer Stahl		35.—
Schmalz, pr Western	13.15	13.10

	12. 3.	11. 3.
Talg, „Extra" loko	8.25	8.25
Baumwollsaatöl, loko	9.65	9.50
„ März	9.65	9.60
„ Mai	9.69	9.68
Petroleum in Cases	17.65	18.15
„ in Tanks	7.25	7.75
„ Stand white	14.75	14.75
Pennsylv.-Rohöl	2,85—3.15	2,85—3.15
Zucker, Zentrif.		
„ März	3.08	3.10
„ Mai	3.13	3.15
„ Juli	3.26	3.27
„ September	3.35	3.36
Kautschuk, first, loko	42.50	40.87
„ smoked	42.25	41.13
Terpentin	77.50	77.—
Savannah-Terpentin	71.—	71.—
New Orleans Baumwolle, loko	14.—	14.—
Weizen, Red-Winter neue Ernte, loko	146.25	147.—
„ Hard-Winter, loko	153.75	154.—
Mais, loko	85.37	84.62
Mehl, wheat clar	6,65—7.00	6.65—7.00
Getreidefracht nach England	2.0—2.6 sh	2.0—2.6 sh
n.d. Kontinent	15—17 cts.	15—17 cts

Chicago		12. 3.	11. 3.
Weizen per	Mai	138.75	139.—
„ „	Juli	133.—	133.75
„ „	September	130.87	130.12
Mais „	Mai	77.37	76.62
„ „	Juli	81.—	80.87
„ „	September	84.37	84.62
Hafer „	Mai	46.—	45.37
„ „	Juli	46.37	46.—
„ „	September	44.87	44.50
Roggen „	Mai	105.25	104.87
„ „	Juli	103.62	103.12
„ „	September	98.75	98.12
Schmalz „	März	12.40	12.37

		12. 3.	11. 3.
Schmalz per	Mai	12.60½	12.55
„ „	Juli	12.77½	12.75
Rippen „	März	—.—	—.—
„ „	Mai	14.75	14.77
„ „	Juli	14.45	14.45
Speck		16.50	16.50
Schweine, leichte niedrigster Preis		11.50	11.50
höchster Preis		12.30	12.30
schwere niedr. Preis		11.25	11.25
„ höchst. Preis		11.60	11.60
Schweinezufuhren in Chicago		8 000	24 000
im Westen		85 000	109 000

Eigene Funkmeldung.

Berliner Börse vom 14. März 1927.

(* bedeutet exkl. Dividende.)

Ohne Gewähr für Hörfehler.

	14. 3.	12. 3.
6% Dt. Wertb. 1923	—.—	100.0
Reichssch. IV—V	—.—	—.—
dto. VI—IX	—.—	—.—
5% Dt. Reichsanl.	—.—	—.—
4% dto.	—.—	—.—
3½% dto.	—.—	—.—
3% dto.	—.—	—.—
Dt. Schutzgebiet	—.—	12.50
Dt. Sparprämie	—.—	—.—
4% Pr. Consols	—.—	—.—
3½% dto.	—.—	—.—
3% dto.	—.—	—.—
6% Anhalt Rogg.	—.—	—.—
6% Dt. Zuckerbank	—.—	18.25
10% Ldsch.Ctr.Rogg.	—.—	10.08
5% dto.	—.—	8.9.
10% Pr.Ctr.Bod.Gold	—.—	114.0
5% Pr. Kali Anl.	—.—	—.—
5% Pr. Rogg.-Anl.	—.—	9.—
5% Roggenrent. 1-11	8.90	8.90
3% dto. 12-18	9.—	9.—
8% Goldroggrent. 1-1	102.0	102.0
8% dto. Ser. 4	104 5	104 5
5% dto. Ser. 1-2	90.50	90.50
5% Sächs. Brk. I. II	—.—	—.—
5% dto. dto. III	—.—	—.—
5% dto. dto. IV	—.—	—.—
6% Thür. ev. Rogg.	—.—	—.—
6% Zuckerkrdbk. 1-4	—.—	—.—
4½% Oest. Staats 14	24.—	—.—
4% dto. Goldr.	27.40	26.75
4% dto. Kr.-Rte.	2.50	—.—
4% Türk. Adm. Anl.	14.20	14.30
4% dto. Bagdad I	26.10	26.50
4% dto. dto. II	20.50	75.75
4% dto. Zollobilg.	—.—	80.—
Türkenlose	30.87	28.62
Ung. Staats 13	23.50	25.87
dto. dto. 14	24.—	—.—
dto. Goldrente	26.12	—.—
dto. Kronenrente	—.—	—.—
5% Mexikaner	44.—	—.—
4% dto.	30.25	—.—
Baltimore	—.—	—.—
Canada Bahn	81.—	—.—
Schantungbahn	11.—	11 40
Elektr. Hochbahn	109 7	109.7
Dt. Australier	—.—	176 5
Hamb.-Amerika	150 0	152.0
Hamburg Süd	149.7	—.—
Hansa Dampf	200 0	222.0
Nordd. Lloyd	145 5	—.—
Ver. Elbeschiff.	87.—	87.25
Adca	166.0	174.0
Bank el. Werte	229.5	227.0
Barmer Bankver.	172.6	174.0
Berl. Handels	261.0	258.5
Commerzbank	218 5	212.1
Darmstadt Bank	276.0	275.0

	14. 3.	12. 3.
Deutsche Bank	186 6	187 0
Dt. Uebers. Bk.	129 2	129.5
Diskontoges.	181.5	181.0
Dresdner Bank	183.2	182 0
Halle Bankver.	165 5	—.—
Mitteld. Creditbk.	229 5	226.5
Oesterr. Credit	9 55	9 87
Reichsbank	186.0	184.5
Wiener Bankver.	7.10	7.10
Engelhardt	210.0	209.0
Schultheiß	394 0	396.0
Dortmund Aktien	255 0	253.0
Dortmund Union	301.0	302.0
Leipz. Riebeck	150.0	140 5
Reichelbräu	—.—	—.—
Aach. Leder	—.—	—.—
Akkum. F.	168.7	165.0
Adler P.-Z.	164.2	165.0
Adl. & Opp.	141.0	142.0
Adlh. Glas	156.0	159.0
Adler-W.	132.0	133.2
Alexandw.	85 —	85.—
Allg. El.-G.	162 6	164 0
Alsen P.-Z.	245 0	246 0
Ammend. Pap.	248.0	243 7
Ang.-C.-G.	112.0	112.0
Anh. Kohl.	139.6	142.0
Annener G.	27.—	27 —
Aschaff. P.	178.0	173.0
Agb. Nb. M.	189.7	186.1
Bach. u. Lg.	194.7	190.0
Balcke M.	—.—	—.—
Bamag-Meguin	58.50	58.50
Baroper W.	129.8	130.5
Basalt A.-G.	100.1	101.5
Bautzen Tuch	88 35	88.—
Bay. Cellu.	98.—	96.—
do. Spiglgl.	76.—	70.25
Bembg. J. J.	389.5	388.0
Bendix, H.	60.—	57.75
Berg. C.	—.—	—.—
Berger T.	345.0	340.0
Bergmann el.	185.2	184 0
Berl. G. Hutf.	305.5	305.5
Bln. Holzkompt.	108 7	105.5
dto. Karlsr. I	142 0	109 7
dto. Masch.	134 7	136.5
Bertbold Mess.	148.7	132.0
Bingwerke	40.—	43 87
Bochum Guß	185.3	185 2
Gebr. Böhler	—.—	—.—
Braunk. u. Br.	235.0	236.7
Brschw. K.	231.0	231.0

	14. 3.	12. 3.
Braunschw. Jute	184.0	—.—
Buderus Eisen	123.0	120.0
Busch opt.	113.0	114 7
Busch. W.	94 62	94 75
Byk Guldenw.	106 0	107.0
Calmon Asbest	56.25	55.12
Carol Brk.	255.5	250.5
Charl. Wasser	126.7	127.5
Ch. F. Buck	—.—	—.—
Chem. v. Heyden	137 2	139 7
dto. Ind. Gelsen	109 5	110 0
Chem. Spinn.	89 —	88.50
Chromo Najork	96 —	96.—
ConcordiaSpinn.	151 0	149 0
ContiCaoutsch.	129 2	125.2
Cröllwitz. P.	152.0	151.0
Daimler Motor	116.2	115.2
Delmenhorst	258 0	253.0
Dessauer Gas	200 2	201 0
Dt. Atl. Telegr.	135.0	—.—
Dt. Luxemburg	—.—	12.62
Dt. Niederl. Tel.	—.—	146 0
Dt. Erdöl	—.—	—.—
Dt. Gußstahl	133.0	135 0
Dt. Jute	—.—	145 0
Dt. Kabel	129.0	124 8
Dt. Kaliwerke	154 5	—.—
Dt. Linoleum	236.0	238.0
Dt. Masch.	122 0	120.8
Dt. Werke	—.—	—.—
do. Wollw.	60.25	60.50
Dt. Eisenhandel	103.0	101.5
F. Dippe Ma.	58.—	59.—
Dmtsch. T.	129 0	130.0
Donnersm.-H.	134.0	131.5
Döring u. L.	100.0	98 25
Dresd. Gardinen	138.5	133.7
Dürkopp	81 —	81.—
Dyn. Nobel	148.0	145.0
Eckert M.	65.—	66.—
Eggst. Ssw.	127.0	121.0
Ellenb. K.	91.—	90 25
Eintr. Brk.	210.7	209.0
Eisenb. Verkehr	143.0	140.0
Elekt. Ldn.	239.5	239.0
do. Liefer.	200.0	200.7
Licht u. Kraft	196.0	194.5
Elitewerke	40.—	40 —
Erdmd. Sp.	112.7	113.0
Ernem. W.	75 —	25.25
Eschw. Bk.	171.0	170 0
Essen. Stk.	198.0	200 0
Excel Fabr.	139.7	139 7
Fab. Bleist.	127.5	126 0
Fahlb.. L. C.	146.3	145.5
Falkenstein	115.0	112.5
Farbenindust.	306.5	301 0
Feldm. P.	290.0	290.0

	14. 3.	12. 3.
Felt & Gui.	166.7	163.2
Fraust. Zf.	196.0	196.0
Freund Masch.	136.8	135.5
Friedrichshall	148.0	148 0
Gels. Berg.	186.0	185.1
Gelsenk. Gu.	19.25	19.25
Germ. Zem.	224.0	221.2
Ges.el.Untern.	251.0	247 8
Glass. Zu.	125.8	125.2
Goldschmidt	149.7	147 0
Görl. Wag.	22 87	23.12
C. P. Goerz	36 —	38.50
Gotha.	26 —	26.50
Grepp. W.	176.0	175.0
Gruschw. T	98 —	100 0
Hackethal Dr.	108.8	108 0
Hall. Masch.	200.0	198.0
Hamb. el. Werte	175.1	176.0
Hammers.	163.7	161.7
Han. Masch.	130.0	128.5
Harbg. Phönix	—.—	98 25
Harbg. Eisen	109.2	109 0
Harkort Berg	52 —	52 12
HarpenerBg.	223.5	221 2
Hartm. S. M.	66 —	65.75
Heine & Co.	80.—	80.25
Held & Fr.	120.0	118.0
Hemm. P.-Z.	233.0	232.0
Hirsch. Kupf	112.7	111.7
Hoesch Eisen	198.0	196.2
Hohenlohe	80.25	80.—
Ph. Holzm.	188.5	187.0
Horchwerke	118.9	118 0
Humb. Ma.	51.—	50 62
Hupfeld. L.	—.—	—.—
Hutschenr. Porz.	66.—	66.50
Lor. Hutschenr.	142.0	140 2
Ilse Berg	334.5	333 0
Jüdel & Co.	163 0	163.5
Jungh. Gb.	115 0	113 7
Kahla Porz.	131 0	130 0
Kahlbaum	261.0	261 0
Kali Aschersl.	202.0	204 5
Karlsr. M.	48 12	48 25
R. Karstadt	174 5	174 0
Kassel Feder	33.50	32 —
H. Kästner	—.—	—.—
Kirchner Co.	118 0	115.2
Klöcknerwerke	174.5	176 0
Köln Neuessen	208.0	207.0
Köln Rottweil	—.—	—.—
Kölner Gas	117.0	116 0
Königsb. Lag.	89 50	90 —
Körbisd. Z.	—.—	142.5
Körtg. Geb.	98 50	98.50
Körtg. Elk.	139.5	138.5

	14. 3.	12. 3.
Kraft Wests.	—.—	—.—
Kronpr. Metall	110.2	110.2
Kyffh. Hütte	83.—	83 —
Lahmeyer	174.7	175 0
Laurahütte	95.12	95.75
Leipz. Gum.	—.—	—.—
Leipz. Ldkr.	118 0	118.0
Leipz. Pia. Z.	154.0	153.5
Leonh. Brk.	164.5	170 0
Leop. Gr.	151.5	148 7
Linde Eism.	192 2	192.0
Lindstr. C.	220.0	216.0
Lingel. Sch.	91.—	90.87
Lingner	139 0	139.0
Linke Hofmann	86 —	85.75
Ludw. Loewe	326 0	328.2
Lorenz G.	139 0	142.0
Lüdsch. M.	125.2	129.5
Mgd. Gas	106 0	107.0
Mgdb. Berg.	182.5	178.5
Magdb. C. D.	88 —	88 —
Mannesm. Rohr	210.7	209.5
Mansfeld	150.1	148.2
Mar. con. B.	95.—	91.—
Marienh. K.	82.—	80.—
Mark Portl.	—.—	—.—
Mf. Baum.	188.0	186.5
do. Buckau	168 0	168
do. Kappel	14.25	14.12
M. W. Lind.	272.5	272.0
do. Sorau	182 2	182.0
M. W. Zittau	127 5	125.5
MeeraneKammg.	70.—	66.—
Mehlth. T.	40.50	41.50
Merkur-W.	204.5	205.0
Metallbank	156 5	156 0
Miag	161.0	162.0
Mix & Gen.	145.2	145.2
Mot. Deutz	81.50	81.—
Mülh. Bgw.	158.0	164 5
NationaleAuto	131.3	130 0
Niederl. Kohle	213 0	215.0
Nd. Eisw.	187.2	188.0
do. Steing.	197.0	197.0
do. Wollk.	230.0	230 0
Oberbedarf	120.0	118.0
Ober-Koks	127.2	126.8
Oppeln P.-Z.	—.—	—.—
Orenstein	129.0	129 0
Osnb. Kupf.	66 25	66.25
Ostwerke	368.7	363 5
Peters Union	125.5	124.0
Phönix Berg	135.5	134.7
Phön. Brau.	128.0	126.2

	14. 3.	12. 3.
Plauen. Gd.	114 7	114.0
do. Spitzen	63.75	61.—
Pöge H.-El.	136.7	134.7
Polyphon	160.6	160.5
Ponge Spl.	—.—	—.—
Poppe & W.	116.5	116 0
Prestowk.	165.5	168 2
Rauchw. W.	75.—	75.25
Rhein. Braunk.	291.7	291.0
dto. Elektro	179.0	177.0
dto. Nassau	146.0	—.—
dto. Stahl	—.—	225 0
Rh. W. Elektro	204 0	204 0
dto. Kalk	184.0	184.0
dto. Spreng	113 5	111.0
Riebeck Mont.	173.0	170.0
Riedel J. D.	105.0	104.1
Rdderg. Bk.	590.0	590.0
Rombacher	12.12	12.50
Rositz. Bk.	148.0	144.0
do. Zuckerf.	103.0	105.0
Ferd. Rünk	145.2	148.0
Rütgerswerke	132.2	132.5
Sachsenw.	138.2	130.2
Sächs. Gußstahl	165 0	165,0
do. Kammg.	—.—	—.—
do. Th. P.-Z.	216.0	218.0
Salzdetf. K.	236.2	256.0
Sangerh. M.	162.0	161.0
Sar. Schok.	220 1	220.1
Saxon. P.-Z.	154.5	154.0
Scheidemd.	86.12	86.—
Scher. chem.	225.0	225.0
Schl. B. u. Z.	159.5	160 0
do. Cellul.	150.5	150.5
Schles. El. A.	—.—	—.—
dto. B.	190.5	190.0
dto. Leinen	99.—	101.0
dto. Portl.	228.5	228 5
do. Textil	88.75	89.—
Schneid. H.	114.5	110.1
Schub & Sal.	301 2	304.0
Schuckert el.	177.5	184.5
Schultz jun.	113.0	116.2
Seid. Naumann	76.50	76.—
Sieg.-Solg.	69 —	69.50
Siemens Glas	187.0	186.0
Siemens-Halske	257 3	267.0
Stadtbg. Hütte	58.—	58.—
Staßf. che.	77.—	72.50
Stettin Chamott	100.0	100.0
Stettin Vulk.	86.-	83.-
Stock u. Co.	79.—	80.—
Stöhr Ka.	171.7	173 7
Stoew. Näh.	83 —	81.—
Stolb. Zink.	290.0	293.8
Stralz. Spielk.	346.2	346.2

	14. 3.	12. 3.
Tack & Cie.	120.2	120.5
Tafelglas	181.5	182.0
Teichgräb.	—.—	—.—
Tel. Berl.	100.0	100.0
Textilose	—.—	—.—
Thale Eisen	—.—	—.—
Thörl Oel	119.1	119.5
Thür. Bleiw.	91.75	90.—
Thür. Gas	153.2	153.2
dto. Zucker	—.—	—.—
Leonh. Tietz	131.0	129.1
Tittel-Krüger	192,0	191.7
Transradio	151.7	149.0
Triptis	97,50	97.50
Union chem.	87.—	86.25
Varz. Pap.	136 5	136.0
Ver. ch. Charl.	205,0	205.5
dto. ch. Zeitz	—.—	—.—
dto. Dt. Nickel	171.5	174.0
dto. Gothania	165.0	165,0
dto. Jute „B"	—.—	—.—
do. M. Tuchf.	71.25	71.25
dto. Schuh	72 —	73.—
Ver. Stahlw.	144.8	144.2
Vogel Telegr.	112.6	112.2
Vgtl. Masch.	117.0	116.0
Vogtl. Spitzen	79 —	76.—
do. Tüll	90.—	87.—
Voigt-Häffner	—.—	151.0
Vorwärts Spinn	—.—	—.—
Wanderer	226 0	226.0
Warst. Gru.	174 5	170.0
Wass. Gels.	149.0	149.0
Wegelin & H.	124.5	122.7
Wernshausen	80.—	80.—
Wersch. W.	—.—	—.—
Wessel Porz.	69.—	69.—
Westeregeln	204.0	203.5
Westf. Draht	95.—	94.—
dto. Eisen Dz.	51.25	53.—
dto. Kupfer	82 —	82.—
Wieck P.-Z.	184.7	183.7
Wilhelmshütte	84 50	84.—
Wilk. Dampf.	150.5	150.5
Wißn. Mot.	129.8	129.0
Witt. Guß	59.—	59.—
Wolf	66.—	67.—
Wotan	67.25	68.75
Wurzen Kunst	19.—	19.—
Zeitz. Masch.	186 0	183.5
Zellst. Ver.	158.0	152.2
do. Waldh.	268.0	262.0
Zwickau M.	86.—	86.25
Dt.-Ostafrika	231.0	237.0
Neu-Guinea	1200	1180
Otavi-Minen	40.—	40.25

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-171133730-16872166X192703141-17/fragment/page=0007

Stellenangebote

Bedeutender Versicherungs-Konzern
sucht für die Bearbeitung des hiesigen Platzes und des Bezirks einen
hervorragenden
Lebensversicherungs-Fachmann
der auch in der Sachversicherung bewandert ist, als
Geschäftsstellen-Leiter
mit Direktionsvertrag. Herren, die in der letzten Zeit auf bedeutsame Erfolge zurückblicken können, erhalten neben Gehalt und Spesen hohe Abschluß- und Superprovisionen.
Ausführliche Bewerbung mit Lebenslauf unter Angabe der bisher erzielten Erfolge im Fach erbeten unter I. H. 9156 an Rud. Mosse, Berlin SW 19. 164/19

Großer Verlag sucht 1660
erfolgreiche Bücherverkäufer
für neues, lohnendes Objekt. Größter Interessentenkreis, günstigste Verkaufsbedingungen. Höchste Provision bei sofortiger Auszahlung. Offerten unter V. E. 7504 an die Geschäftsstelle d. Zeitung.

Zum 15. Mai 1927 suchen wir
1 Oberschweizer
für unseren Zuchtstall von 90—100 Kühen.
Bewerber müssen langjährige, gute Zeugnisse aufweisen können und von ihren bisherigen Arbeitgebern als tüchtige Melker und Viehpfleger empfohlen sein. **Rittergutsverwaltung Oppin (Saalkreis) bei Halle a. S.** 1704

LEHRLING
mit bester Schulbildung zum 1. April 1927 von
Nahrungsmittel-Großhandlung
gesucht. Offerten unt. V. K. 7510 an die Geschäftsstelle dieser Zeitung. 1693

Suche zum 1. April für bürgerl. Villenhaushalt auf dem Lande ein
Stubenmädchen
perfekt in jeder Art Hausarbeit und zur Beaufsichtigung von 2 Knaben (6 und 8 Jahre). — Ferner eine
Köchin 1597
die etwas Hausarbeit übernimmt und perfekt im Kochen, Backen und Einmachen ist.
Es kommen nur selbständige bessere junge Mädchen in Frage über 23 Jahre, die gute Zeugnisse vorzeigen können und bereits in ähnlicher Stellung waren. Ausf. Angebote mit Gehaltsansprüchen möglichst Bild oder persönliche Vorstellung bei
Frau Direktor Korten, Salzmünde (Saale).
(Station Cöllme der Halle-Hettst. Eisenbahn. Fern. Halle 267 25.

Zweitmädchen 1698
für besseren Haushalt, daß schon in solchem diente, zum 1. April gesucht. Nur Mädchen mit guter Erziehung wollen sich melden. **Seebener Str. 177.**

Bücher-reisende 1800
für neues, wirtschaftlich wichtiges Objekt 1800
gesucht.
Leicht verkäuflich bei höchster Provision. (Sofort ausbezahlt.)
Off. unt. B. P. 7515 an die Geschäftsst. d. Ztg.

Suche zum 1. April für meine Brennerei und Rübenwirtschaft einen 1596
Verwalter
nicht unter 24 Jahren.
E. Wenzel, Torgau a. E.

Suche zum 1. April verheirateten 15724
Geschirrführer
dessen Frau mitarbeitet. Nur Leute mit besten Zeugnissen wollen sich melden.
Gutsbesitzer **Britting, Zickeritz,** Post Friedeburg (Saale).

Suche zum 1. April verheir., nat. gesinnten 1680
Schweizer
mit nur guten Zeugnissen, zu ca. 25—30 Stück Großvieh u. 10—12 Stück Jungvieh.
Schriftl. Meldg. erwünscht.
Arthur Feigner, Wiedemar bei Schkeuditz.

Leuteaufseher
in der Führung der Dreschmaschine erfahren, sucht
Keltsch, Trebitz bei Könnern.

Tüchtigen
Herrenfriseur
stellt ein **Paul Ohme, Zwickau (Sachsen),** äußere Leipziger Straße 14.

Suche gut empfohlene perf.
Schneiderin 1712
zur Anfertigung erstklassiger Garderobe 14 Tage aufs Land. Angebote unter **B. R. 7517** an die Geschäftsstelle d. Ztg.

Dienstmädchen
welches melken kann, für Landwirtschaft sucht sofort
Arno Lehmann, Freiroda bei Schkeuditz.

Ehrliche
Waschfrau
gesucht. Frau **E. Herzberg, Leipziger Straße 61/62.**

Suche zum 1. April ein ordentliches 1688
Mädchen
in die Landwirtschaft. Schweizer vorhanden.
J. Kleinschmidt, Bernsdorf bei Billroda (Finne).

Junges Mädchen als 1696
Stütze,
am liebsten kl. Landwirtstochter, bei vollem Familienanschluß sofort gesucht.
Gutsbesitzer **Fritz Barth, Zwintschöna** Stat. Dieskau.

Anständiges
Mädchen,
nicht unter 18 Jahr, für leichte Arbeit gesucht, muß aber mit Handwagen täglich einmal zur Post fahren. **Zietenstraße 21,** Kontor.

Hausmädchen,
erfahren in allen Hausarbeiten, nicht unter 20 Jahren, mit besten Zeugnissen, sofort oder 1. April gesucht.
Frau **Lena Hoffmann, Leipziger Straße 50, III.**

Ehrliches, einfaches 163
Stubenmädchen
vom Lande z. 15. März oder 1. April sucht
Fr. Seibicke, Rittergut Crcypau bei Merseburg.

Aelteres, erfahr. u. empfohl.
Mädchen
aus besserer Familie, mit gut. Kenntnissen in Küche u. Haushalt u. sehr kinderlieb, tagsüber gesucht. Mit Zeugnissen zu melden bei
Frau Apotheker Wirtgen, Richard-Wagner-Str. 44.

Erfahrene 1563
Köchin
für herrschaftlichen Haushalt in Halle zum 1. April gesucht. Zeugnisabschr. und Gehaltsansprüche unt. **T. U. 7468** an die Geschäftsstelle d. Ztg.

Suche zu baldigem Antritt ein ehrliches, sauberes
Hausmädchen,
nicht unt. 17 Jahren. Frau **Kühlsdorf, Molkerei Mödern bei Magdeburg.** 7613

Stellengesuche

Schmiedemeister
ledig, 40 Jahre alt, gepr. Hufschmied, vertraut mit allen Arbeiten, Werkarbeiten, Maschinen und Kraftwagenreparatur, Führerschein 1. 2. 3b, sucht sofort oder 1. April Stellung in Werk od. Fabrik. Angeb. unter **B. G. 7518** an die Geschäftsstelle d. Ztg.

Chauffeur
Autoschlosser, 22 Jahre alt, ledig, 1,70 m groß, gute Gef., Führerschein 3b u. 2, sucht bei besch. Anspr. bald oder später Stellung. Uebernehme Nebenarbeit. Angeb. erb. an
W. Oleschinsky, Petersdorf, B. Spittelndorf (Kr. Liegnitz.)

Suche Stellung als
Ober-schweizer
zum 1. April 1927. Bin 35 J. alt, habe gute Zeugnisse, bin mit dem Fach sehr gut vertraut. Zuschriften erb. an Oberschweizer **Heinrich Hein, Rentengut 82, Wettschütz,** Kr. Glogau (Schlesien).

23jähriger 7659
Verwalter
wünscht sich zu verändern. Bin in ungekündigter Stellung, in allen Fächern der Landwirtschaft wohl bewandert, sowie mit Maschinen-, Lohn-, Kassen- u. Steuerwesen bestens vertr. Angebote mit Gehaltsangabe erb. **R. Salzbrenner, Rittergut Bosenhof, Post Schweinsburg (Pleiße), Sa.**

Feldbeamter,
evangel., 21 J. alt, 6 J. Praxis, in einfacher Buchführung, Lohnwesen usw. firm, mit allen vorkomm. Arbeiten, auch landw. Maschinen, bekannt, an strengste Tätigkeit gewöhnt, sucht zum 1. April Stellung als solcher. Angebote unter **L. 7681** an die Geschäftsst. d. Bl.

Suche f. meinen Bruder Stelle als
Wirtschaftsgehilfe
auf mittlerem oder größer. Gut. Derselbe ist 19 Jahre alt, von jung auf in der elterlichen Wirtschaft tätig (240 Mrg.), hat die Landw. Schule bes. u. scheut sich keiner Arbeit. Werte Zuschr. erbeten unter **L. 7662** an die Geschäftsstelle d. Bl.

Aelt. Gärtner,
verh., kinderl., ev., nat. ges., mit langjährig. Zeugnissen, sucht zum 1. April anderw. Dauerstellung weg. Betriebsumstellung. Angeb. erb. **R. Müller, Weißkollm** (Lohsa). 7672

Landwirtssohn, ev., 23 Jahre alt, 2 Sem. Landw. Schule besucht, sucht, gestützt auf gute Zeugnisse, Stelle als 7656
1. Wirtschaftsgehilfe
zur weiteren Ausbildg. auf größerem Gut. Gefl. Angebote an **Ernst Griebel, Groß-Hettstedt** b. Stadtilm (Thüringen).

Suche für meinen Sohn, 21 Jahre alt, eine Stelle als
Feld- oder Hofverwalter
z. 1. oder 15. April 4 Jahre in der väterlichen Wirtschaft tätig. 1609
Otto Boltze, Gimritz bei Wettin.

Junger Landwirt,
19 Jahre alt, Landw. Schule besucht, sucht Stellung als
Wirtschaftsgehilfe.
Lege auch selbst mit Hand an. Werte Angebote erbeten unt. **T. T. 7467** an die Geschäftsstelle d. Ztg.

Kaufmann
sucht Wirkungskreis. Vor und nach dem Kriege lange Jahre in Uebersee als Kaufmann und Pflanzer tätig gewesen. Perfekt in allen kaufmännischen Arbeiten an selbständiges Arbeiten gewöhnt, engl. und franz. Sprachkenntnisse, beste Zeugnisse. Zuschriften erbeten an **Walter Schatz, Gramschütz,** Kr. Glogau.

Landwirtssohn, 25 Jahre alt, an strenge Tätigkeit gewöhnt, mit langjähriger Praxis, sucht zum 1. April Stella. auf mittl. Gute als
Verwalter.
Beste Zeugnisse und Referenzen stehen zur Verfüg. Herm. **Schönemann, Rittergut Nieder-Röblingen** an der Helme. 7619

Suche eine
Oberschweizerstelle
zu ca. 45 Milchkühen u. etwas Jungvieh zum 1. April. Letzte Stelle 8½ Jahre. Zu erfr. in der Geschäftsstelle d. Ztg.

Suche für meine Tochter, 15 Jahre alt, 1 Jahr Hauswirtschaftliche Schule besucht, Stellung als 7626
Haustochter
oder auf Gut als **Lernende** bei Familienanschluß und Taschengeld. Angebote an Witwe **Anna Oehroth, Halle (Saale),** Mansfelder Straße 64 (Taubenbörse).

Empfehle mich zum 756
Waschen von
Wäsche
jeder Art. Schonendste Behandlung. Billigste Berechnung. Auf Wunsch wird abgeholt u. gebracht
Knapke,
Ludwig-Wucherer-Str. 59, II Tr.

Ehrliches, sauberes
Mädchen
22 Jahre alt, mit Kochkenntnissen, sucht zum 1. od. 15. April Stellung im Haushalt. Angebote erbeten an 1707
Frieda Platzeck, Eilenburg,
Leipziger Straße 50.

Wäsche
zum Waschen, Bleichen und Plätten
wird angenommen. 1708
Frau R. Schilling, Friedrichroda (Thür.), Struthgasse.

Besseres Mädchen,
17 Jahre alt, im Schneidern, Frisieren und Servieren bewandert, sucht pass. Stellung zum 15. April oder später. Angebote erbeten an
Margarete Jordan, Mansfeld (Stadt).

Ordentliche Frau sucht
Aufwartung
zwei- bis dreimal. Näheres **Kl. Wallstraße 6, pt. r.**

Rektorstochter,
19 Jahre alt, ev., Weißnähen und Kochen erlernt, sucht Stellung als 1627
Haustochter oder Stütze
in best. Haushalt bei Fam.-Anschluß u. Gehalt. Angeb. unter **U. U. 7494** an die Geschäftsstelle d. Ztg.

Suche für meine 15½jähr. Tochter welche 1 Jahr die Haushaltungsschule besucht hat, zum 1. April 358/800
Stellung
in kleinem Haushalt. Angeb. unter **B. Z. 7508** an die Geschäftsstelle d. Ztg.

Junges Mädchen
sucht Stellung als
Haustochter
in Halle. Familienanschluß und Taschengeld erwünscht. Angebote unter **U. S. 7492** a. d. Geschäftsst. dies. Zeitung.

Perf. Schneiderin
empfiehlt sich in und außer dem Hause zur Anfertigung von **Damen- und Kindergarderobe,** auch Umänd.
M. Scheilhorn, Lindenstr. 74, I. r. 786

Fräulein 771
sucht Stellung auf Gut
zur Vervollkommnung bei Familienanschluß und Gehalt. Angeb. unter **U. D. 7490** an die Geschäftsstelle d. Ztg.

Bessere Stütze 787
23 Jahre alt, ev., vollkommen perfekt in Haushalt u. Küche, selbständige und sparsame Wirtschaftsführung gewöhnt, da Haushaltung bereits selbständig geführt, sucht, gestützt auf sehr gute Zeugnisse, paff. Stelle mit Fam.-Anschluß u. Hilfe für grobe Arbeiten.
Angeb. unt **B. C. 7502** an die Geschäftsstelle d. Ztg.

Suche f. geb. jg. Mädchen, die ich als häusl. u. gewissenhaft warm empf., Stell. in nur gut. freundl. Hause als
Haustochter
(Kinderpfl., Kochen, Nähen). Zeugnisse vorhanden.
Oberin Petershan, Delitzsch (Schloß).

Mit Volldampf jagt ein Teil unserer Flotte dem Heimathafen zu.
Es herrschte gutes Fangwetter, es sollen wohl
400 000 Pfund Cabliau
gefangen sein. Deshalb Dienstag
Reklametag in der **Nordsee**
Große Ulrichstraße und am Reileck
Deutschlands größtes Fischereiunternehmen.
2 Waggons Cabliau ohne Kopf, groß, fett, zart, im Ausschnitt das Pfund nur **19 Pf.**
Vollständig bratfertige **Karbonnaden** Pfund nur **30 Pf.**
Nur um der gesamten Hallischen Einwohnerschaft die reichen Schätze des Meeres zugänglich zu machen, wird diese **lebendfrische, erstklassige** Ware so billig verkauft. Wenn sich die Hausfrau nur ganz klein wenig Mühe mit der Zubereitung gibt, so schafft sie ihrer Familie ein köstliches, nahrhaftes Mittag- und Abendessen. Nach unseren Kochbüchern, die gerne gratis verabfolgt werden, kann der Fisch auf vielfache Art zubereitet werden.
— Dienstag von 7—7 Uhr geöffnet. — 259/20
Sie brauchen nicht zu warten, da das Personal verstärkt.
Großer Versand nach auswärts an Wiederverkäufer, Hotels, Anstalten zu noch billigeren Preisen.

Hausdame
große Erscheinung, 28 J. alt, ev., vollkommen perfekt in allen Zweigen des Haushalts und der Küche, selbständig in der Haushaltsführung, sparsame Wirtschafterin, sucht, gestützt auf gute Zeugnisse, passende Stellung. Angeb. unter **U. R. 7491** an die Geschäftsstelle d. Ztg. 770

Suche z. 1. April Stell. als
Mamsell
auf größerem Gut. 21 Jahre alt, gute Zeugnisse vorhanden. Werte Angebote an
Marie Pille, Rothenschirmbach bei Eisleben.

Junges Mädchen, vom Lande, 20 Jahre alt, sucht Stellung als
Haustochter
oder **Stütze.** Offert. unter **B. M. 7512** an die Geschäftsstelle d. Ztg. 1697

Heirat

Wer möchte gebildeter, netter **Rheinländerin** 32 Jahre alt, dunkelblond, vollschlank, guter
Ehekamerad
sein? Zuschriften erb. unter **B. O. 7506** an die Geschäftsstelle d. Ztg. 792

Mietgesuche

Aelterer Herr sucht zum 1. 4. freundlich
möbl. Zimmer.
Nur Preisangebote unter **U. Z. 7499** an die Geschäftsstelle dieser Zeitung.

Leeres
Zimmer
von älterer Dame gesucht. Offert. unter **V. O. 7514** an die Geschäftsstelle dieser Zeitung. 804

Möblierte
3-Zimmer-wohnung
mit Küche für etwa 6 Wochen zu mieten gesucht. Off. unter **B. D. 7503** an die Geschäftsstelle d. Ztg. 788

Wohnungs-tausch.
Biete: 7 gr. Zimm., Küche, Bad usw., große Veranda, Fr.-Miete 2300 M., i. Norden.
Suche: 3—4 Zimm. mit Zubehör im Norden. Angeb. unter **B. L. 7511** an die Geschäftsstelle d. Ztg.

Vermietungen

Einfach möbliertes
Zimmer
elektr. Licht, in besserem Hause zum 1. April zu vermieten.
Mühlweg 23, I.

Ein gut möbliertes, sonniges
Erkerzimmer,
elektrisch Licht, mit oder ohne Pension **zum 1. April zu verm. Reilstraße 52, I.**

Zwei gut möblierte
Zimmer
Küche, Zubehör, an kinderloses Ehepaar zu vermieten.
Wettiner Str. 8, II.

Gut möbl., freundliches
Zimmer
mit gut heizbarem Ofen und elektr. Licht, an berufstätige, gebildete Dame zu vermieten.
Hermannstraße 25, I r.

Schönes
Herrenzimmer
mit Schlafzimmer sofort oder 1. April zu vermieten. **Hardenbergstraße 7, pt., l.**

Schöne, hohe, helle 1587
Fabrikations- u. Lagerräume
mit Büro, Größe ca. 500 qm, versehen mit elektr. Licht, Kraft wie Wasser, preiswert zu vermieten. **Firma August Mann,** Ankerstraße 3

Gut möbliertes
Zimmer
m. Schreibtisch Telephonbenutzg. in gutem Hause, 5 Min. vom Riebeckplatz gelegen, ab 1. April zu verm. **Marienstr. 25, II.**

Wohn- und Schlafzimmer,
gut möbliert (Schreibtisch, elektr. Licht), **zu vermieten.**
Torstraße 58, I l. am Mannischen Platz.

Freundl. möbliertes Balkonz.
sofort oder später zu vermieten.
Rich.-Wagner-Str. 46, I. r

In ruhigem herrschaftl. Hause **ein gut möbliertes und ein einfach ausgestatt.**
Zimmer
auch einzeln, zu vermieten. Elektr. Licht, auch Stehlampe, sehr gute Oefen, Schreibtisch u. ein Balkon vorhanden.
Yorkstraße 6, II.

2 unmöblierte
Zimmer u. Küche
zum 1. Mai zu vermieten. 794
Kronprinzenstr 32, Eg.

Verschiedenes

Gesichts-ausschlag
Pickel, Mitesser, Blüten verschwinden sehr schnell, wenn man abends den Schaum von „Zucker's Patent-Medizinal-Seife", à Stck. 60 Pfg. (15%ig), Mk. 1.— (25%ig) und Mk. 1.50 (35%ig, stärkste Form), eintrocknen läßt. Schaum erst morgens abwaschen und mit „Zuckooh-Creme" (à 45, 65 und 90 Pfg.) nachstreichen. Großartige Wirkung, von Tausenden bestätigt. In allen Apotheken, Drogerien, Parfümerien und Friseurgeschäften erhältlich.

Vernickeln
Erneuern
von Metallgegenständen jeder Art führt aus
Ferd. Haaßengier
Metallwarenfabrik
Barfüßerstraße 9.
Fernruf 21196.

Landwirte, die sich für den feldmäßigen
Vermehrungs-Kontrakt-Anbau
landw. Kulturpflanzen jeglicher Art interessieren, wollen gefl. Anfragen unt. **B. Q. 7516** an die Geschäftsst. d. Ztg richten.

Weißenfels
Dienstag 235/89
Schlachtefest
Erich Pittzschk,
Weißenfels, Saalstraße 34

Geldverkehr

Wer leiht jungem Deutschen
200 M.?
Rückzahl. je n. Uebereinkommen. Angeb. unter **V. N. 7513** an die Geschäftsstelle d. Ztg. 1698

1500 M.
gegen gute Sicherheit und 10% Zinsen auf 2 Jahre von Selbstgeber zu leihen gesucht. Offerten unter **U. W. 7496** an die Geschäftsstelle d. Zeitung. 1681

Geld jed. Höhe schnell, diskret
durch Finanzbüro
Görs & Karsten, Spandau, Moritzstraße 5.
Rückporto beilegen.

Kaufgesuche

Gebr. Kleiderschrank
zu kaufen gesucht. Offerten unt. **V. H. 7507** an die Geschäftsstelle dieser Zeitung erb. 795

Verkäufe

Bronce-Puten,
vorjährige, Hahn 15 M., Hennen à 10 M., ferner
Schäferhündin,
sehr wachsam, 5 M., in gute Hände verkäuflich. **Baensch sen., Dölau bei Halle,** am Bahnhof Heide 1599

Federrollwagen
100 Ztr. Tragkraft, im besten Zustande, preisw. zu verkaufen
Magdeburger Straße

Bruteier
weiße amerikanische Leghorn à Stück 30 Pf., gibt ab
F. Kreyser, Gröbers

Schönes
Ponygespann
komplett, zu verkaufen **Forststraße 57, I. Et. r.** Dasselbe kann auch dort stehen bleiben.

Bruteier
von gelben Cröllwitzer Puten und Fleischhühnern abzugeben
Ehrlich. Brachwitz

Bruteier
von meinen vorzüglichen Zuchtstämmen, rebhuhnfb. Italiener und schwarzen Wyandotten, Stück 30 Pf. Bestellungen auf Küken, Stück 80 Pf., in jeder Anzahl, nimmt entgegen
Dr. Poetsch, Wiedemar

Saaterbsen
zum Grünpflücken (**Senator**)
verkauft 1665
Rittergut Siegelsdorf
Post Stumsdorf (Cöthen—Halle a. S.)

Saaterbsen
Original Friedeburger Viktoria, anerkannt, hat abzugeben 1587
Domäne Friedeburg (Saale)

Gratis-Prospekt über Anlage von
Wildäckern u. Wildremisen
versendet **Rat. Tammendorf** bei Crossen a. O.

Aus verschiedenen Zeitungen

Der auf den 15. März 1927 angesetzte Termin zur Versteigerung des Grundstücks Wörmlitzer Straße 8 hier (Eigentümer: **Walter Bätz**) ist **aufgehoben.**
Das Amtsgericht in Halle.

Das Konkursverfahren über das Vermögen des Ingenieurs **Richard Hause,** alleinigen Inhabers der Firma **Richard Hause u. Co.** in Halle a. S., wird nach erfolgter Abhaltung des Schlußtermins hierdurch aufgehoben.
Halle a. S., den 9. März 1927.
Das Amtsgericht, Abteilung 1.

Backwaren- und Fleischlieferung für das Krankenhaus.
Die Lieferung des Bedarfs an Backwaren und Fleischwaren für das hiesige Krankenhaus soll für die Zeit vom 1. April 1927 bis 31. März 1928 im Wege der öffentlichen Verdingung vergeben werden.
Bedingungen liegen bei der Krankenhausverwaltung, Kleine Deichstraße 2, zur Einsicht aus. An gleicher Stelle sind verschlossene und mit der Aufschrift „Backwarenlieferung" bezw. „Fleischwarenlieferung" versehene Angebote bis zum 15. März 1927, vormittags 10 Uhr, einzureichen, zu welchem Zeitpunkte daselbst die Oeffnung der Angebote erfolgt.
Weißenfels, den 4 Mär 1927.
Der Magistrat.

Bekanntmachung.
Zur Vermeidung von Bestrafungen werden die Unternehmer von Bierdruckvorrichtungen darauf aufmerksam gemacht, daß vor Ingebrauchnahme oder bei Veränderung dieser Anlagen der Polizeiverwaltung schriftliche Anzeige zu erstatten ist. Auch die nur zu vorübergehendem Zweck eingerichtete sogenannte kurze Leitung gilt als Aufstellung einer Bierdruckvorrichtung und ist polizeilich anzumelden.
Weißenfels, den 1. März 1927.
Die Polizeiverwaltung.

In das Handelsregister A bei Nr. 782 bei der Firma **Schuhfabrik Lucke, Kommanditgesellschaft in Weißenfels,** ist am 1. März 1927 eingetragen: **Die Firma ist erloschen.**
Amtsgericht Weißenfels.

Hohenmölsen.
Am Donnerstag, den 24. März 1927, findet hierselbst Kram-, Vieh- und Roßmarkt statt.
Der Magistrat. Kuntz.

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-171133730-16872166X192703141-17/fragment/page=0008

Halle und Umgebung

Halle, 14. März.

Und doch freigesprochen

Wie selbstsüchtig ein Mensch sein kann, erfuhr man aus einer Verhandlung vor dem erweiterten Schöffengericht, die in den letzten Tagen stattfand. Wegen mehrerer Betrugsfälle angeklagt war der Gastwirt M. Wenig Interesse hatten die Straftaten an sich; weit interessanter, wenn auch abstoßend in höchstem Grade war der Lebensgang des Angeklagten. — Er war schon einmal verheiratet gewesen. Ob die Frau gestorben ist, kam leider nicht zur Sprache. Eigenartig berührte, daß seine 13jährige Tochter sich bei den Eltern der Frau befindet. Während des Krieges wurde er auch eingezogen. Er hat an der Front gekämpft, wurde auch verwundet, desertierte aber bei der ersten sich bietenden Gelegenheit und wurde von den Franzosen anscheinend mit offenen Armen aufgenommen. Dann verkehrte er in einer Familie und benutzte die Zeit, um die Gunst der Haustochter zu gewinnen. Er muß nicht weit hinter der Front sich aufgehalten haben; bei einem unerwarteten deutschen Vorstoß fiel er nämlich seinen Landsleuten in die Hände und wäre verdienermaßen erschossen, wenn es ihm nicht mit Hilfe der Französin gelungen wäre — falsche Papiere spielten dabei eine Rolle — im letzten Augenblick zu entkommen.

Nach Friedensschluß kehrte er mit seiner jetzigen Frau aus Frankreich nach Deutschland zurück. Ob es von seiner Seite eine Heirat aus Neigung war? Nach seinem ganzen Wesen — klug berechnend nur im eigensten Interesse — läßt es sich nicht annehmen. Sie hatte einiges Vermögen; deshalb fesselte er sie an sich. — Nach dem Kriege setzte eine Reihe von Straftaten ein; es handelte sich fast immer um Eigentumsvergehen. Im Jahre 1922 kaufte er sich hier in Halle an mit dem Gelde seiner Frau. Doch war er vorsichtig genug, gerichtliche Gütertrennung in der Ehe zu beantragen. Sollte das neue Geschäft nicht gehen, dann konnte er sich salvieren; seine Frau mochte zusehen, wie sie mit den Gläubigern sich auseinandersetzte. Der Kaufgegenstand war ein Restaurant. Aber wie die Konzession erhalten, die damals nur selten erteilt wurde? Wenn man den Staat hintergehen will, finden sich stets Mittel und Wege. In diesem Falle blieb der frühere Besitzer Inhaber der Wirtschaft und erhielt für die Hergabe seines Namen 15 Prozent der jedesmaligen Einnahmen. Anfangs machte sich der Betrieb ganz gut. Frau M. hatte nichts zu sagen; ihr Mann hatte die Leitung in die Hand genommen. Er verkehrte auch vollkommen selbständig mit den Lieferanten. Doch nach und nach setzten Schwierigkeiten ein. M. wurde ein langsamer Bezahler und schließlich bestellte er wohl, beglich indes keine Rechnung.

Er hatte einen Hauptschlag vor. Als die Brauerei nämlich Ende November die Pacht bezahlte, bestahl er in gemeinster Weise seine Frau, nahm alles bare Geld, dessen er habhaft werden konnte, und verschwand. Kaltblütig erklärte er auf die Frage nach den Beweggründen der Tat: er habe sich für seine langjährige Arbeit im Wirtschaftsbetriebe bezahlt machen wollen. Ueber Zürich fuhr er nach Wien. Als das Geld verbraucht war, kehrte er zu seinen Eltern in der Weißenfelser Gegend zurück. Von hier aus gab er seinen Gläubigern das billige Versprechen: sie sollten alles erhalten, was er ihnen schulde; doch möchten sie sich nur an seine Frau halten — von der er sich übrigens jetzt scheiden lassen will. Während er die Briefe schrieb, wurde er verhaftet auf Grund eines hinter ihm her erlassenen Steckbriefes. Er will nichts von ihm gewußt haben. Sein ganzes Tun aber hat etwas so Theatralisches an sich, daß die Vermutung sich nicht abweisen läßt, er habe sich nur einen guten Abgang schaffen wollen. Seine Gläubiger hatten nach seinem Verschwinden schleunigst bei der Staatsanwaltschaft Anzeige erhoben wegen Betrugs. Sie hatten nicht bedacht, daß wegen Betrugs strafrechtlich nur belangt werden kann, wer von vornherein die Absicht hat, seine Lieferanten zu beschwindeln.

Der Staatsanwalt trat deshalb für Freisprechung ein, und das Gericht folgte dem Antrage. Für derartige Fälle ist nur das Zivilgericht zuständig.

— **An der Lateinischen Hauptschule der Franckeschen Stiftungen** fand am 8. und 9. März die Reifeprüfung unter dem Vorsitz des Direktors der Franckeschen Stiftungen Geheimrat Dr. Nebe, stellvertr. Kommissars, statt. Sämtliche 19 Prüflinge bestanden die Prüfung. Es sind folgende: Albrecht (Halberstadt), Rechtswissenschaft und Volkswirtschaft; Beisge (Könnern), Forstwirtschaft; Beyer, Rechtswissenschaft; Blumenkrengel (Kassel), Musik; Bodenstein (Radewell), Theologie; Conradi (Großkugel), Marine; Dobel (Zeschwitz), Tierheilkunde; Föhse, Philologie; Hennemann (Schildau), Verwaltung; Hickmann, Musik; Holzkämper (Bruckdorf), Medizin; Knoblauch, Rechtswissenschaft; Leonhardt, Technische Chemie; Lorenz, Klassische Philologie; Meßner (Magdeburg), Musik; Schönfeld, Philologie, Leibesübungen; Seraukn, Philosophie und Philologie; Siska, Klassische Philologie; Starke (Kannawurf), Philologie und Sport.

— und gedenken der Toten, der Toten

Aus dem Dunkel frühen Morgens arbeitet sich schwerfällig ein neuer Tag empor. Grau in grau; Winde pfeifen über das Feld und vertreiben die Krähen, und das Land liegt tot und kahl: Totenstimmung.

„Gedenket der Gefallenen" — das Motto des Tages, gleichsam Symbol, legt sich ein dunkler Schleier über das im Frühlingswehen stehende Land, über die Städte und Dörfer, über ihre Menschen und Häuser, über Deutschland. Volkstrauertag — — „Gedenket der Gefallenen!"

*

Der Gottesdienst in den Kirchen war auf die Gedenkfeier für die Gefallenen des großen Krieges abgestimmt. Zu besonderer Höhe erhob diese sich auf dem Gertraudenfriedhof, als am frühen Nachmittag Scharen von Verbänden und Vereinen sich vereinigten, um im Rahmen der nationalen Arbeitsgemeinschaft unsere Gefallenen zu ehren, in stiller Trauer um sie.

Verband folgt Verband. In langen Reihen rücken sie auf den Friedhof. Starke Schupoabsperrung sorgt für einen ungestörten Verlauf, und hinter der Absperrung reiht Kopf sich an Kopf, steht Schulter an Schulter die Zahl derer, die in der Feier ihrer Gefallenen gedenken wollen, des Vaters dort auf Höhe 304, in den Trümmern Verdunes Forts, in Flanderns Schlamm, in Polens weiten Feldern, oder des Bruders auf dem Grunde der Atlantik, in Mesopotamiens durstigem Sande. Studentenverbindungen rücken heran, die Chargierten in Wichs, die Fahnen eingerollt und umflort, die Kriegervereine folgen, Marine- und Kolonialvereine reihen sich an, die Schützen kommen, gemeinsam die Toten zu ehren. Die großen vaterländischen Verbände marschieren ein, Jungdo und Wehrwolf, der Königin-Luise-Bund. Als letzter, größter Verband rückt der Stahlhelm heran, in wuchtiger Zahl, an der Spitze Oberstleutnant Duesterberg, die Ortsgruppe geführt von Hauptmann Füttner. Unter den Teilnehmern gewahrte man Schulrat Busse. Der Kreis der Fahnen schließt sich um den Aufgang zur Kapelle vor dem Teich. Fahne an Fahne, Wimpel an Wimpel — und der Wind fährt hinein und herüber und läßt sein eintöniges Heulen gleich einer Klage klingen.

Die Musik spielt: die Feier hebt an und in mächtigen Akkorden zieht das „Sanktus" von Schubert über die Anlage des Friedhofes hin.

Pastor Roennecke verliest die Schrift, hält das Eingangsgebet und gedenkt der Toten; stellt an den Anfang seiner Betrachtung den 118. Psalm: „Ich werde nicht sterben, sondern leben und des Herrn Werk verkünden".

Er geht aus vom Leben der großen Königin, der Königin Luise von Preußen, eingedenk des Wortes: „Es geht vom Sterben zum Leben".

Diese Auffassung, in kürzester Form in die drei Worte gefaßt „Stirb und werde", läßt die Frage erscheinen: „Was ist das Leben?" Ist es nur Spiel, nur Lust, nur Arbeit, ist es nur Irdisches, hört alles auf mit dem Leben auf der Erde? Ein solches Leben ließe uns keine Hoffnung. Wir aber brauchen Hoffnung, wir sahen die damit erfüllt, die freudig oder in voller Klarheit des Ernstes in den Tod für uns alle gingen. Der Philosoph sagt: „Der Tod ist nicht die absolute Aufhebung des Lebens, er nimmt nur die letzten Hemmnisse vom wahrhaften Leben hinweg." Darum: ein Leben aus Gott, in Gott, im Geiste.

Kein geringerer als der auf Oesel gefallene Walter Flex gibt uns Antwort auf die Frage nach der Aufgabe der Gegenwart, nach dem „Einer für alle", wenn er in seinem „Wanderer zwischen zwei Welten" spricht: „Du lebst deine Zeit, wirke in deiner Arbeit". Wir stehen in unserer Zeit, wir arbeiten in unserer Zeit, wir sollen es tun — eingedenk der Vielen, Vielen, die in fernen Gräbern ruhen — im Gedanken der Treue, der Treue an Gott, der Treue am Volk. Nur so klingt aus dem Totengelände heraus der Ruf für uns zur Arbeit, zum Weiterleben, zum Wirken im Sinne derer, die gestorben sind den Tod für das ganze Volk und — im Blick auf das von Gott gezeichnete Große der Zeit — im Gehorsam zu Gott, der Ruf:

„Mortuos plango
Vivos voco."

Während der Worte taucht über der Halle ein Doppeldecker auf und wirft nach einigen Kurven einen Kranz ab in dankbarer Erinnerung. Er fällt — durch den Wind abgetrieben — auf das Dach.

Nach dem Vaterunser und dem Segen senken sich Fahnen und entblößte Häupter und verweilen — während die Klänge des „Ich hatt' einen Kameraden" über den Friedhof hinweg sich in den Fernen verlieren — bei all denen, die ein Stück Weg mit uns gingen und vom Kriege hinweggerissen wurden für immer, als eiserne Pflicht sie rief. Und noch einmal schwebt der Gesang: „Klage über die Gefallenen" von Wohlgemut, vom Gausängerbund vorgetragen, über die große Trauergemeinde hinweg.

*

Eine kurze Dauer: der Zug ordnet sich. Dann ziehen lange Reihen der Stadt zu. Den Beschluß macht wiederum der Stahlhelm. Und während sich durch das Düstere des Himmels ein schwaches Blau kämpft, in schwachem Gold der Sonne, klingt lebensbejahend, im Mute zu neuer Arbeit, das „Preußen Gloria" über die Marschierenden. Ein Zug ergießt sich in die Stadt, die Straßen umsäumen Tausende, an den Fenstern stehen andere. Am Hallmarkt löst sich die lange Reihe, nachdem Oberstleutnant Duesterberg sie an sich hatte vorüberziehen lassen.

Kirchenkonzert

Zu einer stimmungsvollen musikalischen Gedächtnisfeier hatte sich Sonnabend abend in der Ulrichskirche eine andächtige Zuhörerschaft eingefunden. Zu Gunsten der Kriegsgräberfürsorge und zur Ehrung unserer im Weltkrieg Gefallenen veranstaltet, war die reichhaltige Vortragsfolge ganz auf den Ton der letzten Dinge abgestimmt, war also recht dazu angetan, den Gedenktag für die gefallenen Helden des Weltkrieges vorzubereiten.

Die Altistin Elisabeth Schaumburg (Berlin) hatte den vokalen Teil übernommen, und ließ außer zwei Arien aus Händelschen Oratorien Lieder von Glück, Schubert, Dvořák, Brahms (das wundervolle „O Tod, wie bitter bist du") und Reger hören.

An der Orgel wirkte Oskar Rebling, wie immer geleitet von seinem großartigen Gestaltungsvermögen und hohen künstlerischen Fähigkeiten und packte mit dem Bachschen f-Moll-Präludium und Fuge nicht minder, wie mit der Introduktion und der gewaltigen Passacaglia in f-Moll (aus den „Monologen", Op. 63), wobei die reichhaltigen Klangmittel der neuen Orgel seinem Feingefühl im Registergebrauch vortreffliche Dienste erwiesen. Schließlich steuerte noch Konzertmeister Franz Weise, von Oskar Rebling begent begleitet, zwei Cellosoli (von Corelli und Reger) in stimmungsvollem Vortrag bei. **Dr. Alfred Fast.**

Neues Gemeindehaus für St. Johannes

Mit dem Bau des neuen Gemeindehauses für die St. Johanneskirche soll bereits am 1. April begonnen werden. Das neue Heim wird einen Vortragssaal mit rund 500 Plätzen haben. Ferner sind außer kleineren Konferenzräumen Wohnungen für zwei Geistliche, einen Diakon, einen Hausmann und eine Schwesternstation vorgesehen. Als Bauplatz kommt das Gelände an der Süd- und Posadowskistraße in Frage.

Der Bauplan liegt zurzeit der Baupolizei zur Genehmigung vor.

Eine hohe Unfallziffer

Am Sonnabend gegen 11 Uhr vormittags geriet in der Trotzaer Straße der Anhänger eines Lastkraftwagens infolge schlüpfrigen Pflasters ins Schleudern und streifte hierbei den Anhängewagen eines entgegenkommenden Straßenbahnzuges. Beide Fahrzeuge wurden leicht beschädigt. Durch den Zusammenprall wurde der Beifahrer des Lastkraftwagens von seinem Sitz geschleudert, wobei er anscheinend innere Verletzungen erlitten hat. Der Verletzte mußte sich in ärztliche Behandlung begeben.

Am gleichen Tage gegen 11,30 Uhr vormittags wurde in der Merseburger Straße eine 8jährige Schülerin beim Ueberschreiten des Fahrdammes von einem Personenkraftwagen erfaßt und zu Boden geworfen. Das Mädchen erlitt Quetschungen am Oberschenkel und wurde mit dem Kraftwagen einem Krankenhause zugeführt.

Derselbe Tag brachte einen weiteren Unfall. Gegen 6,30 Uhr nachmittags wurde an der Ecke Fleischerstraße—Gr. Wallstraße eine Radfahrerin von einem Personenkraftwagen angefahren und zu Boden geworfen. Die Frau erlitt durch den Sturz anscheinend innere Verletzungen. Das Fahrrad wurde leicht beschädigt.

Unehrlich Volk

Von der Polizei wurde ein Schwindler festgenommen, der in betrügerischer Absicht an zwei Stellen Waren gekauft hatte, ohne sie zu bezahlen. Es handelt sich vorläufig um Beträge von 60 bzw. 120 Mark. Da von Anfang an eine bestimmte Absicht vorgelegen hat, mußte der Mann festgenommen werden, auf den die Kripo schon seit acht Tagen gefahndet hatte.

*

Wie wir zu der Bankunterschlagung noch erfahren, ist der Kassierer wieder auf freien Fuß gesetzt worden, da eine Verdunkelungs- und Fluchtgefahr nicht besteht.

*

In dem anderen Falle von Unterschlagung ist noch zu berichten, daß der Betrüger immer noch flüchtig ist. Briefe aus Weimar und Erfurt sprechen davon, daß er sich das Leben nehmen will. Man spricht von einer unterschlagenen Summe von 36 000 Mark.

*

Im Klubhaus des Vereins für Kanusport Halle auf dem Hafengelände wurde ein Einbruch verübt. Die Diebe vermuteten wohl eine größere Menge Sportgeräte. Da die Saison aber noch nicht begonnen hat, ist die Beute sehr gering gewesen. Jedenfalls werden sie sich nicht lange ihrer Freiheit und ihres Diebesgutes erfreuen.

Ein Hallenser in den Alpen abgestürzt

Der 21jährige Hilfsarbeiter Erich Keßler aus Halle und der angebliche englische Staatsangehörige Riemer sind bei dem Versuch, das Tuxerjoch zu überschreiten, abgestürzt. Riemer wurde schwer, sein Begleiter leichter verletzt. Beide sind in das Krankenhaus nach Schwaz eingeliefert worden.

Gebrüder Bethmann

Halle an der Saale — Große Steinstraße 79—80 — Halle an der Saale

Das Haus der Wohnungs-Einrichtungen für den Mittelstand

Qualitätsarbeit / Rassige Modelle / Besonders günstige Preisel
Besichtigung unverbindlich / / Zeitgemäße Zahlungsbedingungen

1706

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-171133730-16872166X192703141-17/fragment/page=0009

Streifzüge durch den neuen Etat

Warum die Mehrausgaben in Höhe von fast 3 Millionen? — 1926 Finanzbedarf 16 018 000 Rm., im neuen Etat 18 961 000 Rm.

Unter den Mehrausgaben nimmt wiederum den Löwenanteil die Wohlfahrtspflege (einschl. Erwerbslosenfürsorge und Gesundheitspflege) in Anspruch; sie weist eine Steigerung des Zuschusses um 991 800 R.-M. = 33,7 Proz. des Mehrbedarfs auf.

Die Erhöhung der

Ausgaben für die Erwerbslosenfürsorge von 269 000 auf 400 000 R.-M.

bedarf einer näheren Erläuterung angesichts der Erklärungen des preußischen Finanzministers, wonach die Gemeinden im Rechnungsjahre 1927 von den Ausgaben für die Erwerbslosenfürsorge durch Uebernahme dieser Last durch das Reich völlig entlastet werden würden. Diese Erklärungen stehen einmal im Widerspruch zum Reichsetat, der für diesen Zweck keine Ausgaben vorsieht. Aber selbst bei Einführung der geplanten Arbeitslosenversicherung sollen die Gemeinden mit ¼ der Kosten der Krisenfürsorge und ⅙ der Verwaltungskosten der Arbeitsämter belastet bleiben, die zusammen etwa 100 000 R.-M. kosten werden. Andererseits sind die im Entwurf des Arbeitslosenversicherungsgesetzes vorgesehenen Bezüge der Arbeiter der unteren Lohngruppen um so viel niedriger als die jetzigen Unterstützungssätze, daß von den Gemeinden ausgesprochenermaßen eine ergänzende Fürsorge für die Angehörigen dieser Lohngruppen erwartet wird, der sie sich auch nicht werden entziehen können. Die nach Abzug der vorher erwähnten 100 000 R.-M. im Etat des Arbeitsamtes verbleibenden 300 000 R.-M. werden also bei Einführung der Arbeitslosenversicherung den Fürsorgeetats zur Verfügung gestellt werden müssen, wo sie nach sachverständigem Urteil kaum genügen werden, um den gedachten Zweck auch nur einigermaßen zu erfüllen.

Nicht minder unvermeidlich ist der

Mehrbedarf der Schulverwaltung,

der sich auf 440 000 R.-M. beläuft und rund 15 Proz. des gesamten Mehrbedarfs ausmacht. Den größten Teil davon nehmen die Volksschulen in Anspruch, einmal infolge der Vermehrung der Schulkinder, andererseits infolge der Erhöhung der Beiträge zur Landesschulkasse und der Herabsetzung des Beschulungsgeldes durch den Staat — Maßnahmen, denen die Städte hilflos gegenüberstehen, obwohl die Vermutung nicht abzuweisen ist, daß der Staat die großen Städte auch in dieser Beziehung zugunsten der kleinen Städte und der ländlichen Gemeinden übermäßig vorbelastet. Endlich mußte die Versorgung bedürftiger Kinder mit freien Lernmitteln aus den gleichen Gründen gesteigert werden, die für die Steigerung der Wohlfahrtsausgaben maßgebend waren.

Die Mehrbelastung des Etats der Mittelschulen erklärt sich teils ebenfalls durch die Herabsetzung des staatlichen Beschulungsgeldes, teils durch Schulgeldausfall infolge Verminderung der Kinderzahl.

Bei den übrigen Schulen werden die Steigerungen teils ebenfalls durch die Erhöhung der Schülerzahl, teils durch die Alterszulagen der Lehrer, endlich — bei den Berufsschulen — durch den Aufbau der in den letzten Jahren neu geschaffenen Lehrgänge für die Mädchen verursacht, also ausschließlich durch unvermeidbare Ausgaben.

Der im Etat der Allgemeinen Verwaltung vorgesehene Allgemeine Dispositionsfonds ist um mehr als 70 000 R.-M. gegen das Vorjahr herabgesetzt worden. Da — nach dem Beschlusse der städtischen Körperschaften — 260 000 R.-M. von den hier bereitgestellten rund 534 500 R.-M. für die Subventionierung des Flugverkehrs bestimmt sind, so bleibt für im Laufe des Rechnungsjahres hervortretende dringende Bedürfnisse nur der sehr bescheidene Betrag von 274 500 R.-M.! Der Anteil der Allgemeinen Verwaltung an den Steigerungen des Finanzbedarfs stellt sich hiernach nur auf 4 Proz.

Den letzten großen Posten in der Gruppe der unvermeidlichen Mehrausgaben stellt die Kapital- und Schuldenverwaltung dar, die einen Mehrzuschuß von 820 000 R.-M. (= 27,8 Proz. des Gesamtmehrbedarfs) erfordert; den größten Anteil hieran hat die Verzinsung des ersten Teils der neuen 12 Millionen-Anleihe, für die 480 000 R.-M. vorgesehen sind.

In der Gruppe der Verwaltungen, deren Mehrbedarf durch dringend notwendige Mehrausgaben verursacht wird, sind zunächst

die Bauverwaltungen

zu nennen. In ihren beiden Zweigen, beim Hochbau wie beim Tiefbau, sind die Folgen der Kriegs- und Nachkriegszeit bei weitem noch nicht ausgeglichen. Die Erfahrung hat leider gelehrt, daß das bisherige Tempo hier nicht ausreichte, um auch nur das zur Erhaltung der Substanz dringend Notwendige auszuführen. Wenn daher für die bauliche Unterhaltung der städtischen Gebäude und Inventarien rund 124 000 R.-M. mehr als im Vorjahre vorgesehen sind, so kann dies um so weniger bemängelt werden, als ein erheblicher Teil dieser Mehrausgabe auf die wesentliche Vermehrung der städtischen Gebäude durch Wohnungsbauten und Ankauf alter Häuser zu Stadterweiterungszwecken zurückzuführen ist. Auch die einmaligen Ausgaben der Bauverwaltung, die gegen 1926 um rund 152 000 R.-M. gestiegen sind, berücksichtigen nur die dringendsten Wünsche der Verwaltungen, sowohl was Erneuerungsarbeiten als Neuanlagen betrifft.

Was von den städtischen Gebäuden gilt, das gilt in mindestens dem gleichen Maß von den städtischen Straßen, deren Unterhaltungskosten, ungeachtet der Verkümmerung in der Kriegs- und Inflationszeit, in den letzten Jahren vielleicht in allzu starkem Maße mit Abstrichen zugunsten des Etatsausgleichs bedacht worden sind. Es ist daher verständlich, wenn die Tiefbauverwaltung eine reichlichere Dotierung ihres Etats fordert. Trotzdem konnten bei der sehr starken Anspannung des Etats bei weitem nicht alle Wünsche der Verwaltung erfüllt werden. Man begnügte sich mit einer Steigerung der laufenden Kosten für Straßenbau um rund 125 000 R.-M., der einmaligen um rund 171 000 R.-M. Bei den letzteren stellte man die Anträge, die die Außenteile der Stadt betrafen, zunächst zurück zugunsten derer, die eine Erneuerung der eigentlichen Verkehrsstraßen bezweckten, da deren Herrichtung bei weitem am dringendsten erschien. Allgemeines Interesse wird das Projekt der

Umgestaltung des Riebeckplatzes

erwecken, die im Verkehrsinteresse nicht länger aufschiebbar ist und leider den recht erheblichen Betrag von 260 000 R.-M. erfordert.

Daß die zum Tiefbauamt gehörende Straßenbeleuchtung an einer Reihe bisher vernachlässigter Stellen verbessert werden soll, wird wohl allgemeine Billigung finden. Der hier vorgesehene Mehraufwand von rund 38 000 R.-M. ist übrigens zum Teil auf die zahlreichen neu entstandenen Straßenzüge in den Siedlungen zurückzuführen.

Gewissermaßen ergänzend tritt zum Straßenbau die Straßenreinigung. Die Wünsche der Bürgerschaft auf Verbesserung sind ebenso alt wie unerschöpflich, wobei man allerdings meist vergißt, daß auch hier das Bessere auch das Teurere ist. Immerhin erschien es geboten, einen weiteren Schritt zur rationellen, d. h. maschinenmäßigen Ausgestaltung des Betriebes zu tun, um so mehr, als die allmähliche Verbesserung der Straßendecke auch der Anwendung von Reinigungsmaschinen größere und wirksamere Möglichkeiten eröffnet. So ist denn der größte Teil der gegen das Vorjahr mehr angeforderten 90 000 R.-M., nämlich 60 000 Rm., zur Beschaffung solcher Maschinen bestimmt.

Die in diesem Zusammenhang zu nennende Gartenverwaltung erfordert einen Mehrzuschuß von rund 36 000 R.-M., von denen rund 9000 R.-M. auf den Rückgang der Einnahmen aus den Eigenbetrieben entfallen, während die restlichen rund 27 000 R.-M. im wesentlichen durch die Unterhaltung der neu hinzugekommenen großen Parkflächen entstehen.

Zu den nicht vermeidlichen Mehrausgaben gehört im gewissen Sinne auch der Mehrzuschuß von 88 000 R.-M. für das Stadttheater, insofern, als der größte Teil dieser Summe auf tarif- und vertragsmäßige Gehalts- und Gagenerhöhungen entfallt, die zum Teil schon in diesem Jahre entstanden sind und nicht mehr erspart werden können, wenn das Theater nicht ganz geschlossen werden soll. Dies aber wäre mit dem Gedanken der Vorrangsstellung Halles in Mitteldeutschland unvereinbar.

Beim Museum erklärt sich die Mehrausgabe von 27 000 R.-M. im wesentlichen aus der Tatsache, daß in den elf direktorlosen Jahren vieles unterblieben ist, was der großen kulturellen Bedeutung dieser Sammlung entsprechend durch den neuen Direktor nachgeholt werden muß.

Der nicht sehr erhebliche Mehrzuschuß beim Zoologischen Garten wird zum Teil durch Fortfall von Einnahmen verursacht. Bemerkenswert ist, daß der Haushaltsplan von „Wittekind" aufgelöst ist und der Gartenbetrieb dem Etat des Zoo, der Badebetrieb dem der städtischen Bäder zugewiesen worden ist, wohin er auch gehört. Die letzteren haben durch den Fortfall des Eintrittsgeldes bei den Freibädern einen Mehrzuschuß von 28 200 R.-M. nötig.

Bemerkt sei endlich, daß rund 150 000 R.-M. der Mehrausgaben durch Mehreinnahmen bzw. Minderausgaben einzelner Verwaltungen, in erster Reihe der Grundeigentumsverwaltung, ausgeglichen werden.

Kaum glaublich!

Der 19jährige H. arbeitete im Steinbruch. Er hatte oft gesehen, wie Sprengungen vorgenommen werden, aber selbst vielleicht noch keine Patrone, die zum Entzünden des Dynamits benutzt wird, in der Hand gehabt, hatte sich vielleicht auch nie Gedanken gemacht, wie ein solches Ding wirken könne.

Eines Tages fand er nun zufällig eine von diesen Patronen. Da es Sonnabend nach Schluß der Arbeitszeit war, steckte er sie zu sich und nahm sie mit nach Hause. Am Montag konnte er sie ja abgeben. Doch das Ding erregte seine Neugier. Er zeigte es am Sonntag zwei Arbeitskollegen, die ebenso jung und unwissend waren wie er selbst, und alle drei kamen auf den verrückten Gedanken, einmal nachzusehen, was für eine Bewandtnis es eigentlich mit solcher Patrone auf sich habe. Zuerst nahmen sie eine Nadel. Auf diese Weise kamen sie aber nicht zum Ziel. Also ein Streichholz! Sie waren jedenfalls der Ansicht, daß, wie bei einer Rakete, ein Feuerstrahl zur Oeffnung herausfahren werde. Also, was man so ein lustiges Feuerwerk nennnt! H. nahm die Patrone zwischen Daumen und Zeigefinger der rechten Hand, einer von den beiden anderen dummen Bengeln riß das Streichholz an, hielt es an die Oeffnung der Patrone und — ein Knall! Im nächsten Augenblick waren H. die Kuppen von Daumen und Zeigefinger weggerissen und sein Kumpan trug Brandwunden an Händen und Brust davon. Beide sind von ihrer Neugier geheilt.

Für H. hatte der Dummejungenstreich insofern noch ein unangenehmes Nachspiel, als er gerichtlich belangt wurde wegen eines Vergehens gegen das Sprengstoffgesetz. Doch der Staatsanwalt selbst wies darauf hin, daß man eigentlich von einem Sprengkörper nicht sprechen könne, daß dem Jungen das Bewußtsein der Gefährlichkeit gefehlt habe und H. an ich schon hart genug bestraft sei. Er beantragte deshalb seine Freisprechung. Das Gericht schloß sich ihm an.

— **Der Bezirksverein Halle des Verbandes der Reichsbahnsekretäre, Assistenten, Betriebsassistenten und Anwärter** hielt am 13. d. Mts. seinen diesjährigen Bezirkstag in den Mauern unserer Stadt ab. Zahlreiche Vertreter der Ortsgruppen und Gäste waren aus allen Teilen des Bezirks der Reichsbahndirektion Halle erschienen. Der Berliner Hauptvorstand hatte seinen 1. Vorsitzenden, Reichsbahnobersekretär Gauditz, entsandt. Die hiesige Ortsgruppe veranstaltete zu Ehren der auswärtigen Vertreter am Vortage einen Begrüßungsabend im Spiegelsaale des „Wintergartens", der ebenfalls einen guten Besuch aufwies. Die eigentliche Tagung fand in Müllers Hotel statt. Von allgemeinem Interesse dürfte sein, daß die hier besprochene Vereinigung aus den Resten des früheren „Kasseler Verbandes" der Bahnhofsaufseher usw. nach langen Irrfahrten der Mitglieder, veranlaßt durch die Auflösung des Verbandes zugunsten der Gewerkschaftsbewegung, neu erstanden ist. In der kurzen Zeit seines Bestehens hat der Bezirksverein Halle nach dem Geschäftsbericht nahezu die alte Stärke erreicht, indem jetzt fast 1000 Mitglieder neu gewonnen worden sind. Die Wahl des Bezirksvorstandes hatte als Ergebnis einstimmige Wiederwahl des geschäftsführenden Vorstandes: die Reichsbahnsekretäre Kunze (Vorsitzender), Lohde (Schriftführer) und Probst (Kassierer), sämtlich aus Halle. Zum stellvertretenden Vorsitzenden wurde Reichsbahnobersekretär Richard Schulze, zum stellvertretenden Schriftführer Reichsbahnbetriebsassistent Schlaegel, beide aus Halle, und zum Beisitzer Reichsbahnsekretär Künstner, Kottbus, gewählt. Die Verhandlungen, in denen der 1. Verbandsvorsitzende Gauditz u. a. ein längeres Referat über Standesfragen hielt, nahmen einen ruhigen und sachlichen Verlauf und erbrachten den ersichtlichen Beweis, daß die Teilnehmer von den Ergebnissen der Tagung äußerst befriedigt waren.

— **Stadttheater.** Dienstag zum erstenmal „Wiener Blut", die seit vielen Jahren hier nicht gegebene Operette von Johann Strauß, in neuer Einstudierung. In den Hauptrollen sind beschäftigt die Damen Haupt, Kunze, Picard, Römer, Wegener und die Herren Brinck, Herlt, Schütt, Stojewsky, Tiedemann. Regie: Paul Herlt; musikalische Leitung: Walter Schmitt. — Mittwoch Gastspiel des Wiener Burgtheaters mit Molnars Schauspiel „Der Schwan". Das Wiener Burgtheater nimmt, wie uns aus dem Stadttheaterbüro geschrieben wird, in der Entwicklungsgeschichte des deutschen Theaters einen hervorragenden Platz ein und ist von einer berühmten, jahrhundertalten Tradition getragen, so daß dieses Gastspiel ein künstlerisches Ereignis von besonderer Bedeutung zu werden verspricht. — Das zur Aufführung gelangende Schauspiel „Der Schwan" gehört zu den wirkungsvollsten Werken des bekannten ungarischen Dramatikers Franz Molnar, der auch der Autor des vielgespielten Stückes „Der Teufel" ist.

Wann gehe ich ins Stadttheater?

Montag, 14. März, 8—11¼ Uhr: „Gneisenau".
Dienstag, 15. März, 8—11 Uhr: „Wiener Blut".
Mittwoch, 16. März, 8—10¾ Uhr: „Der Schwan".
Donnerstag, 17. März, 8—11 Uhr: „Gneisenau".
Freitag, 18. März, 8—11 Uhr: „Wiener Blut".
Sonnabend, 19. März, 8—10½ Uhr: „Martha".
Sonntag, 20. März, 3—6 Uhr: „Der Garten Eden". 7½—10½ Uhr: „Wiener Blut".
Montag, 21. März, 8—11 Uhr: „Gneisenau".

Das Führungsproblem

In fesselndem Vortrage behandelte am Freitag Schriftleiter Bröcker-Hamburg in der gut besuchten Monatsversammlung der Ortsgruppe Halle des Deutschnationalen Handlungsgehilfen-Verbandes das Thema „Führungsproblem".

Ausgehend von der Frage, warum überhaupt Führung sein müsse, entwickelte der Redner in klaren Zügen ihre tieferen Ursachen und inneren Zusammenhänge. — Die Führung ist dazu da, alle in der menschlichen Gesellschaft nebeneinander wirkenden Willen zusammenzufassen zu einem Gesamtwillen, der dann in dem Wollen der Führerpersönlichkeit seinen Ausdruck findet. Wo Führung ist, da ist notwendigerweise auch eine Gefolgschaft vorhanden, deren Qualität entscheidend ist für die Qualität der Führung. Es gibt zweierlei Methoden der Führung: einmal muß die ungefügige Gefolgschaft gezwungen werden, das andere Mal wird sie aus innerlicher Freude zur Mitführung. „Wolle, was du sollst, dann kannst du, was du willst!" — eine schöne und selbstverständliche Aufgabe: von der fremden zur eigenen Führung. Mit freiwilliger Disziplin sich einzuordnen, das ist der Weg sittlicher Entwicklung eines Volkes. Auf der Innerlichkeit jedes Einzelnen ruht unsere Zukunft.

In der freiwilligen Gefolgschaft ist jeder dem anderen ein Führer, und die höchste Kunst ist die Selbstführung. Sie ist auch schöner als fremde Führung, denn sie setzt beispielsweise bei den Bürgern des Staates oder den Angehörigen eines Verbandes voraus, daß diese an sich selbst zu arbeiten verstehen.

Redner kam sodann zum Vergleiche zwischen Masse und Persönlichkeit. Die Gesellschaft ist dann Masse, wenn ihre Glieder Masse sind, sie ist aber Gemeinschaft, wenn ihre Glieder Persönlichkeiten sind. Was ist nun aber Persönlichkeit? Um als solche zu wirken, gehört erstmals eine gerechte und vernünftige Verbindung des Gefühls mit dem Verstande, der beiden im Menschen liegenden wichtigsten Urquellen. Eine weitere Voraussetzung ist die Lenkung der Selbstsucht durch Hingabe, um sich damit Selbstzucht zu erarbeiten. Vernunft und Selbstzucht macht die Persönlichkeit aus. Durch Denken allein wird man aber nicht Persönlichkeit, sondern nur durch Handeln. Dazu ist Voraussetzung, daß man seine Arbeit unter einen höheren Gesichtspunkt zu stellen vermag.

Wenn es für den Einzelnen heißt, durch Arbeit zur Persönlichkeit, dann heißt es für die Masse, durch Wirtschaft zur Gemeinschaft. Und damit kommen wir zur Führung. Die Schwierigkeit in der Führung liegt im richtigen Erkennen der Dinge und im planmäßigen Bewegen dessen, was man weiß. Auch muß sich im Führer der geschichtliche Wille widerspiegeln, wofür als bestes Beispiel Bismarck angeführt sei, der gegen den Willen seiner Zeitgenossen den geschichtlichen Willen durchgeführt hat. Führer ist nicht derjenige, der den Menschen immer das sagt, was sie hören wollen, dieser kann höchstens als Anführer bezeichnet werden. Die tiefe Tragik des Führertums liegt darin, daß es nicht erkannt wird; wenn es gerufen wird, ist es da, erfüllt seine Pflicht und verschwindet wieder.

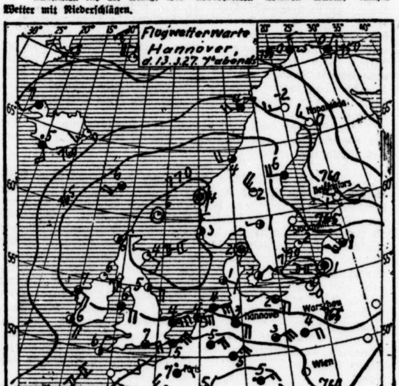
Für die Gefolgschaft gilt es, sich einzufügen in das Ganze, an den Führer zu glauben, sich frei zu arbeiten aus der Masse und dabei die Selbstzucht nicht zu vergessen, damit die Bildung der Persönlichkeit möglich ist. „Massen"-Bewegung ist ein Schlagwort und gibt es garnicht. Denn sich selbst bewegen, kann nur die Persönlichkeit. Bewegung hat Ziel, — Erregung dagegen kein Ziel. Der D. H. V. wird besser durch den Einzelnen und ist durch dessen Persönlichkeit Bewegung. Im Streben nach Persönlichkeit muß die Zielsetzung liegen, denn

„Immer strebe zum Ganzen,
und bist du selber kein Ganzes,
schließe als Kleines dem Ganzen dich an!"

Wetterbericht

Wetterdienst der „Halleschen Zeitung" (Nachdruck verboten.)
Eigener Drahtbericht unserer Schriftleitung.

Aussichten für 15. März: Bei nordöstlichen Winden trübes, rauhes Wetter mit Niederschlägen.



ERKLÄRUNG: ○ wolkenlos, ◔ heiter, ◑ halbbedeckt, ◕ wolkig, ● bedeckt, • Regen, ✱ Schnee, ∞ Dunst, ≡ Nebel, ⚡ Gewitter, △ Graupeln, ▲ Hagel, ◎ Stille, sehr leicht, leicht, schwach, mäßig, frisch, stark, steif, stürmisch, voller Sturm. Die Pfeile fliegen mit dem Winde. Die eingezeichneten Linien (Isobaren) verbinden die Orte mit gleichem Luftdruck. Die neben den Orten stehenden Zahlen geben die Lufttemperatur an.

Kirchliche Nachrichten

Ammendorfer Kirche: Mittwoch 8 Uhr Passionsandacht. P. Dr. Delius.

Körperkultur und weise Ernährung sind zwei Pole zum Erfolg im Daseinskampf. Während Sporttreiben jeder Art heute schon allen Bevölkerungsschichten als bekanntes Betätigungsfeld zur Stählung ihres Körpers gilt, können viele sich zur so wichtigen Ernährungsfrage noch gar nicht recht einstellen. — Man soll nicht möglichst viel essen, sondern muß dem Körper solche Speisen und Getränke anbieten, die er möglichst restlos in neue Energiequellen umwandeln kann. Ein geradezu idealer Kraftspender in diesem Sinne ist der vieltausendfach bewährte Kasseler Hafer-Kakao. Neben seinem Wohlgeschmack, der ihn zum Lieblingsgetränk der Kinder macht, gibt er allen Gesunden und Schwächlichen, Männern und Frauen als Frühstücksgetränk für ihr Tagewerk Schaffensfreude, Kraft und Selbstvertrauen, die ersten Stufen auf der Leiter des Erfolges. Kasseler Hafer-Kakao ist in den bekannten blauen Schachteln zu 1 Mark in allen guten Feinkostgeschäften, Drogerien und Apotheken erhältlich.

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-171133730-16872166X192703141-17/fragment/page=0010

Aus Mitteldeutschland

Wieder ein Ueberfall

Burg, 12. März. Die Handelsfrau Winter von hier wurde auf dem Wege von Detershagen nach Burg von einem Manne überfallen, der versuchte, sie in den Wald zu ziehen. Er benutzte dabei ein Messer, um sie ängstlich zu machen. Die Frau konnte sich aber losmachen. Die sofort benachrichtigte Landjägerei mit Hilfe einiger Schupobeamter hat den Verbrecher nach einiger Zeit gefaßt und dingfest gemacht.

Schadenfeuer in Harzgerode

Harzgerode, 14. März. Auf dem Grundstück des Spediteurs Wichardt brach ein größeres Schadenfeuer aus. Das Wirtschaftsgebäude, in dem das Feuer entstand, brannte vollkommen nieder. Auch das Dach des Wohnhauses geriet in Brand. Da Stall und Scheunen aus altem Fachwerk bestanden, hatte sich das Feuer derartig schnell ausgebreitet, daß das Feuer nicht mehr niedergehalten werden konnte. Das Vieh konnte jedoch noch rechtzeitig vor dem Ersticken bewahrt werden.

Todesfahrt im Auto

Glauchau, 14. März. Sonnabend früh gegen 9 Uhr ereignete sich auf der Staatsstraße Rochlitz—Glauchau, in der Nähe von Dürrengerbisdorf, ein schweres Autounglück. Das mit drei Personen besetzte Auto der Firma F. B. Vogel, Leipzig, streifte in einer scharfen Kurve einen Baum und überschlug sich. Der Kraftwagenführer erlitt eine schwere Kopfverletzung und war sofort tot, der Schwiegersohn des Autobesitzers wurde schwer verletzt, während der Besitzer selbst mit leichten Verletzungen davonkam.

Von einer elektrischen Rolle erwürgt

Leipzig, 14. März. Ein schwerer Unglücksfall, dem ein Menschenleben zum Opfer fiel, ereignete sich am Freitag nachmittag in Rötha bei Leipzig. Die etwa 40 Jahre alte Ehefrau des Dachdeckermeisters Haring hatte sich zur elektrischen Rolle begeben. Als sie nach mehrstündiger Abwesenheit nicht nach Hause zurückkehrte, forschte man nach ihrem Verbleib. Familienangehörige fanden Frau Haring tot in der Rolle auf. Sie war von dem in Gang befindlichen schweren Kasten erfaßt, mit dem Hals gegen einen Querbalken gequetscht worden und erstickt. Mutmaßlich hat sich das Unglück so zugetragen, daß Frau Haring Wäsche, die sich unter den Walzen der Rolle verschoben hatte, zurechtrücken wollte. Hierbei muß die Frau am Arm ergriffen und in das Getriebe gezogen worden sein. Der Tod der Frau trifft den Dachdeckermeister Haring besonders schwer, da er kürzlich bei Ausübung seines Berufes vom Dach stürzte und sich schwer verletzte.

Explodierende Chemikalien

Koburg, 12. März. In der Absicht, chemische Versuche zu machen, hatten sich zwei Chemiestudierende Chemikalien verschafft, diese in einem Käschen aufbewahrten. Als beide unterwegs waren, explodierten die Stoffe unter furchtbarem Knall. Dem Träger des Käschens wurde eine Hand ganz und die andere bis auf ein Stückchen weggerissen. Eine Kopfverletzung ist so schwer, daß ein Auge ausgelaufen ist. Der Schüler schwebt in Lebensgefahr. Der andere blieb unverletzt.

Gasfernversorgung für Heiligenstadt

z. **Heiligenstadt**, 12 März. Am Montag abend haben die Stadtverordneten große Beschlüsse gefaßt. Zunächst haben sie ihre Zustimmung zum Bau einer modernen Sommer-Badeanstalt gegeben. Dann haben sie beschlossen, der neugegründeten Provinzialgesellschaft für Gasfernversorgung mit einem Kapital von 75 000 Mark beizutreten. Selbstverständlich ist die augenblickliche Finanznot nicht außer acht gelassen worden. Man scheint im Jubiläumsjahre der Stadt sich aber von einem gesunden Optimismus leiten zu lassen.

Schafstädt, 12. März. (Ein Autounfall), der leicht schwere Folgen haben konnte, ereignete sich auf dem Kirchplatze. Ein hiesiger Lehrling, der mit dem Fahrrad gefahren kam, hatte infolge der unübersichtlichen Straßenbiegungen ein aus Richtung Querfurt kommendes Auto wahrscheinlich nicht bemerkt, wurde von diesem angefahren und kam vor das Auto zu liegen. Glücklicherweise konnte das Auto schnell zum Stehen gebracht werden. Der Lehrling kam mit einer Handverletzung davon, während das Fahrrad zertrümmert wurde.

Holzweißig, 12. März. (Königin-Luise-Feier.) Am 10. März feierte die Ortsgruppe des Königin-Luise-Bundes im Gasthof „Preußische Krone" den Geburtstag der Königin Luise durch einen Vortragsabend. Herr Studienrat Dr. Werneburg-Bitterfeld sprach über die Zeit der Königin Luise. Der Vortrag fand überaus großen und zustimmenden Beifall. Nach einer Pause führten acht junge Mädchen der Jugendgruppe des Luise-Bundes einen allerliebsten Biedermeiertanz in Kostümen auf nach dem bekannten Liede: „Als der Großvater die Großmutter nahm".

g. **Könnern**, 12. März. (Brückenschlag.) Einen seltenen Genuß hatten die Einwohner unserer Stadt am gestrigen Tage. Die Magdeburger Pioniere waren mit ihren Lastautos herangerückt, um an der „Georgsburg" eine Brücke über die Saale zu schlagen. Der Rettungsdienst wurde auf den kleinen Flußkähnen ausgesandt und der Bau begann zu Lande und zu Wasser. Da der Schiffsverkehr zur Stunde gerade recht rege war, ging die Zusammensetzung der Brücke langsam von statten, aber es klappte alles mit militärischer Genauigkeit.

Frenz bei Köthen, 12. März. (Ein 84jähriger von einem Stier getötet.) Der 84jährige Hofaufseher Karl Kuhrt, wurde vor einigen Tagen, als er sich im Viehstalle beschäftigte, von einem Stier getötet. Der Arzt stellte eine Zerreißung des Dickdarms fest. Innere Verblutung führte bald darauf den Tod des Greises herbei.

Köthen, 12. März. (Museumsneubau.) Hier befaßt man sich mit dem Plan eines Museumsneubaues, dessen Kosten sich auf 100 000 Mark belaufen würden. Das Heimatmuseum hat in seinen bisherigen Räumen keinen Platz.

Delitzsch, 14. März. (Mit Salzsäure vergiftet.) Aus Schwermut trank das Hausmädchen Else Bein eine Flasche Salzsäure aus. Noch am selben Tage verstarb sie im Krankenhause an den schweren inneren Verbrennungen.

Leipzig, 14. März. Sonnabend mittag kurz nach 12 Uhr ist ein aus Ammendorf bei Halle stammender Motorradfahrer auf der Kreuzung der Lössniger Straße tödlich verunglückt. Er wollte vor einem schwer beladenen Lastkraftwagen die Kreuzung überfahren, geriet mit dem Schutzblech seines Rades an den Vorderteil des Lastwagens, wurde auf die Straße geschleudert und ist mit so schweren Verletzungen weggebracht worden, daß er noch auf dem Wege zur Rettungsstation gestorben ist.

Braunsdorf, 12. März. (Vorgeschichtliche Funde.) Beim Abbaggern auf der Grube „Rheinland" ist man auf ein steingezeitliches Grab gestoßen. Die von dem vorgeschichtlichen Museum in Halle vorgenommenen Schürfungen förderten vier Skelette steingezeitlicher Menschen in Hockerstellung zutage. Ferner wurden ein Steinbeil, ein Steinmeißel, zwei Ketten aus Eberzähnen und sechs Urnen aufgefunden. Die Ausgrabungen werden fortgesetzt.

Ronneburg, 12. März. (Tödlicher Unglücksfall.) Der Monteur Poser stürzte in einer hiesigen Maschinenfabrik von einer Leiter. Er schlug sich den Schädel ein und war sofort tot.

Osterode, 12. März. (Brand.) In der unteren Neustadt ist das Haus des Stellmachermeisters Ernst Kohlstrunk vollständig niedergebrannt. Auch der Dachstuhl des daneben gelegenen Hauses wurde beschädigt. Die Entstehungsursache des Brandes ist noch nicht bekannt geworden.

Sandersleben, 12. März. (Neues Wasserwerk.) Da eine erneut aufgestellte Rentabilitätsrechnung ergeben hat, daß sich durch den Bau eines Wasserwerkes der Wasserpreis wesentlich billiger stellen wird, hat die Aufsichtsbehörde die von den Stadtverordneten beschlossene 200 000 Mark-Anleihe, wozu das Reich 63 000 Mark zusteuert, genehmigt. Die Arbeiten des Neubaues werden sofort eingeleitet werden.

Frose, 14. März. (Zwei schwere Unfälle.) Auf der Braunkohlengrube „Konkordia" ereigneten sich zwei schwere Unfälle. Bei den Planierungsarbeiten kippte ein Kieswagen um und begrub den 28 Jahre alten Arbeiter Hofmann aus Reinstedt unter sich. Ihn wurde zerquetscht und war auf der Stelle tot. — Auf dem Wege zum Schichtwechsel geriet ein Grubenarbeiter in einen sogenannten Hochbruch und zog sich schwere Rippenbrüche zu.

Halberstadt, 12. März. (Ein jugendlicher Durchbrenner.) Die Polizei griff hier einen 16jährigen Lehrling auf, der seinem Vater in Brandenburg mit 250 Mark ausgekniffen war und damit die Vergnügungen der Welt kennenlernen wollte.

Goslar, 12. März. (Tödlich verunglückt.) In den Herzlichen Guano- und Phosphatwerken Bienenburg ist der 28-jährige Feinmechaniker Keindorff tödlich verunglückt. Größere Mengen von Dünger stürzten über ihn. Als Hilfe herbeieilte und ihn befreite, war er schon erstickt.

Nordhausen, 12. März. (Nordhausen als Tagungsort.) Der Mitteldeutsche Verkehrsverband hat beschlossen, seine diesjährige Herbsttagung Mitte Oktober im tausendjährigen Nordhausen abzuhalten.

Heringen, 11. März. (Sehnsucht nach dem Gefängnis.) Ein landwirtschaftlicher Arbeiter aus Windehausen brach auf der Straße von Bielen nach Windehausen 14 junge Apfelbäume ab. Nachdem er festgenommen und die Einlieferung in das Gerichtsgefängnis erfolgt war, gab er an, die Tat ausgeführt zu haben, um in das Gerichtsgefängnis zu kommen, da er mit seiner augenblicklichen Arbeitsstelle nicht zufrieden sei.

z. **Worbis**, 12. März. (Auch der Kreis Worbis bekommt sein Auto.) Die Eisenbahnlinie Bleicherode—Herzberg hat ihre Aufgabe, den nördlichen Kreisteil mit Worbis zu verbinden, nicht oder doch nicht in erwünschtem Maße gelöst. Wollte man in Worbis Besorgungen auf dem Gericht oder beim Finanzamt machen, so waren trotz der Nähe große Opfer an Zeit und Geld nötig, weil eine Reise um das Ohmgebirge gemacht werden mußte. Jetzt will ein großes Personenauto den Verkehr mit der Kreisstadt vermitteln, so daß die alten Klagen verstummen dürften. Es wird von vornherein eine ausreichende Benutzung erwartet.

Schirmenitz, 12. März. (Feuer.) Ein Schadenfeuer suchte das Anwesen des Wirtschaftsbesitzers Franz Eybbik in Schirmenitz heim. Es brannte ein Schuppen nieder, wobei mehrere Maschinen, ein Wagen, Ackergeräte und dergl. vernichtet wurden.

Schleusingen, 14. März. (Die Stadt der alten Leute.) Unsere alte Remeneberger Residenz ist die Stadt der alten Leute. Am 12. März konnte Frau verw. Postmeister Kömpner ihren 90. Geburtstag begehen. Sie ist die Zweitälteste. Der Alterspräsident ist 95 Jahre alt. Außerdem haben wir hier noch 45 Alte zwischen 80 und 90 Jahren. — Schleusingen macht also Stolberg im Harz den Rang streitig!

Schneidlingen, 14. März. (Schwerer Motorradunfall.) Ein Staßfurter Motorradfahrer kam in schnellstem Tempo von Cochstedt in unseren Ort gefahren, und rannte gegen eine Steintreppe vor einem Hause. Der Fahrer und sein Begleiter stürzten vom Rade und zogen sich schwere Verletzungen zu, so daß der eine von ihnen nach dem Krankenhause gebracht werden mußte.

+ **Salzwedel**, 12. März. (Einbruchsdiebstahl.) Erst heute wird bekannt, daß vor einigen Nächten Diebe in das hiesige Kreiskrankenhaus eindrangen und erhebliche Beute machten. In aller Stille beschäftigte sich die Kriminalpolizei mit der Angelegenheit und konnte den Verbleib der gestohlenen Sachen — vor allem große Mengen Wäschestücke, Leinen und Baumwollbecken — bald feststellen. Sie wurden bei einem Arbeiter, der als Hehler in Frage kommt, beschlagnahmt.

+ **Salzwedel**, 12. März. (Viehmarkt.) Auf dem Großviehmarkt am Freitag standen 410 Ferkel und 75 Pferde zum Verkauf. Für unter 6 Wochen alte Ferkel wurden 16—18 Mark bezahlt, 6—8 Wochen alte 18—20 Mark, 8—13 Wochen alte 20 bis 27 Mark. Pferde kosteten: leichte 150—500 Mark, Arbeitspferde 450—700 Mark, bessere 600—1000 Mark. Der Handel war in Ferkeln mäßig, so daß etwas Ueberstand verblieb; in Pferden rege, da außerordentlich viele Händler erschienen waren. Ueberhaupt haben die Salzwedeler Viehmärkte in letzter Zeit anderen die Bedeutung genommen.

Ermsleben, 12. März. (Autobrand.) Auf der Straße Endorf-Neuplatendorf verbrannte vorgestern nachmittag gegen 4 Uhr infolge Vergaserbrandes das Auto des Kaufmanns Jacob aus Aschersleben vollständig. Die beiden Insassen konnten sich noch rechtzeitig durch Abspringen retten.

Jena, 12. März. (Ein Opfer seines Berufes) ist der praktische Arzt Dr. Friedrich Müller geworden. Während der Grippekrankheit stark in Anspruch genommen, erkrankte er vor einigen Wochen selbst an Gehirngrippe und starb daran im 57. Lebensjahre.

§ **Bad Liebenwerda**, 9. März. (Die Schulverhältnisse) in Liebenwerda sind seit mehr als 15 Jahren ein Stein des Anstoßes bei Schulaufsichtsbehörden. Schon im Jahre 1912 hat die Regierung der Stadt „eine letzte Frist" von drei Jahren zur Inangriffnahme eines Schulneubaues gestellt. Der Ausbruch des Krieges hat die Frist verstreichen lassen und bis heute befinden sich die Liebenwerdaer Schulkinder noch in dem aus dem Jahre 1848 stammenden Backsteingebäude, das dem Markt von Liebenwerda nicht gerade zur Zierde gereicht. Sein Hauptmangel ist die Lage direkt an dem Kreuzungspunkt der großen Verkehrsstraßen nach Torgau, Berlin und Dresden. Dazu fehlt der zu einer Schule unbedingt notwendige Schulplatz, so daß die Schulkinder in den Pausen nur geschlossen auf den Rathausmarkt geführt werden können. Hinzu tritt, daß die hygienische Anlage des Schulgebäudes jeder Kritik spottet. Daher hat jetzt die Regierung erneut der Stadt aufgetragen, noch in diesem Frühjahr einen Schulneubau an geeigneter Stelle in Angriff zu nehmen. Die städtischen Körperschaften beschlossen, der Regierung zu antworten, sie seien grundsätzlich bereit, einen den Erfordernissen der Zeit angepaßten Schulneubau in Angriff zu nehmen, wenn die Regierung angemessene und nennenswerte Zuschüsse leisten wolle und wenn andererseits die Stadt für das bisherige Schulgebäude einen Käufer oder Mieter findet.

§ **Ortrand** (Kreis Liebenwerda), 12. März. (Selbstmord.) Ein Schneidermeister, der vor einem halben Jahr aus Dresden nach hier zugezogen war und mit seiner Familie an den Sorgen der Erwerbslosigkeit litt, verübte Selbstmord durch Erhängen. Der Mann hatte schon vor einiger Zeit einmal einen Selbstmordversuch unternommen. Er hinterläßt Ehefrau und zwei unversorgte Kinder.

Jubiläum der Bauernhochschule Neudietendorf

Erfurt, 12. März. Die Bauernhochschule in Neudietendorf konnte vorgestern auf ein fünfjähriges Bestehen zurückblicken. Aus diesem Anlaß fand ein Festgottesdienst statt, in dem Generalsuperintendent Meyer-Magdeburg die Festpredigt hielt. In einer Versammlung hob der Begründer der Schule, Pfarrer Weigelt, die drei Hauptpunkte des Programms der Bauernhochschule hervor. Im Anschluß fand eine Aufführung des ländlichen Laienspieles, das Tellspiel der Schweizerbauern, statt.

Schaffung von Mütterheimen

Besonders in der allerletzten Zeit ist ein sehr bedenkliches Anwachsen der Straffälligkeit der unehelichen Mütter zu beobachten, die wegen versuchten oder durchgeführten Kindesmordes, Kindesaussetzung usw. zur Aburteilung kommen. Der Hauptgrund zur Straffälligkeit ist in der sozialen Hilfslosigkeit und dem Wohnungselend zu suchen. Es wird daher seit einiger Zeit angestrebt, Mütterheime zu schaffen, wo den wohnungslosen, aus den Entbindungsanstalten entlassenen unehelichen Müttern und ihren Kindern bis zur einwandfreien Regelung ihrer Unterkunftsverhältnisse Wohnung und Arbeit geboten werden kann. Auch bei den Landesfrauenkliniken ist das Bedürfnis nach Mütterheimen hervorgetreten. Es kommt immer wieder vor, daß die Unterbringung entlassener unehelicher Mütter auf die größten Schwierigkeiten stößt und sie deshalb länger als nötig in den Kliniken behalten werden müssen, was bei dem oft großen Andrang zu erheblichen Mißständen führt. Dem Anfang dieser Woche zusammentretenden Provinziallandtag ist deshalb der Antrag unterbreitet, in Anlehnung an die Landesfrauenklinik in Magdeburg ein solches Mütterheim einzurichten. Der Aufenthalt ist mit etwa 3 Monaten angenommen. Für Mütter, die länger bleiben müssen, soll versucht werden, in nahegelegenen Betrieben Arbeit zu verschaffen.

---

§ **Mückenberg** (Kreis Liebenwerda), 12. März. (Ehrung.) Dem Direktor der Braunkohlen- und Brikettindustrie A.-G., Werksdirektion Mückenberg, Bergwerksdirektor Julius Geiger, ist von der Technischen Hochschule in Breslau Titel und Würde eines Dr.-Ing. ehrenhalber in Würdigung seiner hohen Verdienste um das Bergbauwesen verliehen worden.

Schweinitz, 12. März. (Eine forsche Frau.) Ein in einer hiesigen Familie vorgekommener Zwischenfall erregt hier viel Aerger. Zwischen Ehemann und Ehefrau war es zu Unstimmigkeiten gekommen, die in eine Schlägerei ausarteten, wobei die Ehefrau dem Mann vor den Leib trat, so daß diesem das Blut aus Mund und Nase quoll. Der Arzt veranlaßte die sofortige Ueberführung ins Kreiskrankenhaus, wo Magenbruch festgestellt worden sein soll. Ein Kommentar zu dieser Roheit ist überflüssig.

Oppelhain, 12. März. (Verschwunden.) Der Kutscher Martin Rietz von hier hat am 18. Februar Finsterwalde verlassen und wollte nach Luckau, um sich Stellung zu suchen. Er ist aber beim Kreisarbeitsnachweis in Luckau nicht eingetroffen und auch nach hier oder Finsterwalde nicht zurückgekehrt. Rietz ist mittelgroß, hat blondes Haar, trägt graue Mütze, dunkelblauen Anzug und Schnürschuhe.

Kleinstadtau (Kreis Gera), 12. März. (Zuviel Freude.) Die Gutsausgüglerseheleute Gerth feierten mit 6 Kindern, 28 Enkeln und 6 Urenkeln die diamantene Hochzeit. Die greisen Eheleute waren von früh an in freudiger Erregung, aber am Abend erlag infolge der Aufregung der 87jährige Hochzeiter einem Schlaganfall.

Weimar, 12. März. (Die Bretter, die die Welt bedeuten.) Durch Zeitungsinserat erging vom Solopersonal des Deutschen Nationaltheaters folgender Notschrei: „Ulbrich, erhöhe die Gagen, sonst laufen wir alle weg. Ein Straßenkehrer verdient mehr als wir. Und Thüringen hat doch noch Geld!!"

Coburg, 12. März. („Rumps, da ging die Pfeife los ..." Einen folgenschweren Schabernack spielten hier unbekannte Täter einem Dienstknecht, indem sie ihm Pulver in seine Tabakspfeife taten. Als er die Pfeife in Brand setzte, explodierte das Pulver und verbrannte ihm das Gesicht derart, daß das Augenlicht stark in Gefahr ist.

Kreuz und quer durch Mitteldeutschland

Leipzig. Vor dem Haupteingang zum Ausstellungsgelände der technischen Messe wurde im Verkehrstrubel ein Auto von der Straßenbahn angefahren, so daß dieses gegen einen Kandelaber fuhr. Dabei wurde der Kraftwagenführer schwer verletzt. * **Markranstädt**. Ein junger Leipziger, der am Sonntag mit einem Freunde zusammen eine Radtour nach hier unternommen hatte, stürzte in der Leipziger Straße vom Rade und zog sich eine Gehirnerschütterung zu. * **Naumburg**. In seiner Wohnung, Lützowstraße 9, wurde der verheiratete Karl Zanke tot aufgefunden. Als Todesursache wurde Gasvergiftung festgestellt. * **Zerbst**. In den Stadtfichten bereitete ein Angehöriger einer Zerbster Reichswehrkompagnie dadurch seinem Leben ein Ende, daß er sich eine Kugel ins Herz schoß. Das Motiv zur Tat soll in einem Liebesverhältnis zu suchen sein, das nicht ohne Folgen geblieben war. * **Bienstorf**. Im Anschluß an die Probepredigt von Pfarrer Hoffmann-Ebderitz am letzten Sonntag wurde dieser vom Gemeindekirchenrat einstimmig zum Pfarrer von Bienstorf mit Wohlsdorf gewählt. * **Niesa**. Die 18jährige Tochter eines hiesigen Fleischers bestand mit vollem Erfolge ihre Gesellenprüfung. * **Blankenburg**. Wegen Vergehens gegen das Gesetz zum Schutze der Republik wurde ein Arbeiter angezeigt, weil er auf dem Maskenball eines Arbeitervereins auf sein Maskenkostüm die Karrikatur des Reichskabinetts aufgeklebt hatte. * **Mansfeld**. Der Kreistag tritt voraussichtlich am Schluß dieses Monats zur Beratung des Haushaltsplanes zusammen. * **Rothleben**. Bei Verladearbeiten in der Gewerkschaft Georg kam der Verladearbeiter Gräfe durch herabrutschende Salzmassen zu Fall und geriet dabei unter einen in Betrieb befindlichen Kratzer. Ein schwerverletzten Zustande wurde er dem Bergmannstrost Halle zugeführt. * **Meilendorf**. In der Nähe unseres Ortes wird mit einem Bohrturm nach Kohle gebohrt. Die Deutschen Solvywerke vermuten hier Kohle in ziemlicher Stärke.

Die schmerzlindernde Wirkung begründet die allgemeine Beliebtheit der Aspirin-Tabletten
Echtheit und Qualität verbürgt die Originalpackung „Bayer" mit der violetten Banderole.
ASPIRIN 0,5
In allen Apotheken erhältlich.

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-171133730-16872166X192703141-17/fragment/page=0011

Merseburg

Volkstrauertag

Wie in den meisten Orten unseres deutschen Vaterlandes, so beging auch Merseburg den Volkstrauertag in ernster und würdiger Weise. ½10 Uhr versammelten sich der „Stahlhelm", alle übrigen vaterländischen Vereine und die Kriegervereine auf dem Schulplatz beim Kaiser-Friedrich-Denkmal. Gegen 10 Uhr setzte sich der lange Zug in Bewegung. Ein Teil marschierte in die Stadtkirche St. Maximi, der andere Teil in den Dom. Hier hielt Herr Pastor Wuttke eine tiefergreifende und zu Herzen gehende Predigt über das Textwort „Niemand hat größere Liebe denn die, daß er sein Leben lässet für seine Freunde". Der Dom war sehr gut besucht, ebenso die Stadtkirche St. Maximi, in der Herr Pastor Riem die Predigt hielt.

Nach dem Gottesdienst marschierten die Verbände und die Kriegervereine auf den Ehrenfriedhof. Hier leitete das Reischke-Orchester die Feier mit einer Trauerweise ein. Sodann wurde von der Gesangsabteilung ehemaliger 36er das Lied „Im Feld des Morgens früh" vorgetragen. Darauf ergriff Herr Pastor Riem das Wort zu einer kurzen Ansprache, in der er ausführte, daß unsere Helden nicht umsonst gefallen sein dürfen. Sie seien hinausgezogen, um ein freies und starkes deutsches Vaterland zu erkämpfen. Leider sei es anders gekommen. An uns Lebenden sei es nun, dafür einzustehen, daß die Opfer, die unsere Helden gebracht hätten, nicht vergeblich gewesen seien. Nach diesen Worten sang die Gesangsabteilung der 36er das Lied „Ueber allen Wipfeln ist Ruh". Mit dem Lied „Ich hatt' einen Kameraden" fand die würdige Feier ihren Abschluß.

Generalversammlung des Haus- und Grundbesitzer-Vereins.

Die für Freitag abend nach der „Funkenburg" einberufene Generalversammlung erfreute sich eines sehr guten Besuches. Herr Freiberger eröffnete mit kurzer Begrüßung die Versammlung. Herr Amtssekretär a. D. Müller-Halle erhielt hierauf das Wort zu seinem Vortrag „Wege zur Ersparnis von Einkommensteuer". Redner wies vor allem auf die große Zahl der verschiedenen Steuergesetze hin; hier steht Deutschland an erster Stelle mit einer Zahl von 82. Aber auch in der Reichseinkommensteuer ist Deutschland in der Welt voran. Sodann wies er auf eine große Anzahl von abzugsfähigen Betriebskosten hin. Ueber jede Einnahme und Ausgabe führe man genau Buch, um jederzeit die abzugsfähigen Ausgaben belegen zu können. Die Kosten für völlige Erneuerung des Daches sind nicht abzugsfähig, da es als Neubau gilt. Es besteht aber eine Ermäßigung der Steuer, wenn der Steuerpflichtige Angehörige unterstützt, die nicht zu seinem Haushalt zählen, aber seiner Familie angehören. Reicher Beifall lohnte dem Redner seine Ausführungen.

Herr Freiberger gab sodann den Jahresbericht über das verflossene Jahr. Herr Schwickert und Herr Th. Rößner wurden zu Ehrenmitgliedern für ihre aufopfernde Tätigkeit im Verein ernannt.

Die folgende Vorstandswahl ergab einstimmige Wiederwahl des gesamten Vorstandes. Beim Punkt Verschiedenes gab Herr Freiberger ein Schreiben des Magistrats bekannt, in welchem vom Kanalbauamt ein Grundstückseigentümer des Neumarkts gebeten werden soll, an den Grundwassermessungen teilzunehmen. Da die Angelegenheit von größter Wichtigkeit ist, wurde vorgeschlagen, einen Herrn des Vorstandes mit dieser Aufgabe zu betrauen.

— **Reifeprüfung am Domgymnasium.** Am vergangenen Donnerstag bestanden die Abiturienten Haacke (Jur.), Häßler (Ing.), Hoffmann (Jur.), Gruber (Ing.), Gebhardt (Ing.), Grulich (Arch.), Juckoff (Arch.), Gürich (Med.) die Reifeprüfung. Es konnte allen Prüflingen das Zeugnis der Reife zuerkannt werden.

— **Verhüteter Autobrand.** Freitag abend gegen 8 Uhr war bei einem in der Halleschen Straße nach dem Bahnhof fahrenden Personenauto die Karbidleitung nach dem hinteren Nummerschild in Brand geraten. Das Feuer konnte noch, bevor es den Benzintank erreichte, gelöscht werden.

— **Schwere Körperverletzung.** Vor dem hiesigen Amtsgericht hatten sich der Bäcker Max Eschke, der Maurer August Keck und der Arbeiter Oswald Rudloff, sämtlich aus Naundorf, wegen Körperverletzung zu verantworten. Sie waren beschuldigt, am 19. September 1926 in der Gastwirtschaft zu Naundorf den Arbeiter Joseph Bergbauer schwer mißhandelt zu haben, so daß derselbe bewußtlos liegen geblieben war. Eine recht merkwürdige Aussage brachte der Angeklagte E., indem er behauptete, er hätte vor der Tür gestanden, da hätte ihn plötzlich jemand an die Gurgel gefaßt, den er dann mit einem Hieb zu Boden gestreckt hätte. Die Zeugenaussagen ergaben aber, daß Eschke und Keck vorsätzlich den Bergbauer mißhandelt und ihn dann bewußtlos in den Graben geworfen hatten. Eschke soll sogar noch einmal mit den Worten „Lebt denn der Krepel noch" zum Graben gegangen sein und dem Bewußtlosen mit dem Fuß ins Gesicht getreten haben. Der Amtsanwalt beantragte für E. und K. 3 Wochen Gefängnis, das Urteil lautete für die beiden Angeklagten auf 50 Mark Geldstrafe sowie Tragung der Kosten. Rudloff wurde freigesprochen.

— **Brockensammlung, Karlstraße 4.** Dienstag, den 15. März 1927, von vorm. 10—12 Uhr Annahme; Mittwoch, den 16. März 1927, von vorm. 10—12 Uhr Verkauf.

Weißenfels

Arbeitsmarktbericht für die Zeit vom 24. Februar bis 9. März.

Begünstigt durch frostfreies Wetter, hielt die leichte Besserung des Arbeitsmarktes auch in dieser Berichtszeit an. Die Zahl der Arbeitsuchenden senkte sich um 117 und beträgt gegenwärtig 1220. Weitere Besserung ist zu erhoffen. Die Belebung der Nachfrage nach Arbeitskräften war deutlich fühlbar, die Vermittlung eine rege und in Spezialarbeitern einzelner Berufsgruppen ist Mangel, der auch von auswärts fast nicht zu decken ist. Zufrage ortsfremder Arbeiter steigt langsam. Mit Notstandsarbeiten werden 8 Männer beschäftigt, der Beitragssatz zur Erwerbslosenfürsorge betrug weiter 3 Proz.

Die Landwirtschaft zeigte sich bedarfsfreudig. Bergbau trat nicht in Erscheinung. Die Metallindustrie zeigt wachsende Aufnahmefähigkeit in Fachkräften und auch ungelernten Arbeitern. Die Arbeitseinstellungen in Leuna erfolgen laufend; wie uns mitgeteilt wurde, werden in der kommenden Woche wieder größere Einstellungen vorgenommen. Die Einstellungen in der Schuhindustrie ließen etwas nach, eine Erscheinung, wie sie um diese Jahreszeit immer zu bemerken ist und in dem Schluß der Frühjahrssaison, Auslieferung der Frühjahrsaufträge ihre Erklärung findet. Angefordert wurden neben jugendlichen weiblichen und männlichen Kräften allerlei Facharbeiter und -arbeiterinnen, von letzteren bemerkenswert mehr. In der Kürschnerei ist es zu einem Rückgang in der Arbeitsuchendenzahl um 26 gekommen. Wie wir erwarteten, ist der Rückgang der arbeitsuchenden Baufacharbeiter als Erleichterung auf dem Arbeitsmarkt eingetreten. Eine weitere durchgreifende Besserung ist vor April kaum zu erwarten, es sei denn, Leuna tritt mit größeren Bestellungen auf. Für Angestellte trat keine bemerkenswerte Besserung auf dem Arbeitsmarkt ein.

In der letzten Woche war der weibliche Arbeitsmarkt wieder relativ günstiger wie der männliche; der Eingang offener Stellen für Frauen und Mädchen war auch bedeutender. Bedarf war vor allen Dingen an landwirtschaftlichen Arbeiterinnen, Schuhfabrikarbeiterinnen und Mädchen für die Kürschnerei neben jugendlichen Arbeiterinnen, die von überallher verlangt wurden. Der Eingang von Haushaltstellen war ebenfalls gut, die Vermittlung bemerkenswert.

Fahrplanänderung ab 14. und 15. März

Strecke Halle—Weißenfels.

Von Montag, den 14. März ab werden die Züge 342 W und 828 zwischen Halle und Weißenfels wie folgt früher verlegt: Zug Nr. 342, 2.—4. Klasse, Werktags, Halle ab 5.27 Uhr nachmittags, Ammendorf 5.34/35, Merseburg 5.45/48, Leuna 5.56/6.01, Corbetha 6.10/12, Weißenfels an 6.23 nachmittags; Zug Nr. 828, 2.—4. Klasse, täglich: Halle ab 5.38 nachmittags, Ammendorf 5.46/47, Merseburg 5.56/59, Leuna 6.07/6.09, Corbetha 6.18/6.20, Weißenfels an 6.31 Uhr abends.

Strecke Zeitz—Weißenfels.

Vom Montag, dem 14. März ab verkehrt für den Leunaarbeiterverkehr bis auf weiteres folgender neuer Personenzug auf der Strecke Zeitz—Weißenfels: Pz. 355, 3.—4. Kl.: Zeitz ab 4.11 Uhr morgens, Theißen ab 4.20, Luckenau ab 4.26, Deuben ab 4.23, Teuchern ab 4.39, Prittitz ab 4.48, Weißenfels an 5.00 Uhr morgens.

Vom Dienstag, dem 15. März an werden die Züge 324 und 325 zwischen Zeitz und Weißenfels wieder eingelegt. Sie verkehren wie folgt:

a) Zug 324, Weißenfels—Zeitz: Weißenfels ab 8.02 Uhr abends, Prittitz ab 8.16, Teuchern ab 8.25, Deuben ab 8.32, Luckenau ab 8.38, Theißen ab 8.43, Zeitz an 8.51 Uhr abends.

b) Zug 325 Zeitz—Weißenfels: Zeitz ab 3.17 Uhr nachmittags, Theißen ab 3.28, Luckenau ab 3.35, Deuben ab 3.42, Teuchern ab 3.48, Prittitz ab 3.57, Weißenfels an 4.08 Uhr nachmittags.

Ein Bismarck-Gedenkzimmer in der Reichskanzlei

Die Verwaltung der Reichskanzlei plant in dem alten Gebäude ein Bismarck-Gedenkzimmer zu schaffen. Wenn möglich, soll das ehemalige Amtszimmer des Altreichskanzlers zu diesem Zweck verwendet werden.

— **Ilse Thiede-Tanzabend.** Nach zweijähriger Pause wird am kommenden Mittwoch sich Ilse Thiede, die Tochter unseres städtischen Musikdirektors, erneut den Weißenfelsern im Stadttheater mit ihrer Tanzkunst vorstellen. Nach ihrer Weimarer Ausbildungszeit erhielt Ilse Thiede bei der Ballettmeisterin des Neuen Theaters in Leipzig, Frau Erna Abendroth, weiteren Unterricht und ist im letzten Winter verschiedentlich in Ballettaufführungen des Neuen Theaters als Solotänzerin aufgetreten, wobei sie allgemeinen Beifall erntete. Die kleine Künstlerin hat in den verflossenen zwei Jahren viel hinzugelernt und ist bedeutend sicherer in ihrem Auftreten geworden, so daß die Besucher des Tanzabends an den Darbietungen rechte Freude haben werden. Das städtische Orchester wird die Tänze begleiten. Karten für den Abend sind in der Buchhandlung Rudolf Lehmstedt, Saalstraße 7, zu haben.

— **Königin-Luise-Bund.** Aus Anlaß des Geburtstages der Königin Luise beging der hiesige Königin-Luise-Bund am vergangenen Mittwoch eine würdige Feier in „Schumanns Garten", die sich guten Besuches erfreute. Nach einem Eröffnungs-Musikstück begrüßte die Vorsitzende, Frau Bartels-Langendorf, die Erschienenen und knüpfte daran den Wunsch, daß auch diese Feierstunden dazu beitragen möchten, daß das Band, das die Mitglieder des Luisen-Bundes umschlingt, noch fester geknüpft wird. Anschließend daran erfreute Frl. Susanne Eichhoff die Festteilnehmer mit dem inhaltsollen Vorspruch „Unser Preußen", worauf die Festansprache der Gauleiterin, Frl. v. Westernhagen-Halle, folgte. Das hohe Lied der Liebe und Verehrung ertönte aus all ihren Worten, die dem Gedächtnis der geistigen Führerin des Bundes gewidmet waren, den andächtigen Zuhörern entgegen. Der mit großem Beifall aufgenommenen Ansprache folgten Konzertvorträge des Künstlertrios Riede (Klavier), Bosdorf (Violine) und Podleyski (Cello), die viel Beifall fanden. Von großer Wirkung waren die vorüberziehenden 8 lebenden Bilder aus dem Leben der Königin Luise als junge Prinzessin, Königin und Muter. Zur Ausfüllung der Pausen warteten Mitglieder der Stahlhelmkapelle unter Leitung des Musikmeisters Schötensack mit guter Konzertmusik auf. Am Donnerstag vormittag legte eine Abordnung an dem in den Badanlagen aufgestellten Luisengedenkstein einen Kranz mit schwarz-weißer Schleife nieder. Am nächsten Sonntag, dem Volkstrauertag, nehmen die Mitglieder des Bundes am Gottesdienst in der Marienkirche teil. Es bedarf wohl keiner besonderen Aufforderung, recht zahlreich zu erscheinen.

Taucha, 11. März. (Plötzlicher Tod.) Zwischen Kreischau und Poserna wurde am Mittwoch morgen der 23jährige Arbeiter Alfred Beyer tot aufgefunden. Als Grund wurde Herzlähmung festgestellt. Der Verstorbene hatte am Abend vorher seine elterliche Wohnung gesund verlassen.

Stößen, 11. März. (Bedauerlicher Unfall.) Der bei der hiesigen Zuckerfabrik als Heizer arbeitende Karl Feike von hier kam einer aus dem Dampfkessel herausschlagenden Flamme zu nahe und zog sich dadurch schwere Brandwunden an Gesicht und Händen zu. Der Bedauernswerte wurde ins Naumburger Krankenhaus geschafft.

Hohenmölsen, 11. März. (Kirchenvertretersitzung.) Die am Dienstag stattgefundene Kirchengemeindevertretersitzung war wegen Fehlens von 6 Mitgliedern leider nicht beschlußfähig. Um die auf Montag vertagte Beschlußfassung zu beschleunigen, wurden sämtliche Punkte der Tagesordnung besprochen. Sehr erfreulich ist die durch besonders gute Geschäftsführung hervorgerufene Kirchensteuerermäßigung. Außerdem wurde über die Anschaffung von bunten Glasscheiben in der Kirche eingehend gesprochen und der Entwurf dem bekannten Professor der Kunstakademie in Leipzig, Horst-Schulze, überlassen.

Sangerhausen

Der Volkstrauertag in Sangerhausen

Anläßlich des gestrigen Volkstrauertages fand in der St. Jakobikirche ein Trauergottesdienst statt, an dem außer einer großen Gemeinde die hiesigen Kriegervereine, der Marine-Verein, „Stahlhelm" und „Wehrwolf" mit den Fahnen teilnahmen. An Stelle des plötzlich durch einen Schlaganfall erkrankten Pfarrers Schumann leitete Pfarrer Nittschalk von St Ulrich den Gottesdienst. Frl. Lehmann sang mit geschulter Stimme „Gib dich zufrieden und sei stille". Seiner Predigt legte Pfarrer Nittschalk die Worte aus der Offenbarung St. Johannes: „Sei getreu bis an den Tod" zugrunde. In tiefdurchdachten Worten sprach der Geistliche zu der andächtig lauschenden Gemeinde und führte sie in Gedanken nochmals zurück in die Jahre, in denen das Volk zu einer Schicksalsgemeinschaft zusammengeschweißt, stolz auf das Vaterland und seine Söhne blickte. Nicht wehmütig wollen wir trauern um die 2 Millionen gefallenen Brüder, sondern unsere Trauer soll eine stolze Trauer sein. Mit Stolz gedenken wir der Taten und dem Werk, das sie, die nicht mehr unter uns weilen, begonnen haben. An uns Lebenden liegt es nun, das Werk zu vollenden. Eine besondere Note erhielt der Gottesdienst dadurch, daß Herr Robert Kurze seine beiden Violinspieler in liebenswürdiger Weise zur Verfügung gestellt hatte. Mit Hingabe und feinem Gefühl spielten sie das „Largo", das einen tiefen Eindruck auf die Kirchenbesucher hinterließ.

Im Anschluß an den Gottesdienst fanden Kranzniederlegungen an den Denkmälern statt.

Generalversammlung des Bürgervereins.

Im Saale des „Preußischen Hofes" fand am Freitag abend die Generalversammlung des Bürgervereins für städtische Angelegenheiten statt, von der man eigentlich einen stärkeren Besuch erwartet hatte. Gegen ½9 Uhr eröffnete der Vorsitzende, Malermeister Lademann, die Versammlung. An Hand von Lichtbildern zeigte ein Herr Fiedler aus Eisleben interessante Aufnahmen von der Herstellung und Verwendung der Mansfelder Pflastersteine. Hierauf erstattete Geschäftsführer Imann den Geschäftsbericht, über den wir bereits berichteten. Dem Kassenbericht, den Herr Kaufmann Albrecht gab, entnehmen wir, daß die Kasse einen augenblicklichen Stand von 688,70 Mark aufweist. Dem Kassierer wurde Entlastung erteilt. In von Humor gewürzten Ausführungen gab in Vertretung des Führers der bürgerlichen Fraktion Konrektor Fröschke einen Bericht über die im letzten Jahre geleisteten Arbeiten der bürgerlichen Stadtverordnetenfraktion. Insbesondere wurden von ihm die Sangerhäuser Straßenverhältnisse, das Schmerzenskind der Stadt Sangerhausen, unter die Lupe genommen und die geplanten Verbesserungen behandelt. In der darauffolgenden Vorstandswahl wurde der alte Vorstand, mit Ausnahme des Studienrats Doktor Jakobi, der freiwillig zurückgetreten war, wiedergewählt. Der Vorsitzende dankte besonders Herrn Imann für die selbstlose Arbeit, die er im abgelaufenen Jahr dem Verein und somit auch der Stadt Sangerhausen geleistet hat. Gegen ½1 Uhr hatte die Versammlung ihr Ende erreicht.

— **Gedenkfeier des Bundes Königin Luise.** Aus Anlaß des Geburtstages der Königin Luise veranstaltete die hiesige Ortsgruppe im festlich geschmückten Saale des „Preußischen Hofes" eine ebenso würdig wie eindrucksvoll verlaufene Feier. Nach Musikstücken, einem wundervollen Vorspruch und Begrüßung kam als Hauptteil die Festrede der Kameradin Frau v. Gärtner-Ilfeld. Ausgehend von drei Aussprüchen der Königin Luise, nahm die Rednerin Stellung zu den Problemen der Gegenwart: „Die einzige Hilfe für den Staat sehe ich im engsten Zusammenschluß derer, die sich des deutschen Stammes rühmen." Die Folgen der Kriegsschuldlüge mit ihren Wirkungen bis in die ärmste Hütte, wahre Friedens- statt Haßgesinnung und Sklavenpeitsche des Versailler Vertrages — gegen den seinerzeit im richtigen Empfinden alle Frauen aller Parteien in der Nationalversammlung stimmten —, das Gesicht des französischen Friedenswillens mit seinen Hetzbildern und -liedern, der bewußten Erziehung zum Haß gegen alles Deutsche, Fühlen und Empfinden der Deutschen in der Diaspora und im Ausland, die Notwendigkeit der politischen Orientierung der Frau —, all das fand Beachtung und Vertiefung. Die Arbeit am eigenen Innern, an den sittlichen Notwendigkeiten entwickelte die Rednerin unter dem Motto der Königinworte: „Sorgen wir dafür, daß wir mit jedem Tage besser und reifer werden."

Aschersleben

Außerordentliche Stadtverordnetensitzung.

Wie wir bereits mitteilten, wird am kommenden Donnerstag eine außerordentliche Sitzung der Stadtverordneten abgehalten. Ein Beweis für die dringende Notwendigkeit ist die sehr lange Tagesordnung, die 21 Punkte umfaßt. Nicht weniger als 17 Punkte beschäftigen sich mit Bewilligungen und Nachbewilligungen. Eine nichtöffentliche Sitzung schließt sich an. Die wichtigeren Punkte der Tagesordnung sind: 1. Gewährung einer Beihilfe von 500 Rm. an den Vogtschen Turnverein zum Ausbau seiner eigenen Sportplatzanlage. 2. Bewilligung von 3300 Rm. zur gärtnerischen Bearbeitung des Platzes vor dem Gondelteich im Einetal. 3. Bewilligung von 480 Rm. zur Aufstellung von 5 Hydranten unter der alten Burg. 4. Bewilligung von Mitteln zur Erweiterung des Bauamts. 5. Ausbau des Schnorreschen Kartoffelspeichers zur Unterbringung der Postautomobile. 8. Bewilligung von 155 000 Rm. zur Pflasterung der Hoymer Chaussee. 10. Bewilligung von 6440 Rm. für Errichtung einer 400-Meter-Laufbahn. 12. Etatsüberschreitungen der Gehob. Mädchenschulkasse. 14. Ermächtigung des Magistrats, für das Rechnungsjahr 1927 bis zur Verabschiedung des Haushaltsplans alle nötigen Ausgaben zu leisten. 15. Bildungsmaßnahmen für erwerbslose Angestellte. 17. Bewilligung der Ueberschreitung des Abschnitts II—IV—I von 10 761,84 Rm. 18. Festsetzung der Fluchtlinie Markt 13 und 13a.

— **Ein übler „Scherz".** Ein schlimmer Scherz hat dem Maschinenbauer Wiese aus Aschersleben das Leben gekostet. Ein Arbeitskollege hatte den Wiese im Scherz mit Benzin bespritzt und dann brennende Streichhölzer nach ihm geworfen. Dadurch gerieten die Kleider in Brand, und ehe die Flammen erstickt werden konnten, erlitt Wiese so schwere Verletzungen, daß er in das Krankenhaus gebracht werden mußte, wo er nach Tagen der Qual an den Folgen dieses „Scherzes" verstarb. Der Bedauernswerte hinterläßt Frau und ein dreijähriges Kind.

— **Gefaßter Dieb.** Ein hiesiger Arbeiter wurde wegen verschiedener Diebstähle festgenommen und dem Amtsgericht zugeführt.

— **Die Anlagen am Gondelteich.** Man ist jetzt tüchtig dabei, den Platz am Gondelteich zu bepflanzen. Wer lange nicht dort war, der wird erstaunt sein, wie schön es dort schon geworden ist. Wenn aber nun erst die Rasenflächen grünen und die Beete blühen, dann wird es dort herrlich sein. Leider ist das alles aber ohne Geld nicht zu erreichen. Die Stadtverordnetenversammlung soll hierfür 3300 Mark bewilligen. Zur Pflege dieser Anlagen ist ferner eine gute Bewässerung notwendig. Es sollen hierzu 5 Gartenhydranten beschafft werden. Die Kosten belaufen sich auf 450 Mark.

— **In den Ruhestand getreten.** Auf seinen Antrag ist Oberinspektor Sackstedt vom Rathause in den endgültigen Ruhestand versetzt worden. Die nächste Stadtverordnetensitzung wird sein Ruhegehalt bewilligen.

— **Der Hamsterfang.** Wie in den letzten Jahren, so wird auch für 1927 der Hamsterfang in Revieren verpachtet. Die Verpachtung erfolgt auf die Zeit vom 1. April bis 15. August.

— **Von der Mittelschule.** Die Stelle des in den Ruhestand getretenen Mittelschullehrers Luther soll vorläufig nicht wieder besetzt werden.

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-171133730-16872166X192703141-17/fragment/page=0012